

Lotto no.: L253390

Nazione/Tipo: Tematiche

Collezione a tema Funghi, con francobolli nuovi ** non linguellati, su album.

Prezzo: 130 eur

[Vai al sito www.matirafil.com]

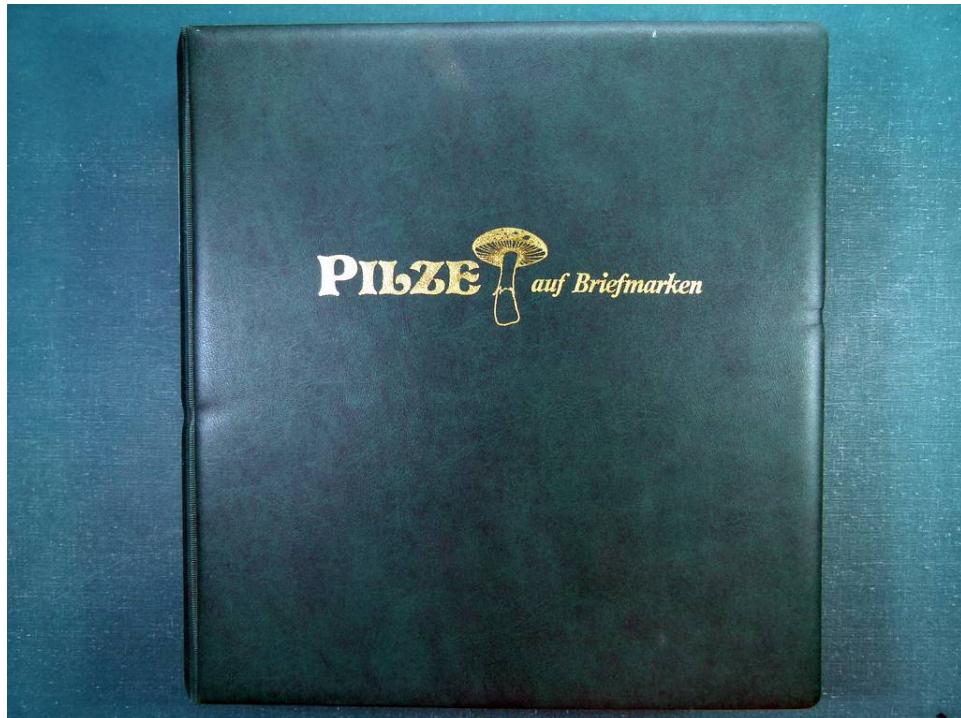


Foto nr.: 2

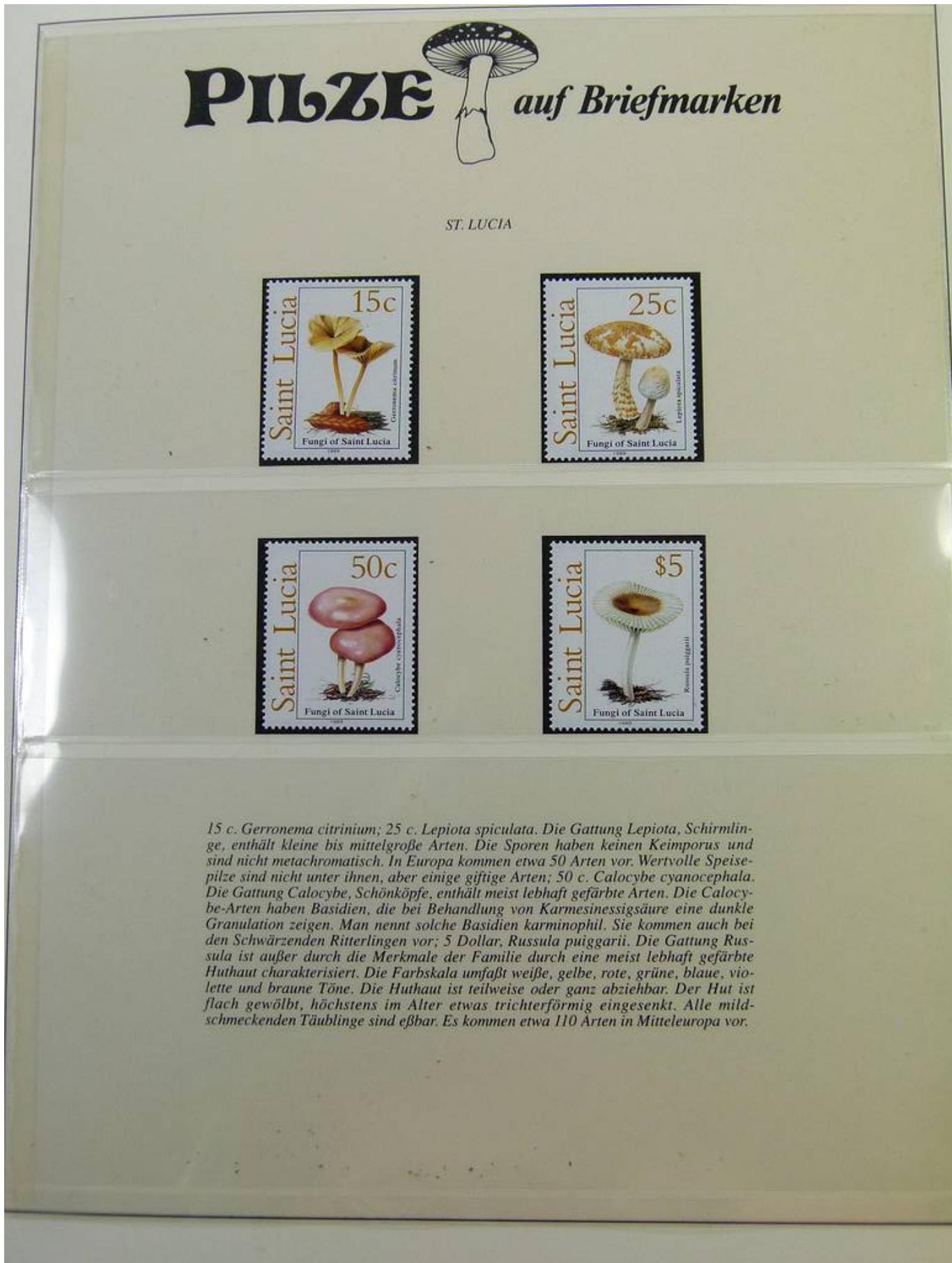


Foto nr.: 3

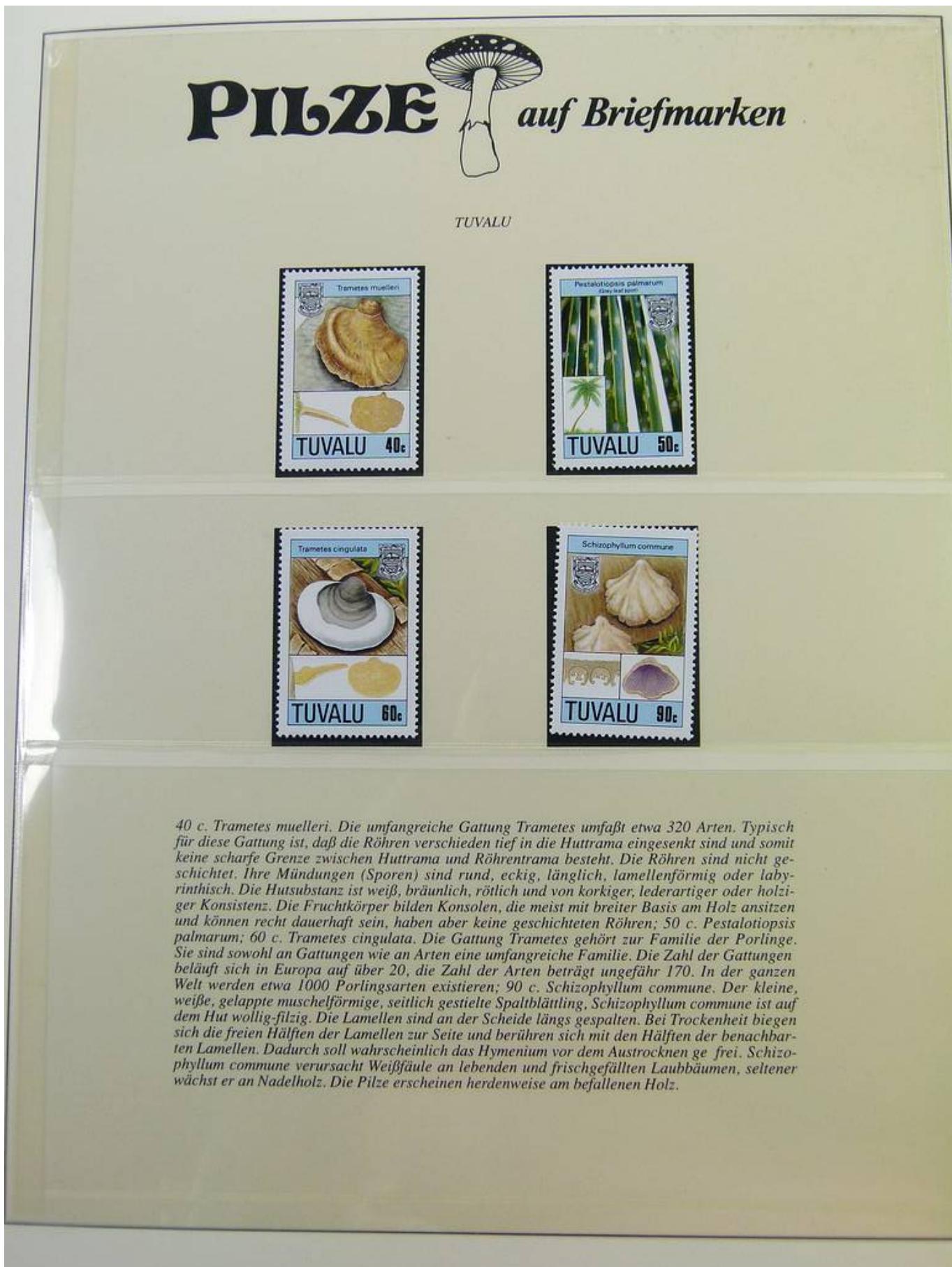


Foto nr.: 4



40 c. *Ganoderma applanatum*. Der Abgeflachte Porling, *Ganoderma applanatum*, ist ein häufiger Pilz, der vorwiegend an Laubholz als Saprophyt oder Parasit wächst. Die typisch flachen Fruchtkörper bilden bis zu 75 cm breite Konsolen mit scharfem Rand und geschichteten Röhren. Die kleinen rundlichen Poren sind weiß bereift. Die Oberseite ist meist höckerig oder konzentrisch gefurcht und braun gefärbt. Sie wirkt oft sehr matt, weil sie von den braunen Sporen bestäubt ist, die durch Luftströmungen aufgewirbelt und dort abgesetzt werden. Es wird oft behauptet, daß die Sporen auf der Oberseite der Pilze Konidien seien, die dort gebildet werden. Wenn man aber die Hutoberseite mit Papier abdeckt, dann werden zwar auf dem Papier Sporen gefunden, aber keine unter dem Papier; 50 c. *Pseudoepicoccum cocos*; 60 c. *Rigidoporus zonalis*; 90 c. *Rigidoporus microporus*.
 Pilze ernähren sich von organischem Kohlenstoff, den sie pflanzlichem Material entnehmen. Je nachdem, ob diese Nährstoffe aus lebendem oder abgestorbenem Material stammen, unterscheiden wir die Pilze in Parasiten (Schmarotzer) oder Saprophen (Fäulnisbewohner). Die Schmarotzerpilze sind in großer Zahl vorhanden. Jeder kennt die Schäden an Obst- und Waldbäumen, die durch große Pilze verursacht werden. Viel verbreiteter und zahlreicher, wenn auch von weniger auffallenden Individuen verübt sind die Schäden, die von winzigen Pilzen angerichtet werden, indem sie durch Risse in der Rinde in die Holzteile eindringen; auch Blätter und Wurzeln werden von ihnen heimgesucht. Alle Wild- und Kulturpflanzen, holzig oder krautig, können die Opfer von oft mikroskopisch kleinen Pilzen werden, die sich besonders auf den Blättern und in den Stengeln einnisteten und so die Pflanzen zum Absterben oder zum totalen Verfall bringen.

Foto nr.: 5

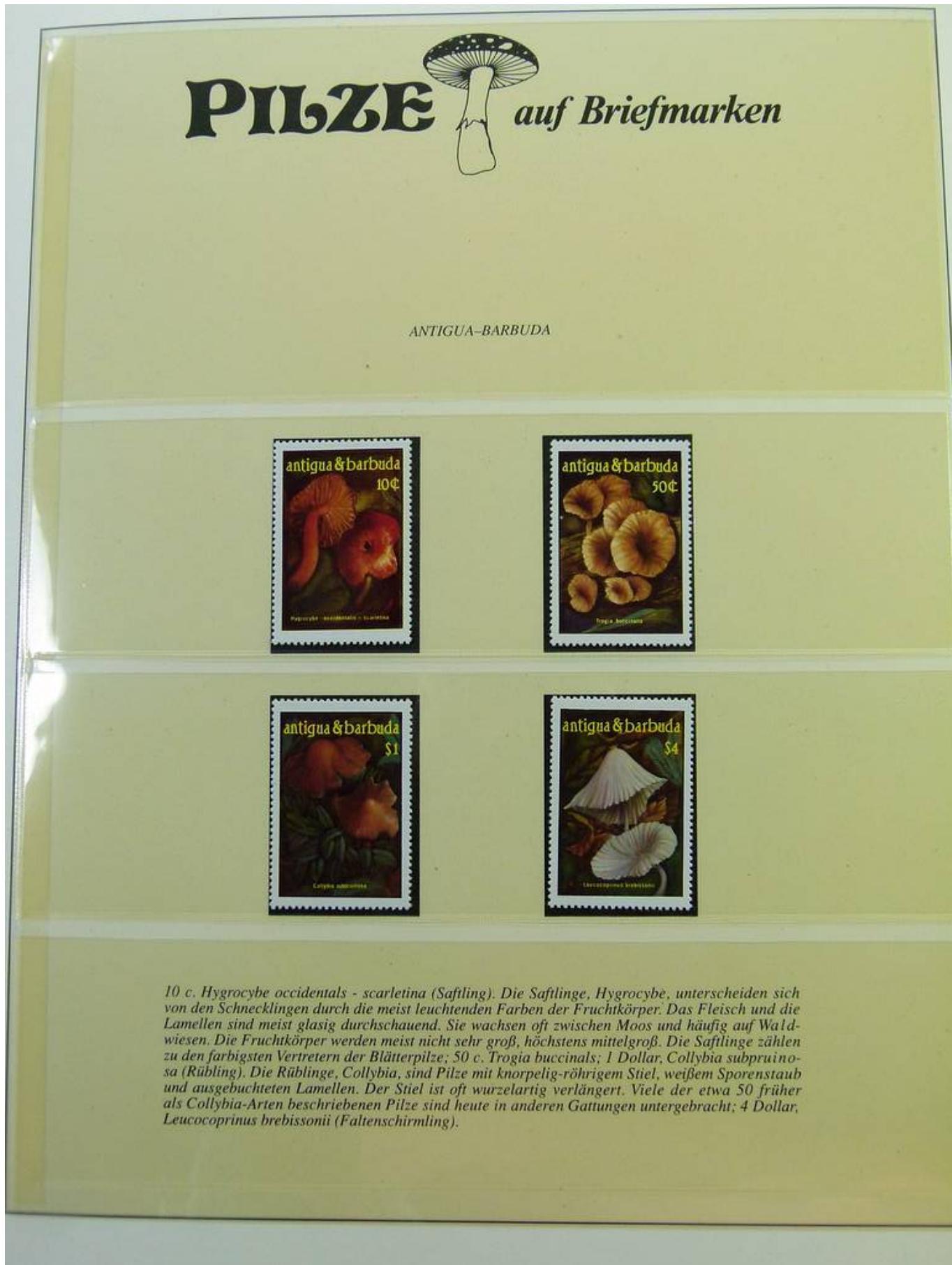


Foto nr.: 6

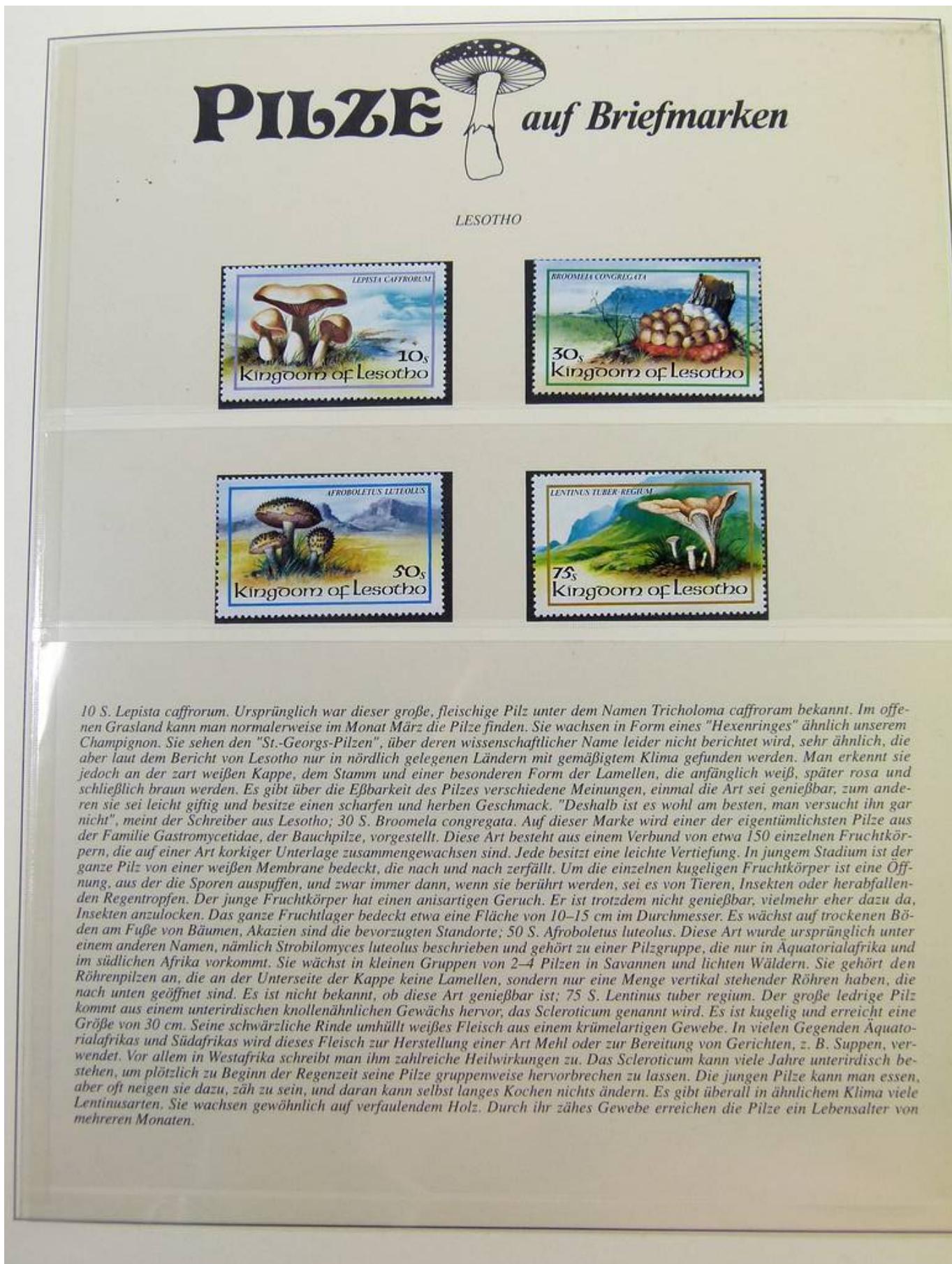


Foto nr.: 7



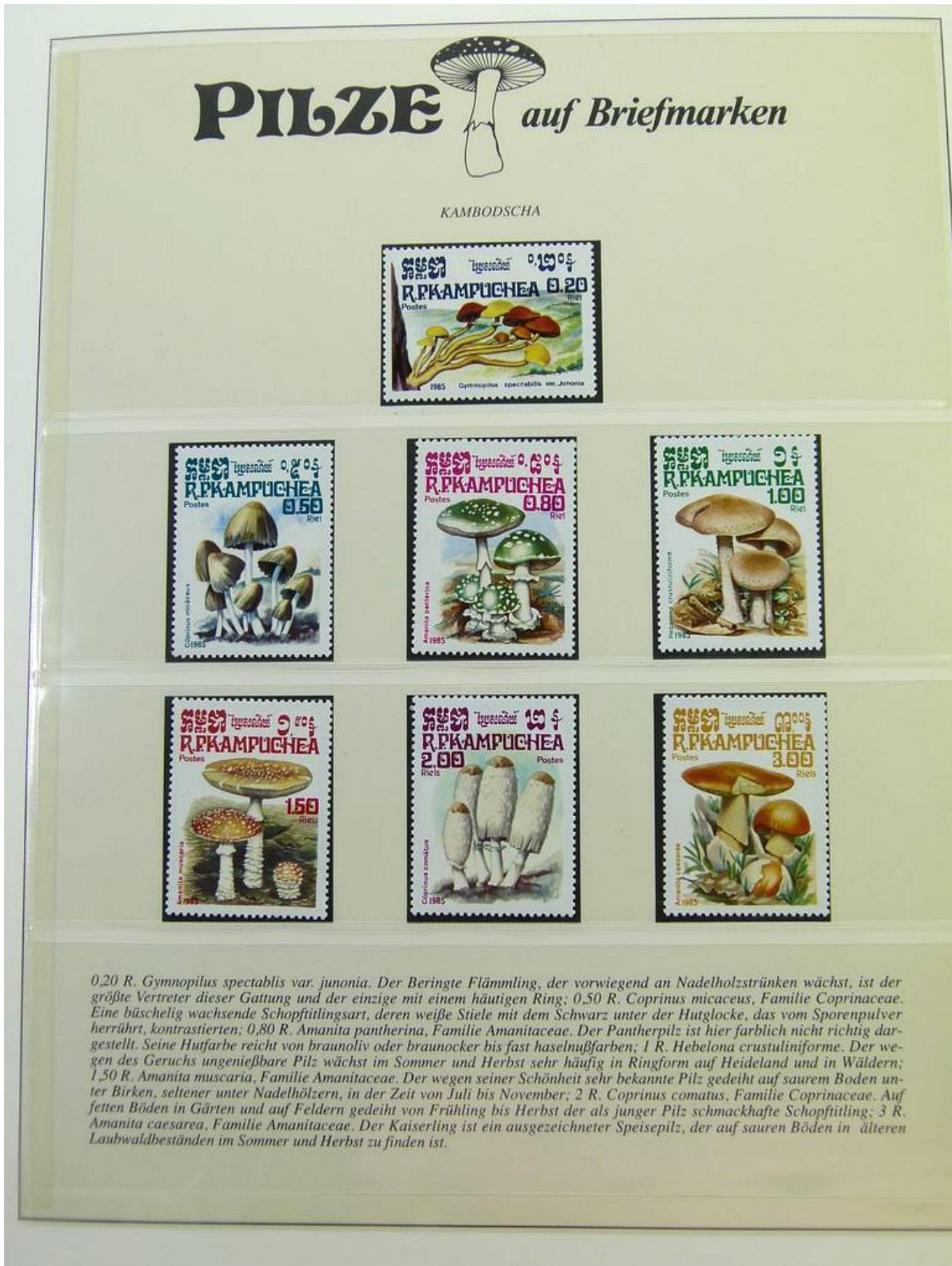
38 c. *Cantharellus cinnabarinus*. Der Pilz ist selten, aber gut bekannt. Man erkennt ihn an der roten Farbe des Hutes und Stieles und an den gleichfarbigen Lamellen. Die rote Farbe ist in allen Teilen, besonders am Hut stark leuchtend; 38 c. *Morchella esculenta* – Speisemorchel. In der Gattung *Morchella* sind Hut und Stiel vollkommen zu einem einräumigen Hohlkörper verbunden, der beachtliche Ausmaße erreichen kann. Die Speisemorchel ist die häufigste Frühlingsmorchel. Man erkennt sie an den unregelmäßigen Alveolen, am kegelförmigen Hut und an der Farbe. Diese ist aber veränderlich: es gibt helle, fast weiße Formen oder hellgelbliche, auch grünliche. Der an Wiesenrändern, in Grasland bei Eschen vorkommende Pilz ist ein sehr guter und schmackhafter Speisepilz, wenn auch etwas zäh; 38 c. *Clavulinopsis fusiformis*. Die etwa 60 Arten der *Clavulinopsis* sind Kosmopoliten und kommen auch in den Subtropen und Tropen vor, sind aber noch wenig erforscht. Die meist einfachen, seltener verzweigten Fruchtkörper leben terrestrisch, seltener auf Holz; 38 c. *Boletus mirabilis*. Die Vertreter der Gattung *Boletus* haben meist dickfleischige Hüte und derbe, oft bauchige Stiele. Der bekannte Steinpilz ist ein typischer Vertreter. Der Stiel ist bei vielen Arten mit einem Adernetz bekleidet. Eine strenge Bindung an bestimmte Wirtsbäume liegt nicht vor. Die Gattung umfasst etwa 50 Arten, davon 16 in Europa.

Foto nr.: 8



10 S. *Lepista caffrorum*. Ursprünglich war dieser große, fleischige Pilz unter dem Namen *Tricholoma caffrorum* bekannt. Im offenen Grasland kann man normalerweise im Monat März die Pilze finden. Sie wachsen in Form eines "Hexenringes" ähnlich unserem Champignon. Sie sehen den "St.-Georgs-Pilzen", über deren wissenschaftlicher Name leider nicht berichtet wird, sehr ähnlich, die aber laut dem Bericht von Lesotho nur in nördlich gelegenen Ländern mit gemäßigtem Klima gefunden werden. Man erkennt sie jedoch an der zart weißen Kappe, dem Stamm und einer besonderen Form der Lamellen, die anfänglich weiß, später rosa und schließlich braun werden. Es gibt über die Eßbarkeit des Pilzes verschiedene Meinungen, einmal die Art sei genießbar, zum anderen sie sei leicht giftig und besitze einen scharfen und herben Geschmack. "Deshalb ist es wohl am besten, man versucht ihn gar nicht", meint der Schreiber aus Lesotho; 30 S. *Broomela congregata*. Auf dieser Marke wird einer der eigentümlichsten Pilze aus der Familie *Gastromycetidae*, der Baumpilze, vorgestellt. Diese Art besteht aus einem Verbund von etwa 150 einzelnen Fruchtkörpern, die auf einer Art korkiger Unterlage zusammengewachsen sind. Jede besitzt eine leichte Vertiefung. In jungem Stadium ist der ganze Pilz von einer weißen Membran bedeckt, die nach und nach zerfällt. Um die einzelnen kugeligen Fruchtkörper ist eine Öffnung, aus der die Sporen auspuffen, und zwar immer dann, wenn sie berührt werden, sei es von Tieren, Insekten oder herabfallenden Regentropfen. Der junge Fruchtkörper hat einen anisartigen Geruch. Er ist trotzdem nicht genießbar, vielmehr eher dazu da, Insekten anzulocken. Das ganze Fruchtlager bedeckt etwa eine Fläche von 10–15 cm im Durchmesser. Es wächst auf trockenen Böden am Fuße von Bäumen, Akazien sind die bevorzugten Standorte; 50 S. *Afroboletus luteolus*. Diese Art wurde ursprünglich unter einem anderen Namen, nämlich *Strobilomyces luteolus* beschrieben und gehört zu einer Pilzgruppe, die nur in Äquatorialafrika und im südlichen Afrika vorkommt. Sie wächst in kleinen Gruppen von 2–4 Pilzen in Savannen und lichten Wäldern. Sie gehört den Röhrenpilzen an, die an der Unterseite der Kappe keine Lamellen, sondern nur eine Menge vertikal stehender Röhren haben, die nach unten geöffnet sind. Es ist nicht bekannt, ob diese Art genießbar ist; 75 S. *Lentinus tuber-regium*. Der große ledrige Pilz kommt aus einem unterirdischen knollenähnlichen Gewächs hervor, das *Scleroticum* genannt wird. Es ist kugelig und erreicht eine Größe von 30 cm. Seine schwärzliche Rinde umhüllt weißes Fleisch aus einem krümelartigen Gewebe. In vielen Gegenden Äquatorialafrikas und Südafrikas wird dieses Fleisch zur Herstellung einer Art Mehl oder zur Bereitung von Gerichten, z. B. Suppen, verwendet. Vor allem in Westafrika schreibt man ihm zahlreiche Heilwirkungen zu. Das *Scleroticum* kann viele Jahre unterirdisch bestehen, um plötzlich zu Beginn der Regenzeit seine Pilze gruppenweise hervorbrechen zu lassen. Die jungen Pilze kann man essen, aber oft neigen sie dazu, zäh zu sein, und daran kann selbst langes Kochen nichts ändern. Es gibt überall in ähnlichem Klima viele *Lentinus*-arten. Sie wachsen gewöhnlich auf verfaulendem Holz. Durch ihr zähes Gewebe erreichen die Pilze ein Lebensalter von mehreren Monaten.

Foto nr.: 9



0.20 R. *Gymnopilus spectabilis* var. *junonia*. Der Beringte Flämmling, der vorwiegend an Nadelholzstrünken wächst, ist der größte Vertreter dieser Gattung und der einzige mit einem häutigen Ring; 0.50 R. *Coprinus micaceus*, Familie *Coprinaceae*. Eine büschelig wachsende Schopftütlingsart, deren weiße Stiele mit dem Schwarz unter der Hutglocke, das vom Sporenpulver herrührt, kontrastieren; 0.80 R. *Amanita pantherina*, Familie *Amanitaceae*. Der Pantherpilz ist hier farblich nicht richtig dargestellt. Seine Hutfarbe reicht von braunoliv oder braunocker bis fast haselnussfarben; 1 R. *Hebelona crustuliniforme*. Der wegen des Geruchs ungenießbare Pilz wächst im Sommer und Herbst sehr häufig in Ringform auf Heideland und in Wäldern; 1.50 R. *Amanita muscaria*, Familie *Amanitaceae*. Der wegen seiner Schönheit sehr bekannte Pilz gedeiht auf saurem Boden unter Birken, seltener unter Nadelhölzern, in der Zeit von Juli bis November; 2 R. *Coprinus comatus*, Familie *Coprinaceae*. Auf fetten Böden in Gärten und auf Feldern gedeiht von Frühling bis Herbst der als junger Pilz schmackhafte Schopftütlings; 3 R. *Amanita caesarea*, Familie *Amanitaceae*. Der Kaiserling ist ein ausgezeichneter Speisepilz, der auf sauren Böden in älteren Laubwaldbeständen im Sommer und Herbst zu finden ist.

Foto nr.: 10

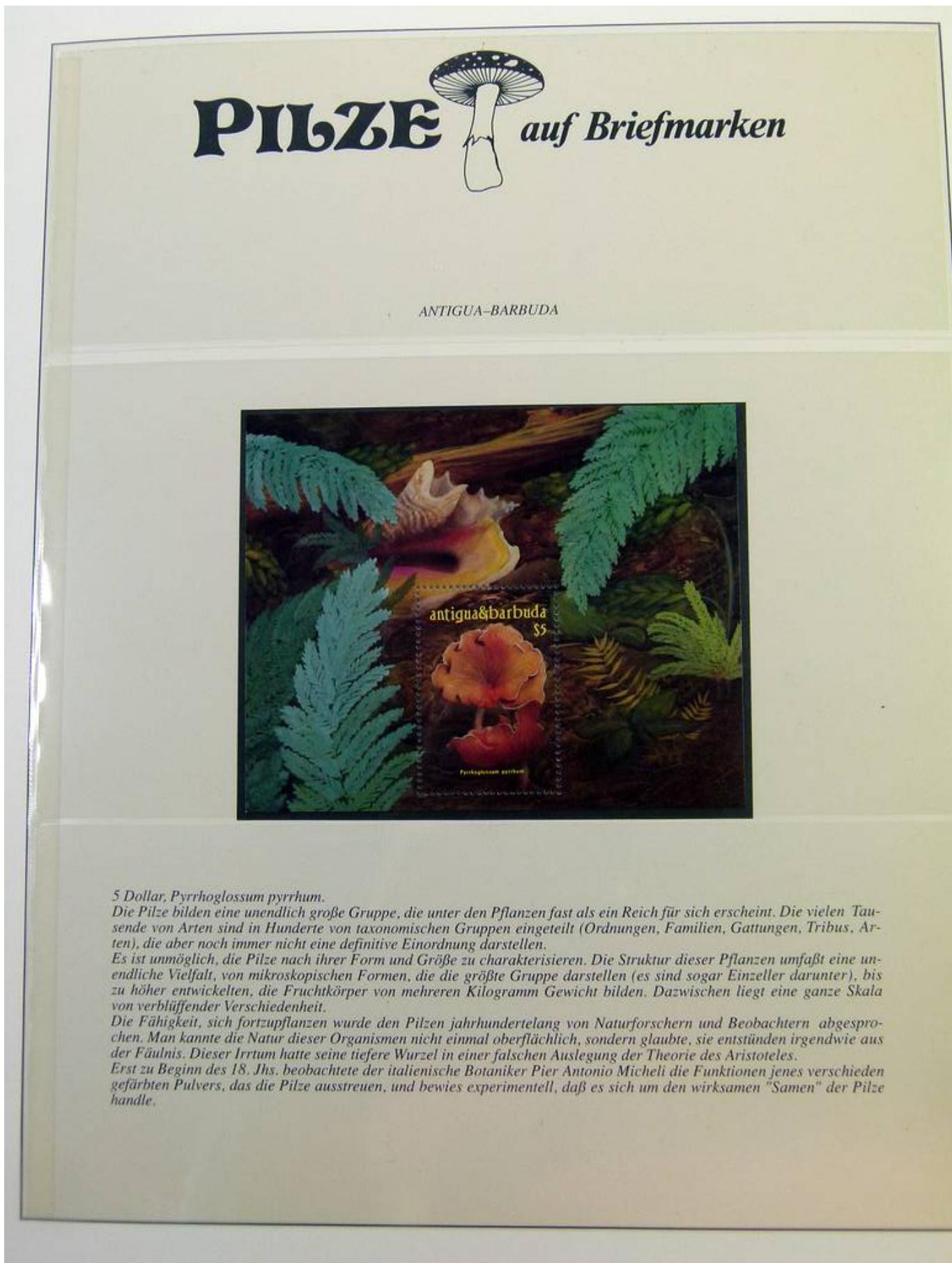


Foto nr.: 11



Foto nr.: 12



Foto nr.: 13

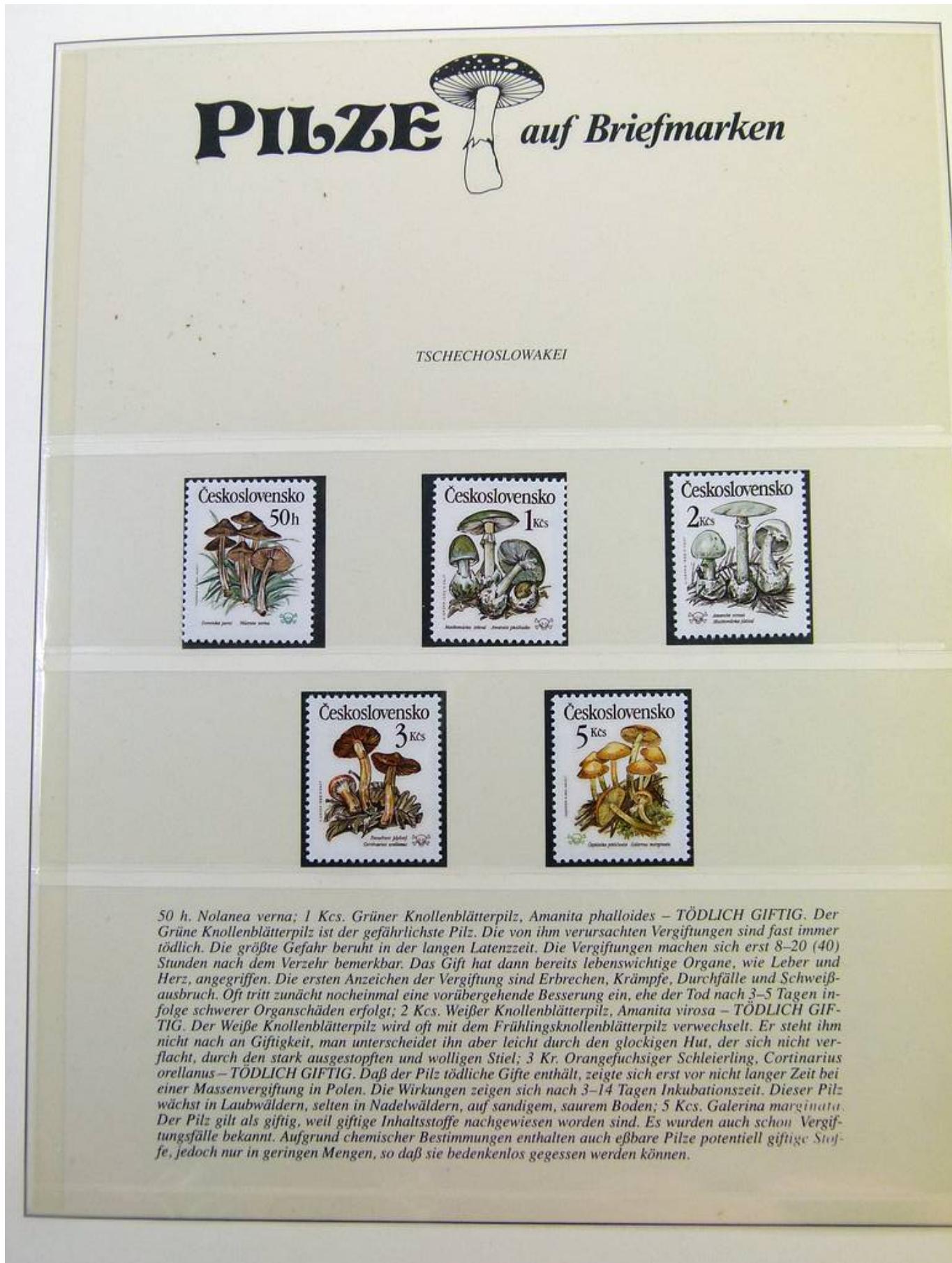
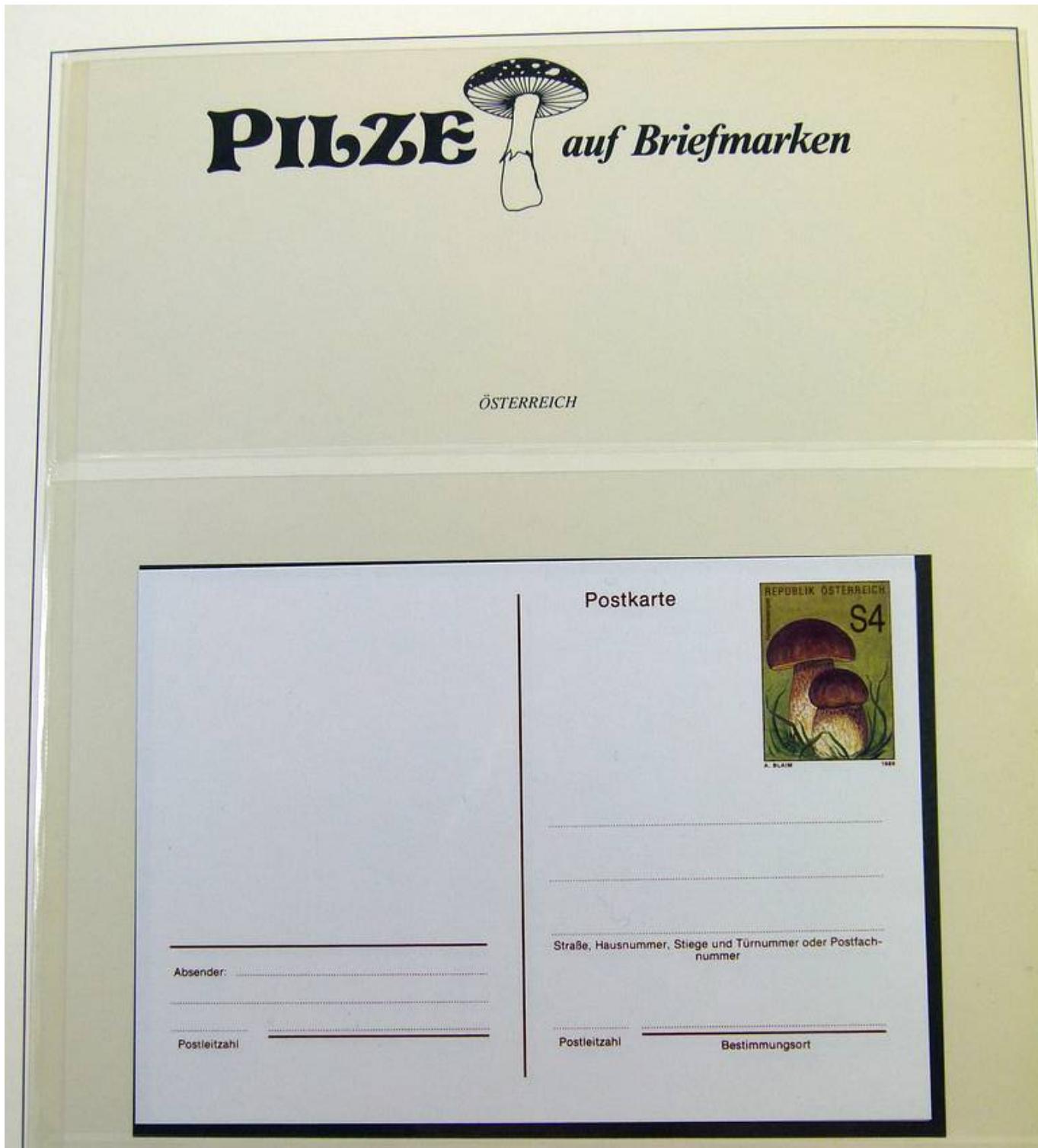


Foto nr.: 14



Amtliche Inlandspostkarte mit eingedruckter Briefmarke zu 4 S. Diese Briefmarke existiert nur auf dieser Postkarte, sie wird also nicht im Bogen herausgegeben. Die Karte wurde von der österreichischen Staatsdruckerei nach einem Entwurf von Adolf Blaum in einer Auflage von 4 Millionen Exemplaren herausgegeben. Die Abbildung zeigt zwei Fichtensteinpilze.

Die Vertretung der Gattung *Boletus* sind meist größere Pilze mit dickfleischigen Hüten und derben, oft bauchigen Stielen. Der bekannte Steinpilz ist ein typischer Vertreter. Der Stiel ist bei vielen Arten mit einem Adernetz bekleidet. Eine strenge Bindung an bestimmte Wirtsbäume liegt nicht vor. Die Gattung umfasst etwa 50 Arten, davon 16 in Europa.

Foto nr.: 15

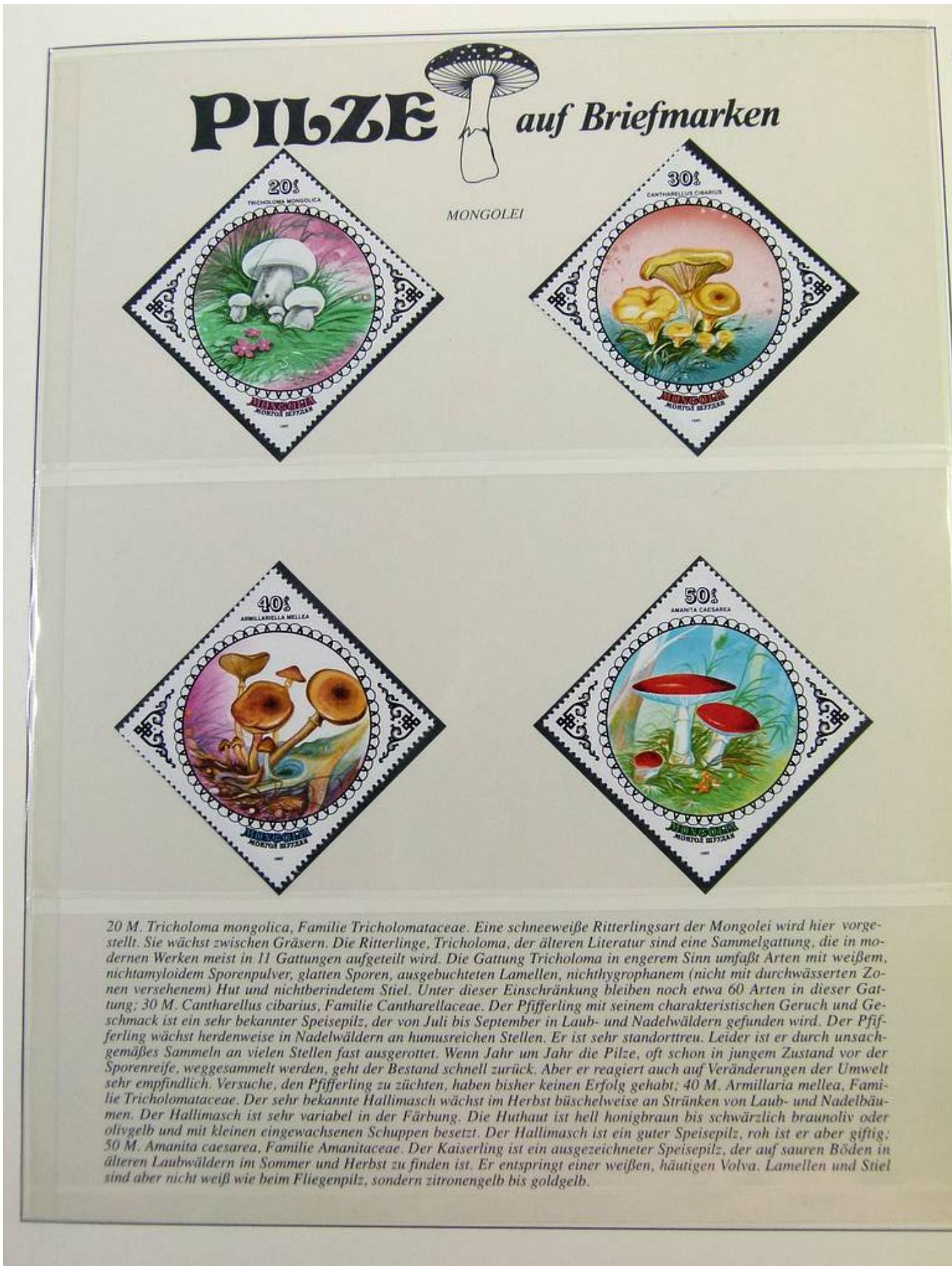


Foto nr.: 16

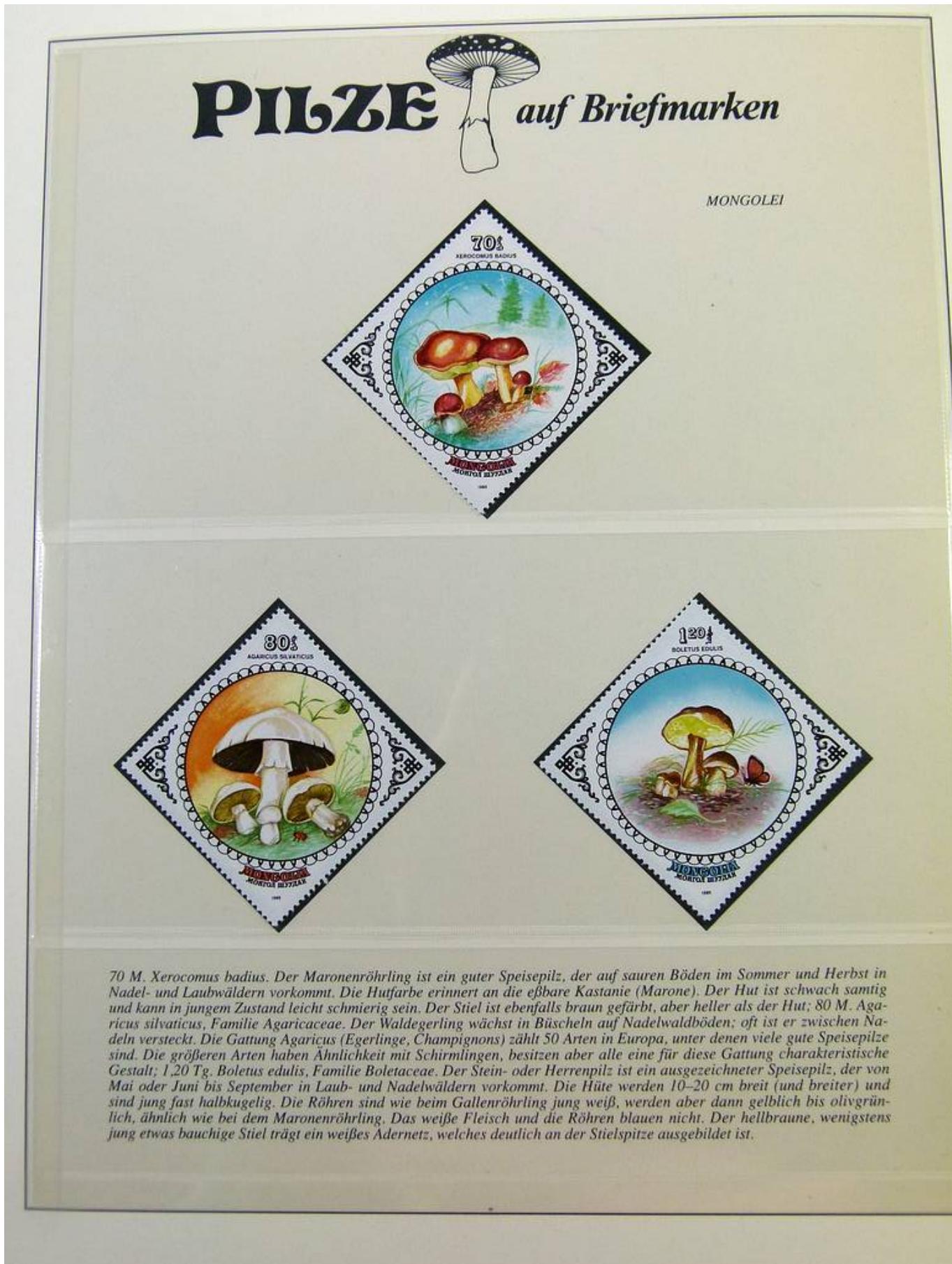


Foto nr.: 17

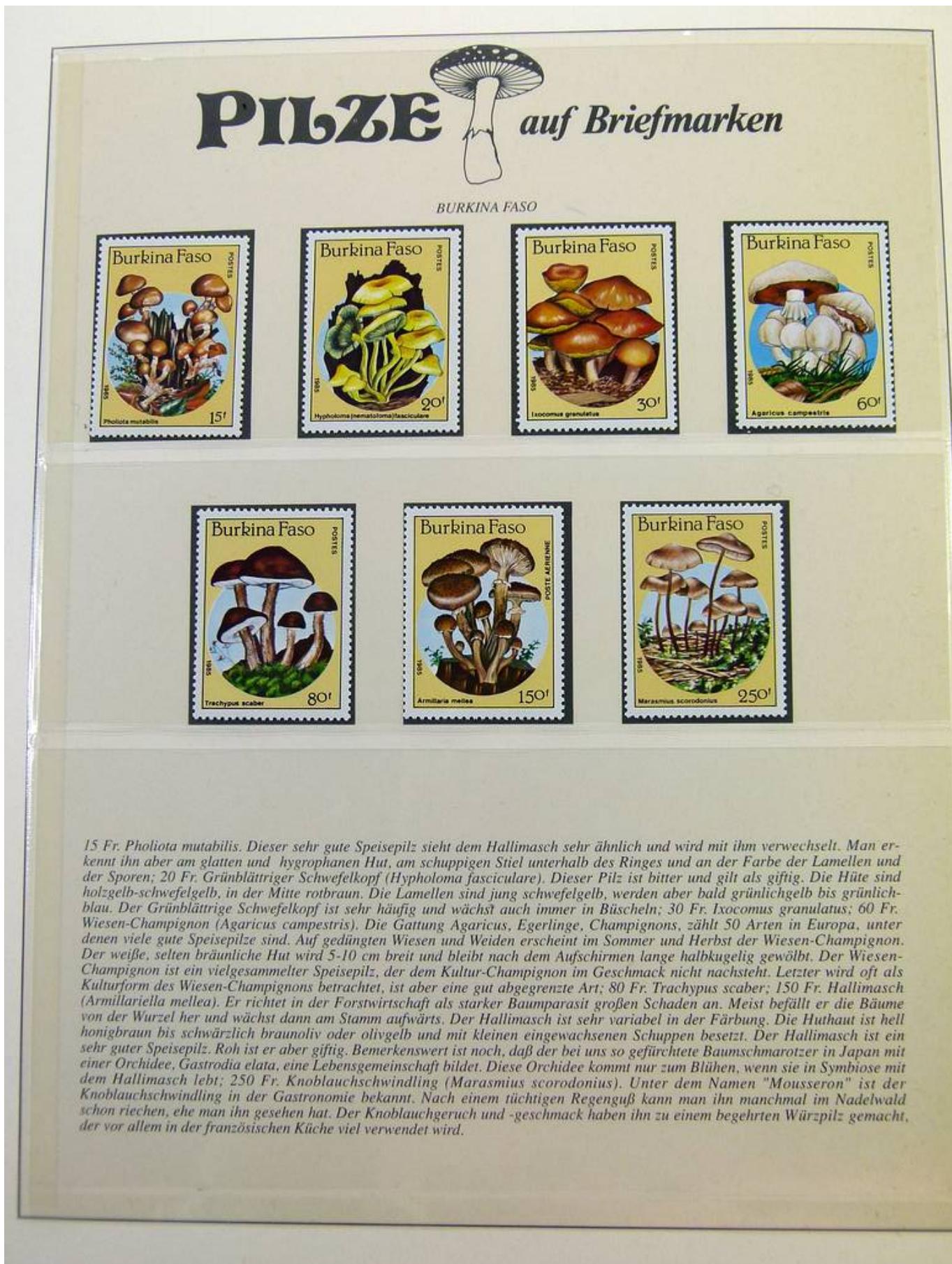


Foto nr.: 18

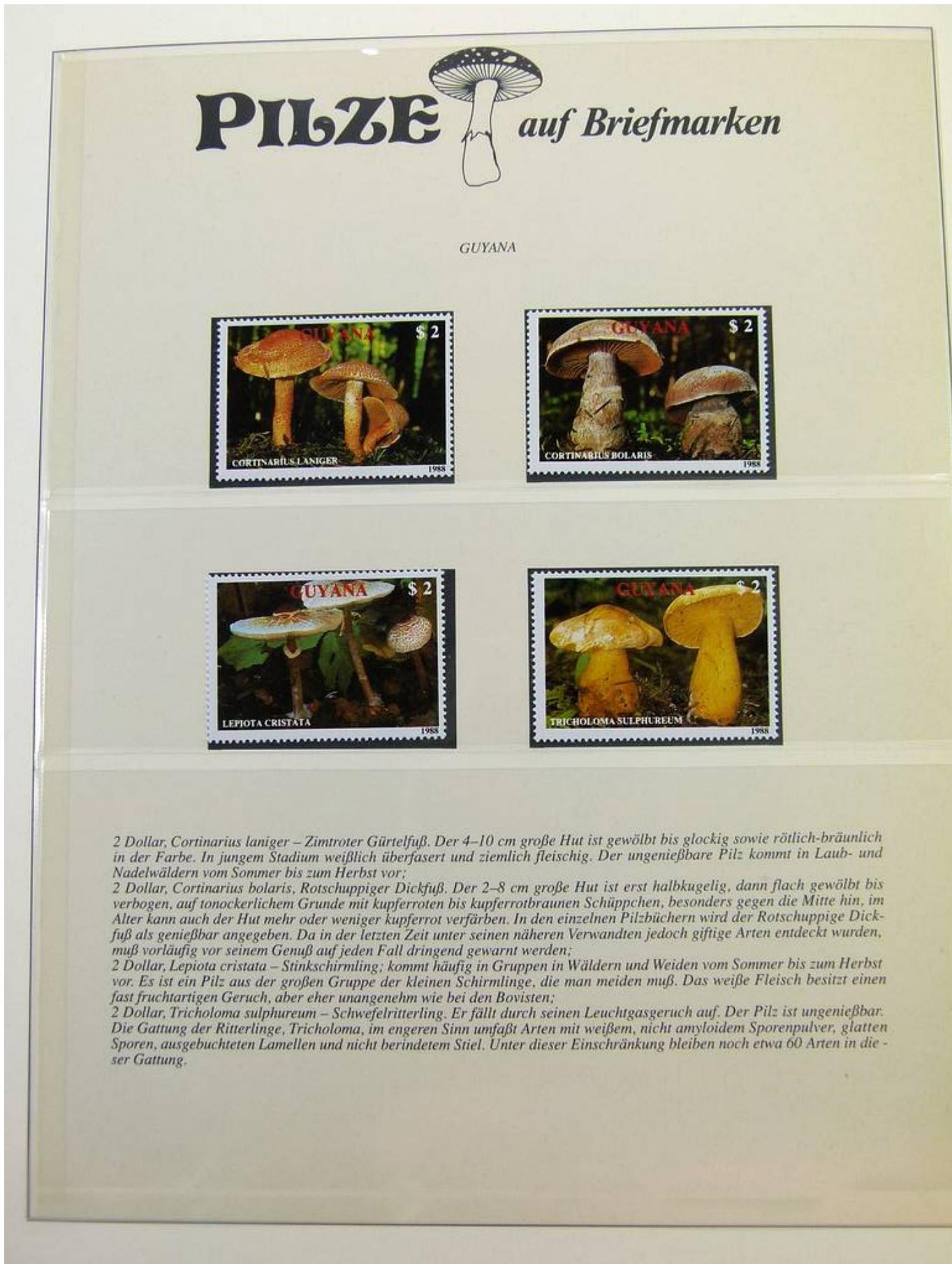


Foto nr.: 19

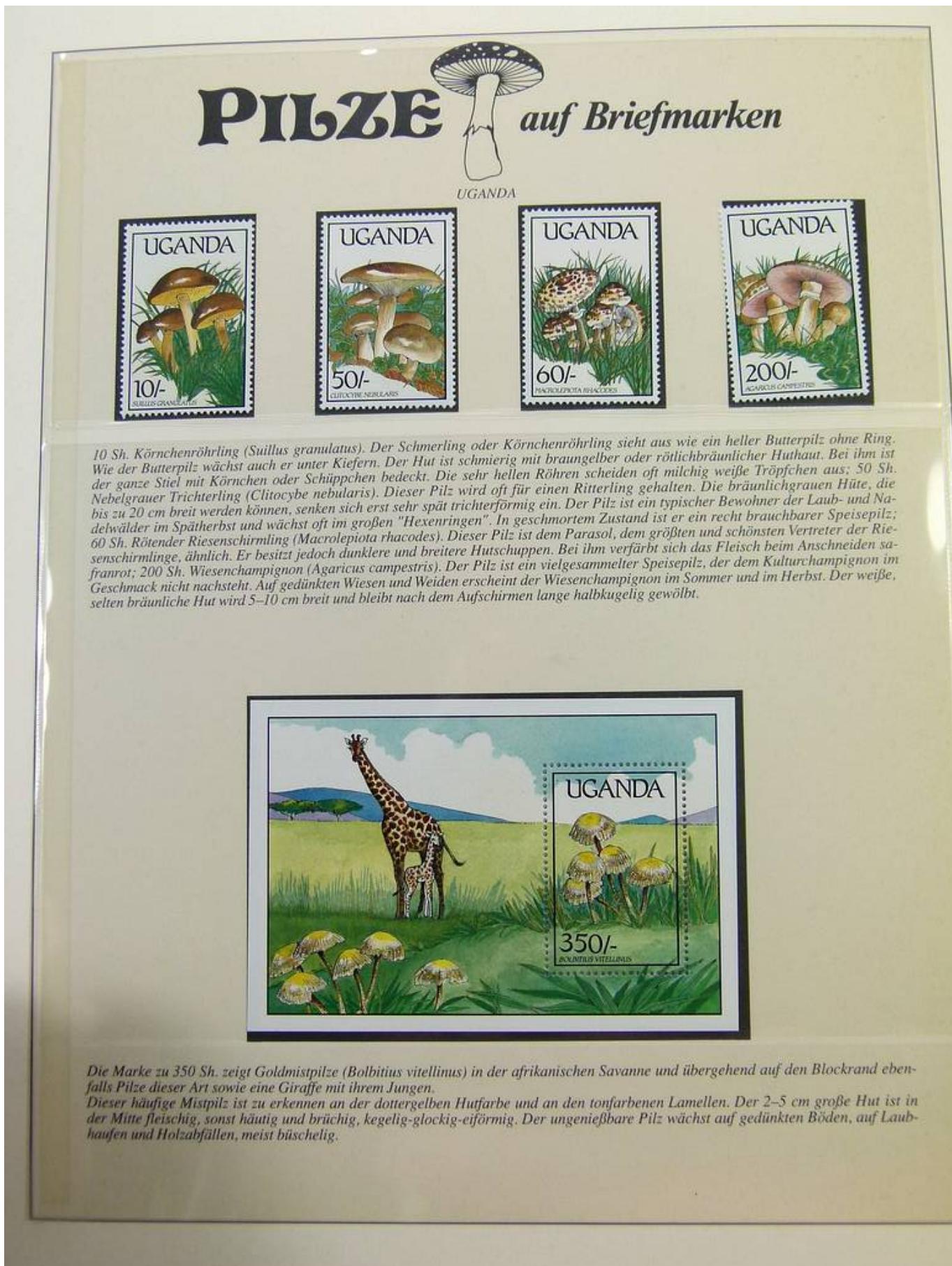


Foto nr.: 20

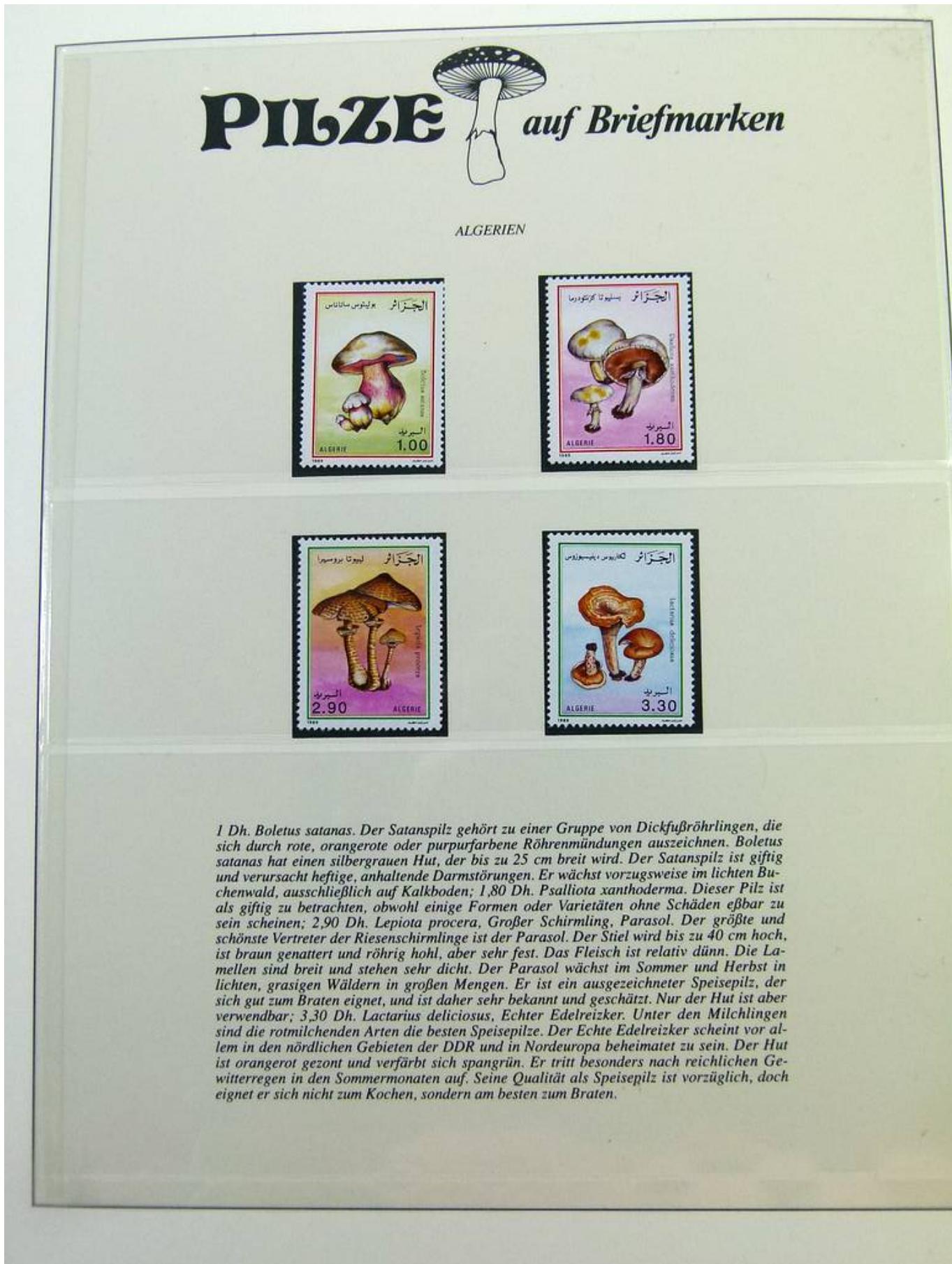
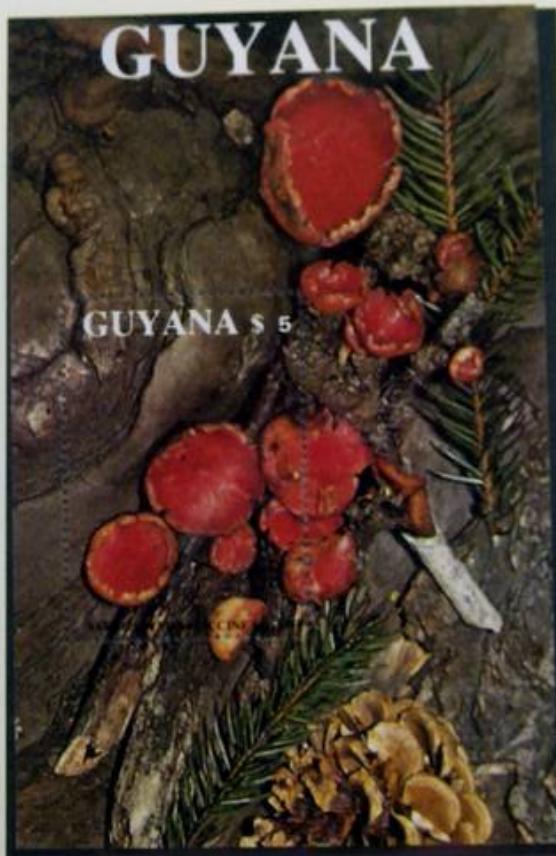


Foto nr.: 21

PILZE auf Briefmarken



GUYANA



Zinnoberroter Kelchbecherling, *Sarcoscypha coccinea*.

Auf Holz wachsen die Vertreter der Sarcoscyphaceae. Zu ihnen zählt der Zinnoberrote Kelchbecherling. An feuchten Orten auf totem Laubholz entfaltet gleich nach der Schneeschmelze dieser Pilz seine leuchtend gefärbten, 3 cm breit werdenden schalenförmigen Fruchtbefälter, die auf einem 1–3 cm hohen und 2–5 mm dicken Stiel sitzen.

Das Fleisch dieses im Grunde wertlosen Pilzes ist weiß, dünn und zäh. Der Zinnoberrote Kelchbecherling kommt in Wäldern auf Laubholzresten oder auf dem Boden von Dezember bis Mai vor. In den Bergen kann man diesen Pilz besonders in Lawinengräben auffinden.

Foto nr.: 22

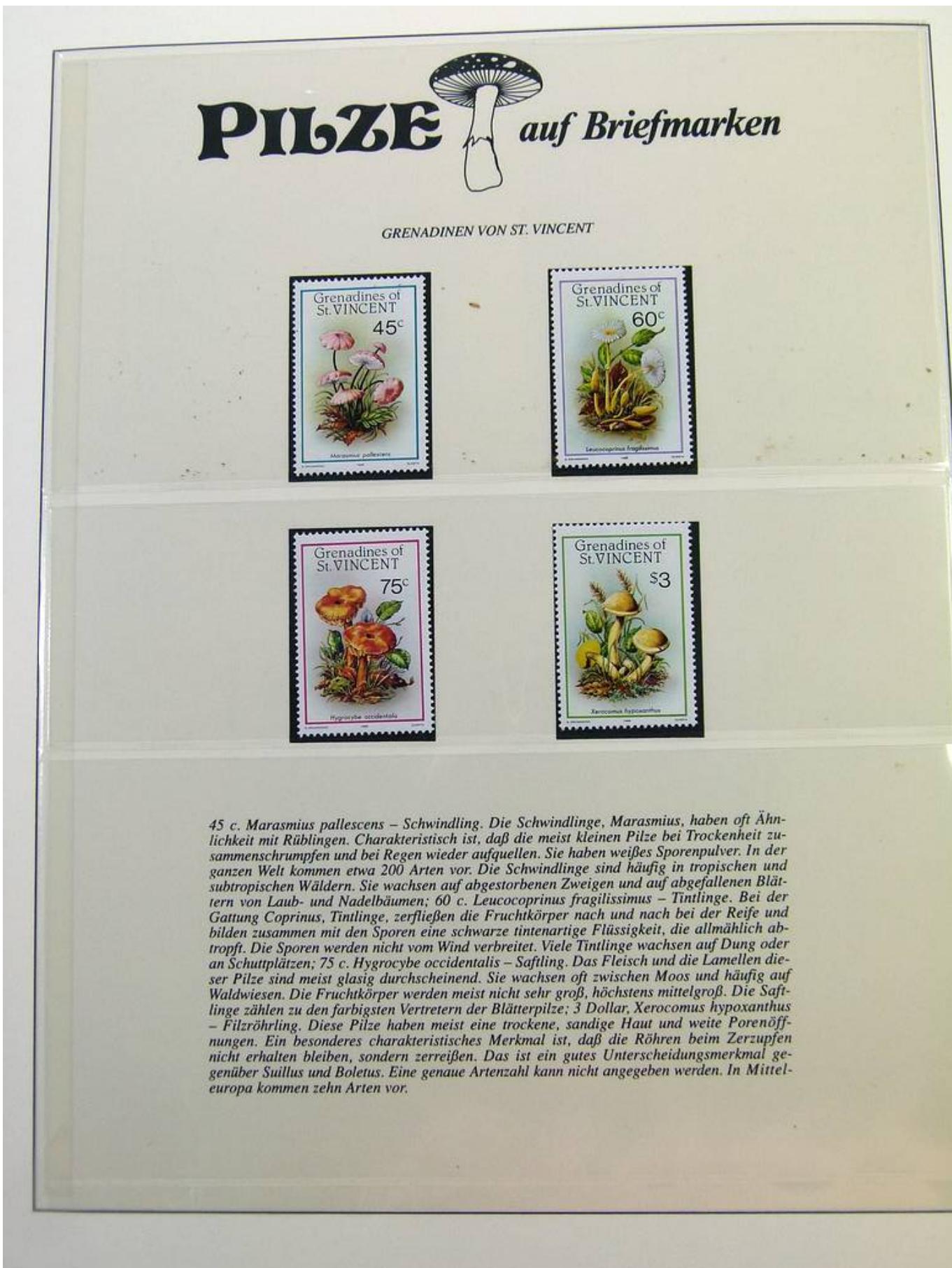
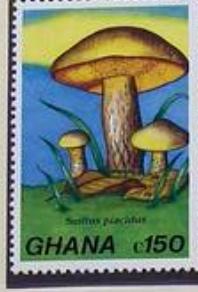


Foto nr.: 23

PILZE auf Briefmarken

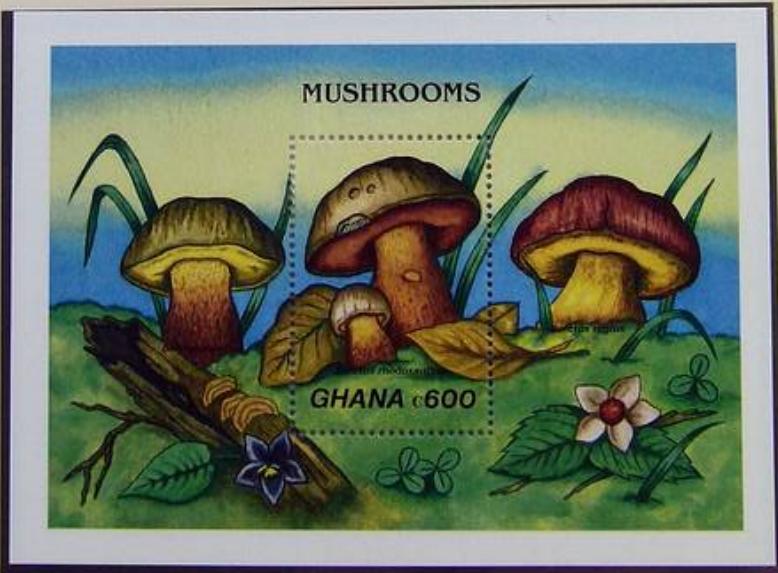


GHANA



80 C. Ritterling, Tricholoma. Die Familie der Ritterlingsartigen sind mit etwa 60 Gattungen und 600 Arten in Mitteleuropa die umfangreichste Familie. Es ist schwierig, diese Familie mit wenigen Worten gegen einige andere Familien der Agaricales abzugrenzen, da es meist nicht mit einzelnen Merkmalen, sondern mit einer Kombination von mehreren Merkmalen zu erreichen ist; 150 C. Elfenbeinröhrling, Suillus placidus. Die Gattung Suillus, Schmier- oder Schleimröhrlinge, kommt mit 14 Arten in Mitteleuropa vor. Die Gesamtzahl ist wesentlich höher und liegt sicher zwischen 30 und 40 Arten. Ihre Verbreitung reicht von der borealen über die gemäßigten bis zur subtropischen Zone der nördlichen Hemisphäre; 200 C. Violetter Rötelritterling, Lepista nuda. Dieser Pilz tritt im Herbst oft als Massenpilz auf. Er wächst in "Hexenringen". Der ganze Pilz hat hell- bis satzviolette Farben. Das hellviolette Fleisch hat einen aromatischen Geruch, der sich beim Schmoren des Pilzes verliert. Der Pilz ist ein sehr guter Speisepilz, der auch für den Marktverkauf zugelassen ist. Er tritt bis zu den ersten Frösten auf und kann nur mit violetten Schleierlingen (Cortinarius-Arten) verwechselt werden; 300 C. Rötling, Rhodophyllus. Die Gattung Rhodophyllus zählt in Europa 145 Arten. Über die Brauchbarkeit als Speisepilze liegen kaum Angaben vor. Einige Arten sind als Giftpilze bekannt.



MUSHROOMS

GHANA c600

Übergehend auf den Blockrand zeigt die Marke zu 600 C. den Rosahütigen Röhrling (*Boletus rhodoxanthus*) sowie den Schönfuhröhrling (*Boletus calopus*) und den Königsröhrling (*Boletus regius*). Die Vertreter der Gattung *Boletus* (Dickfuhröhrlinge), sind meist größere Pilze mit dickfleischigen Hüten und derben, oft bauchigen Stielen. Der bekannte Steinpilz ist ein typischer Vertreter. Der Stiel ist bei vielen Arten mit einem Adernetz bekleidet. Eine strenge Bindung an bestimmte Wirtsbäume liegt nicht vor. Die Gattung umfasst etwa 50 Arten, davon 16 in Europa.

Foto nr.: 24

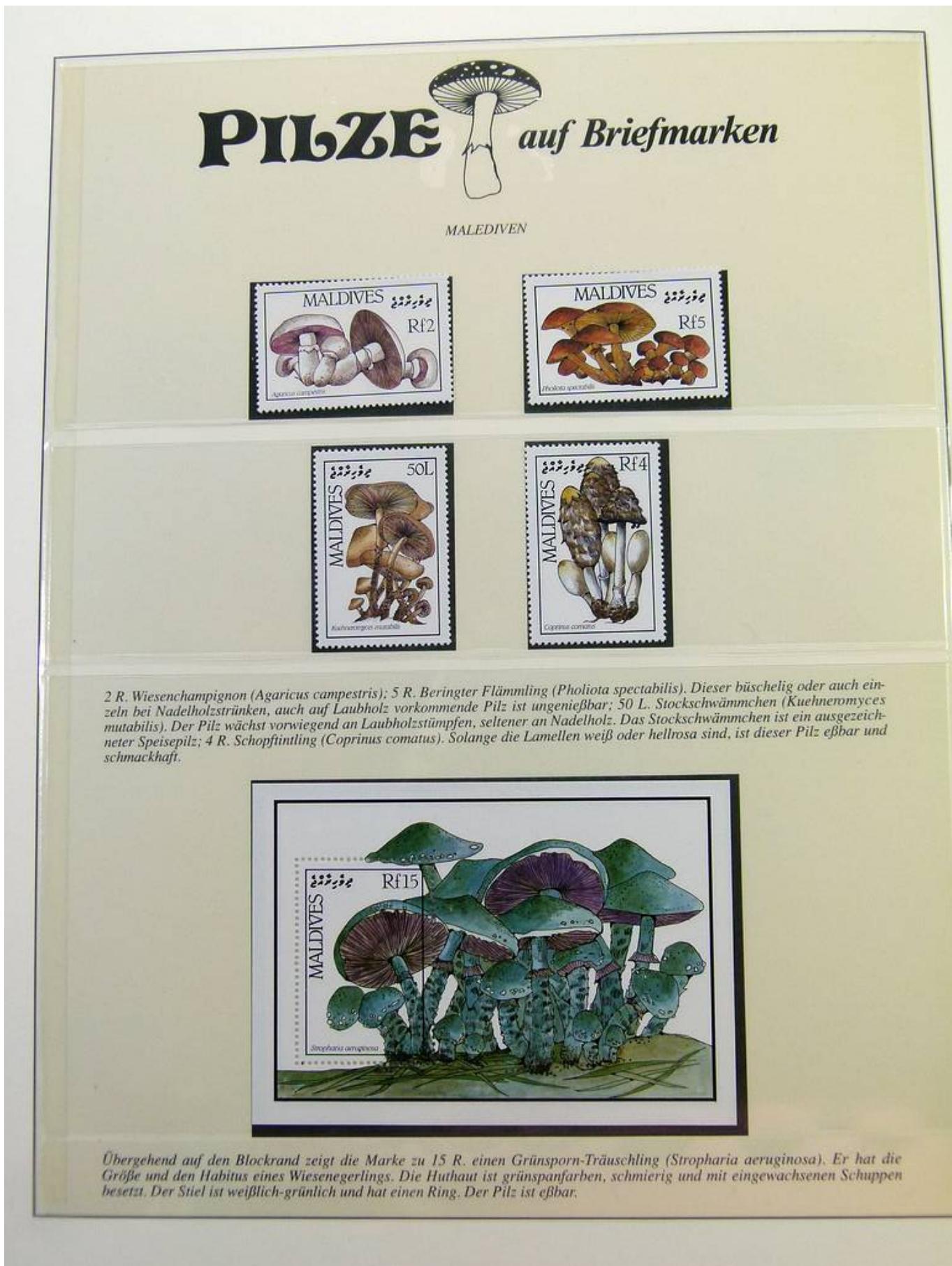


Foto nr.: 25

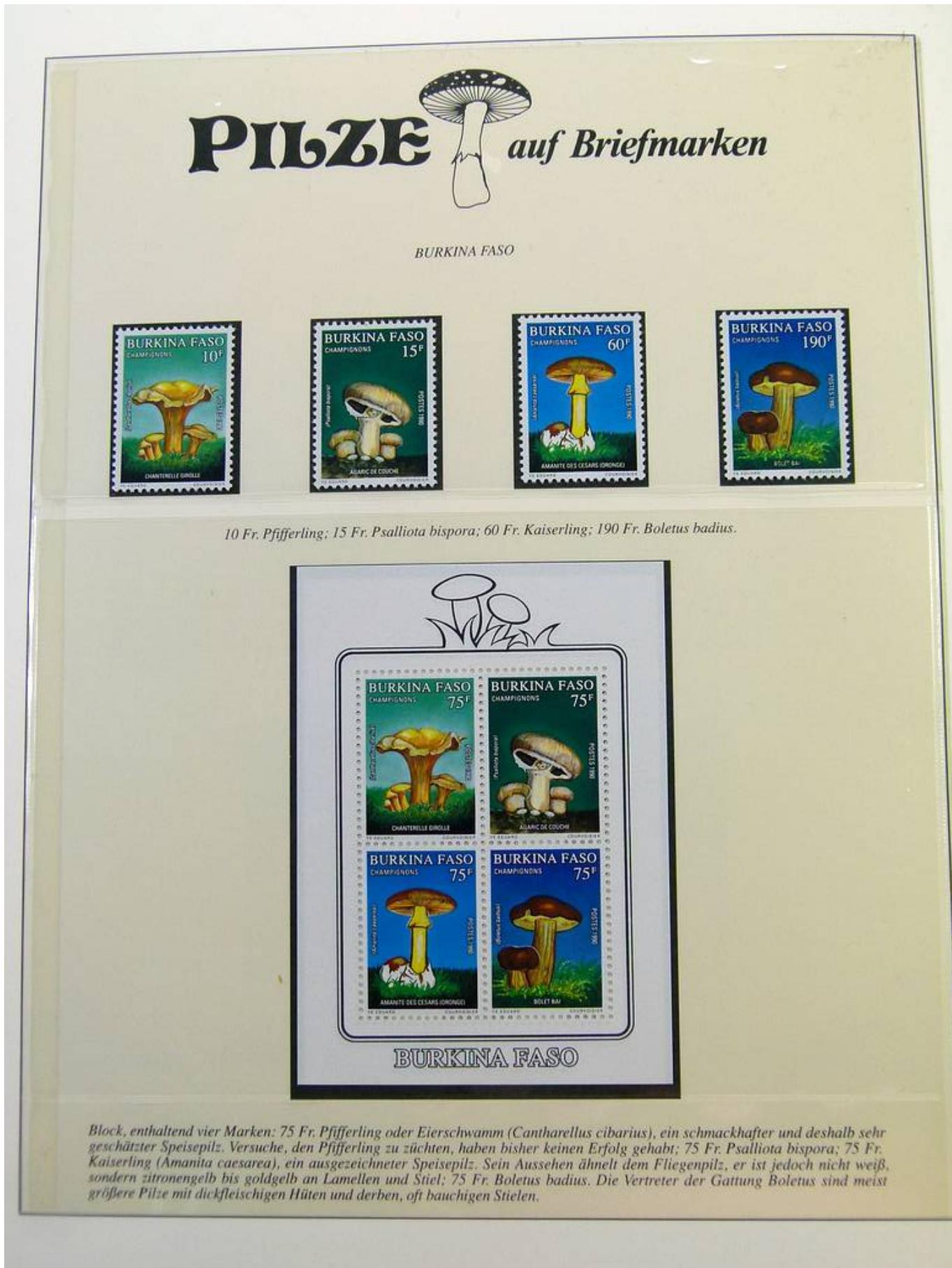


Foto nr.: 26

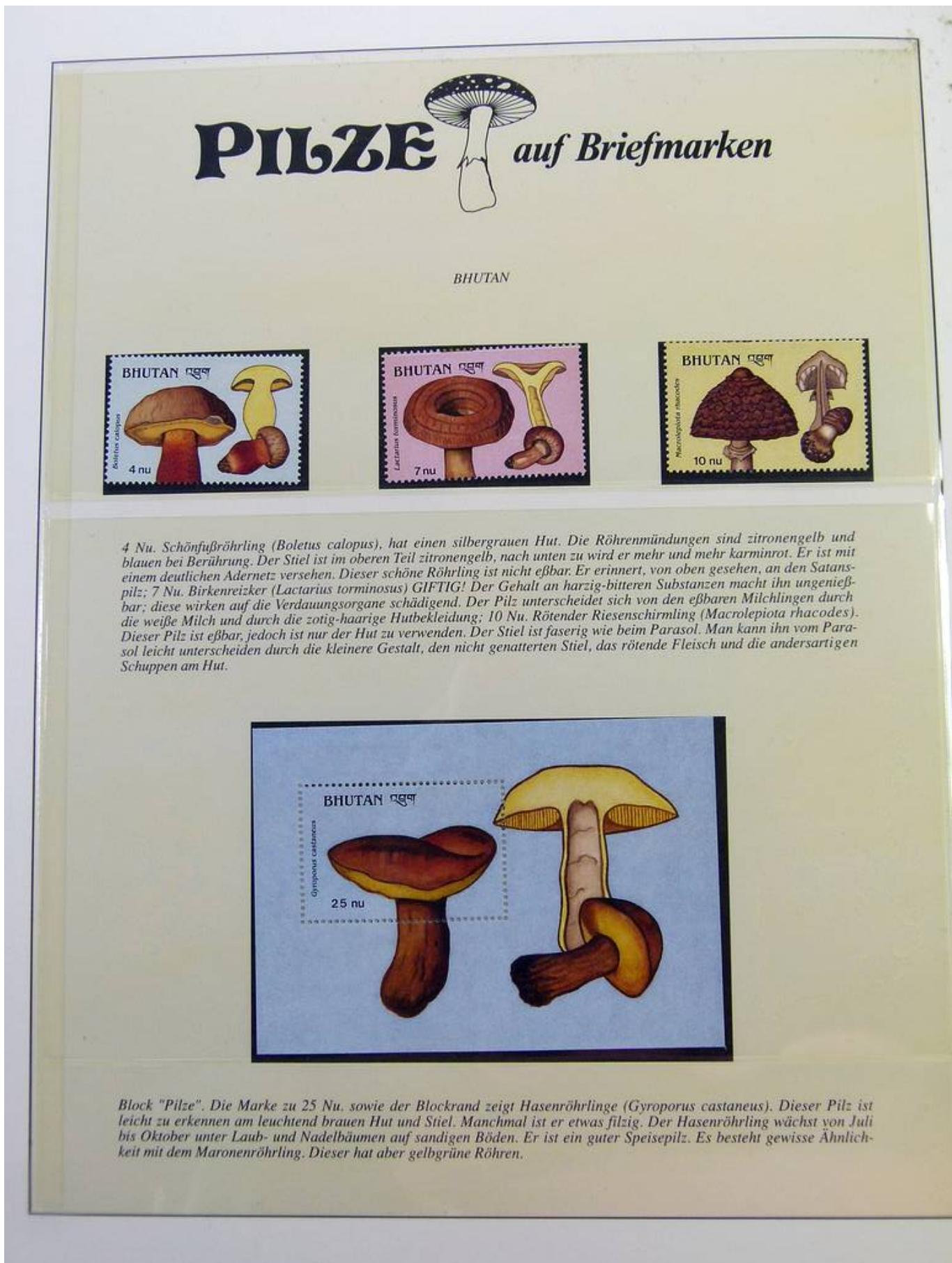


Foto nr.: 27

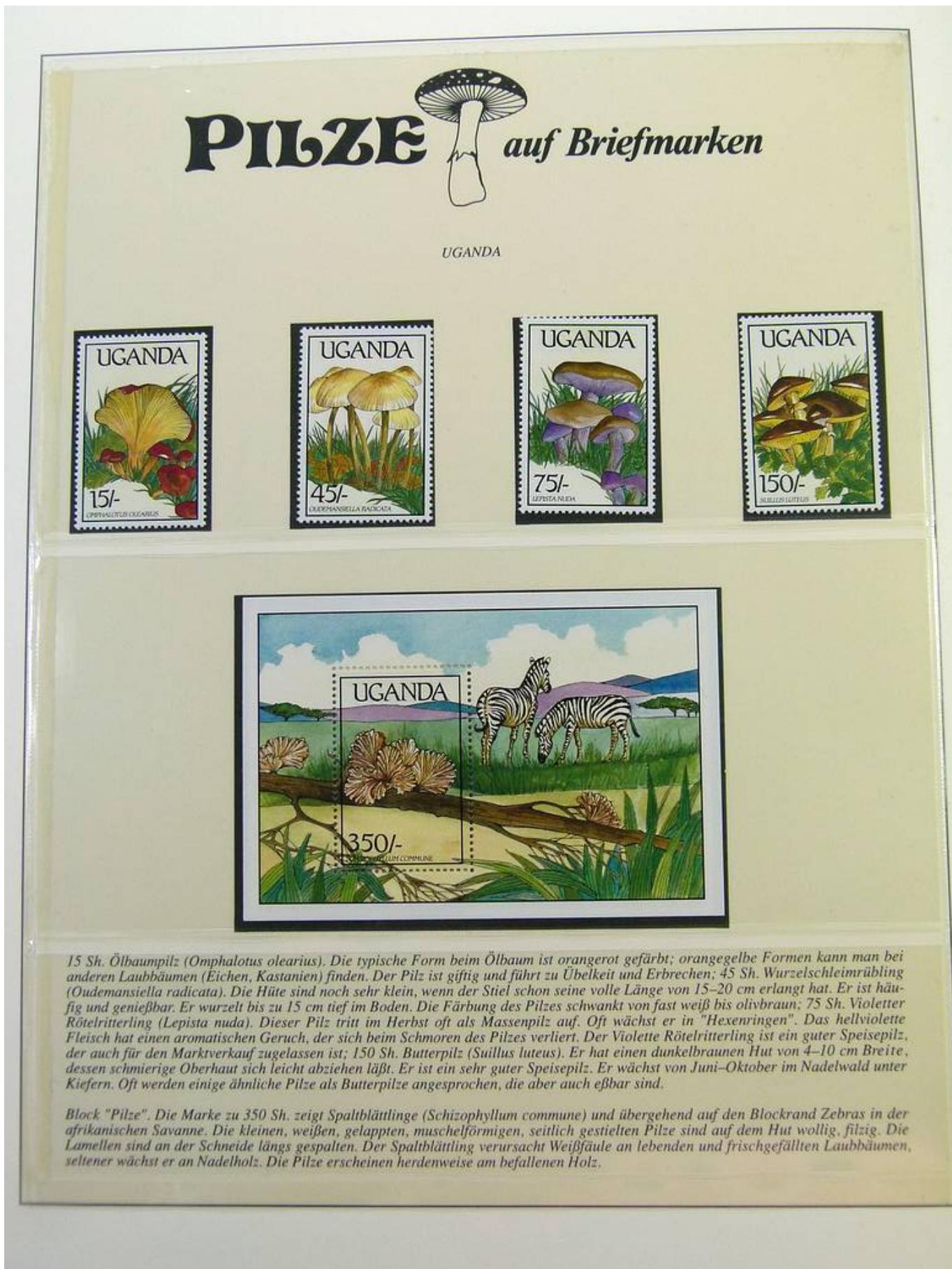


Foto nr.: 28

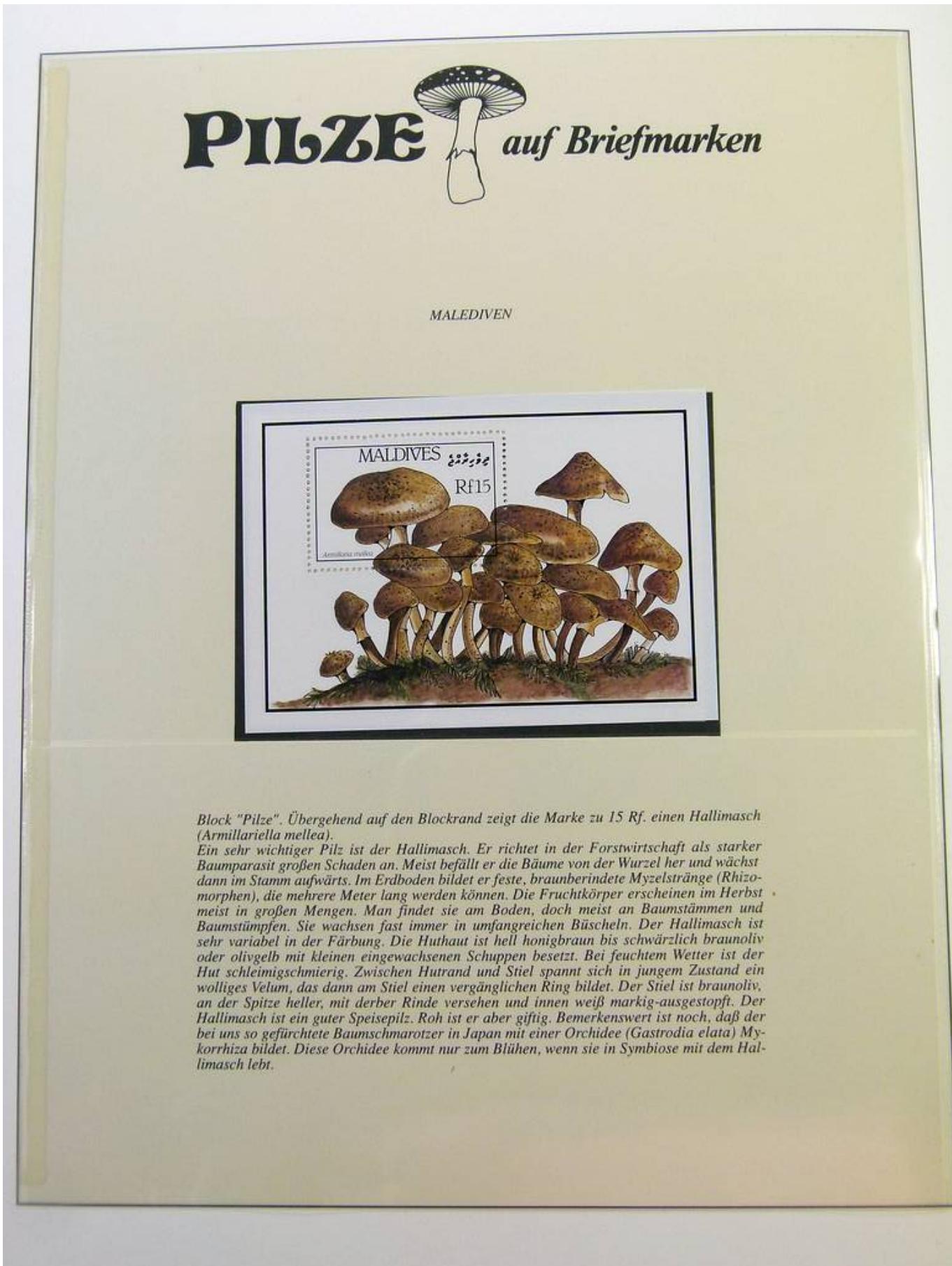


Foto nr.: 29

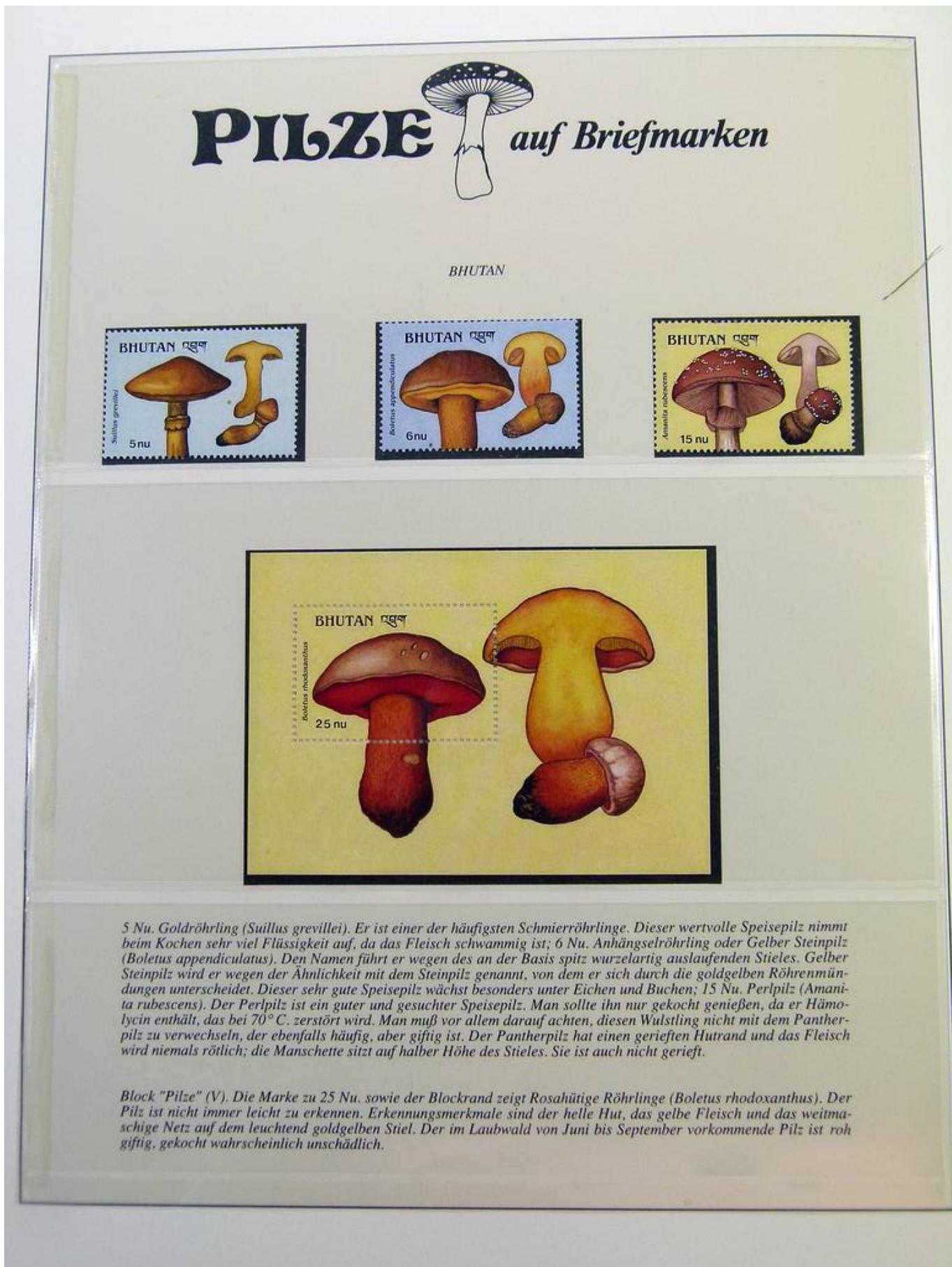


Foto nr.: 30



Foto nr.: 31

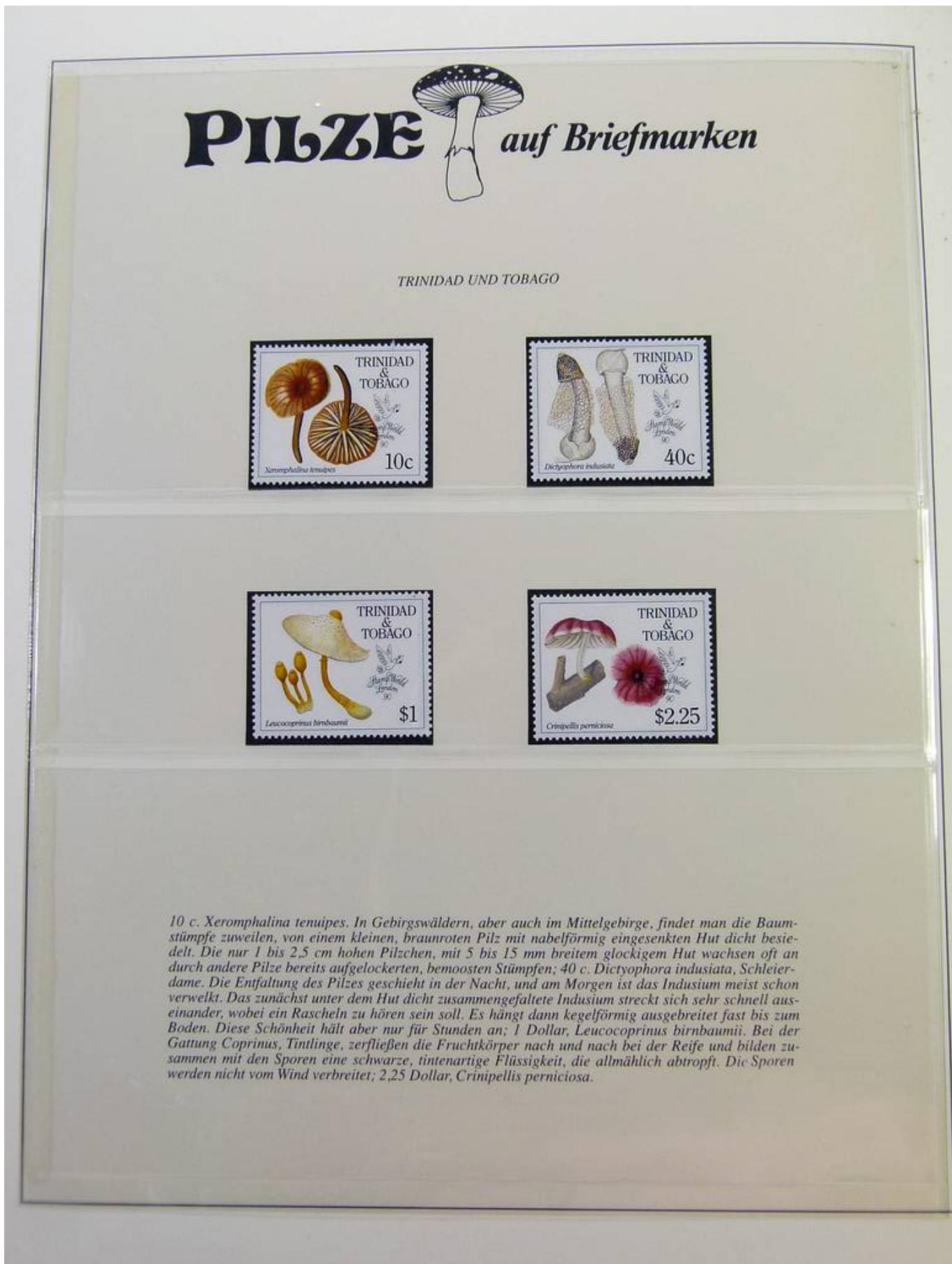


Foto nr.: 32

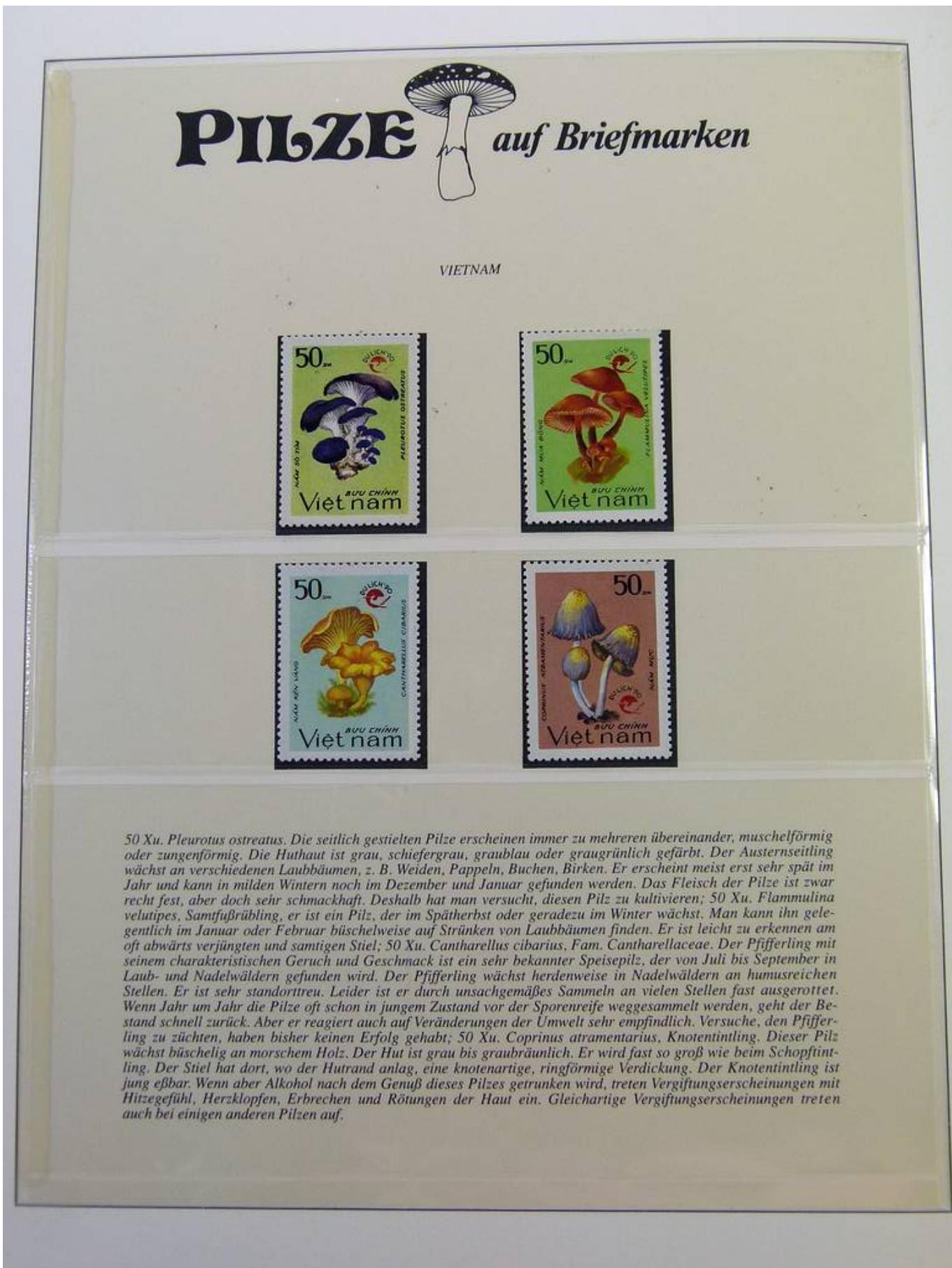


Foto nr.: 33

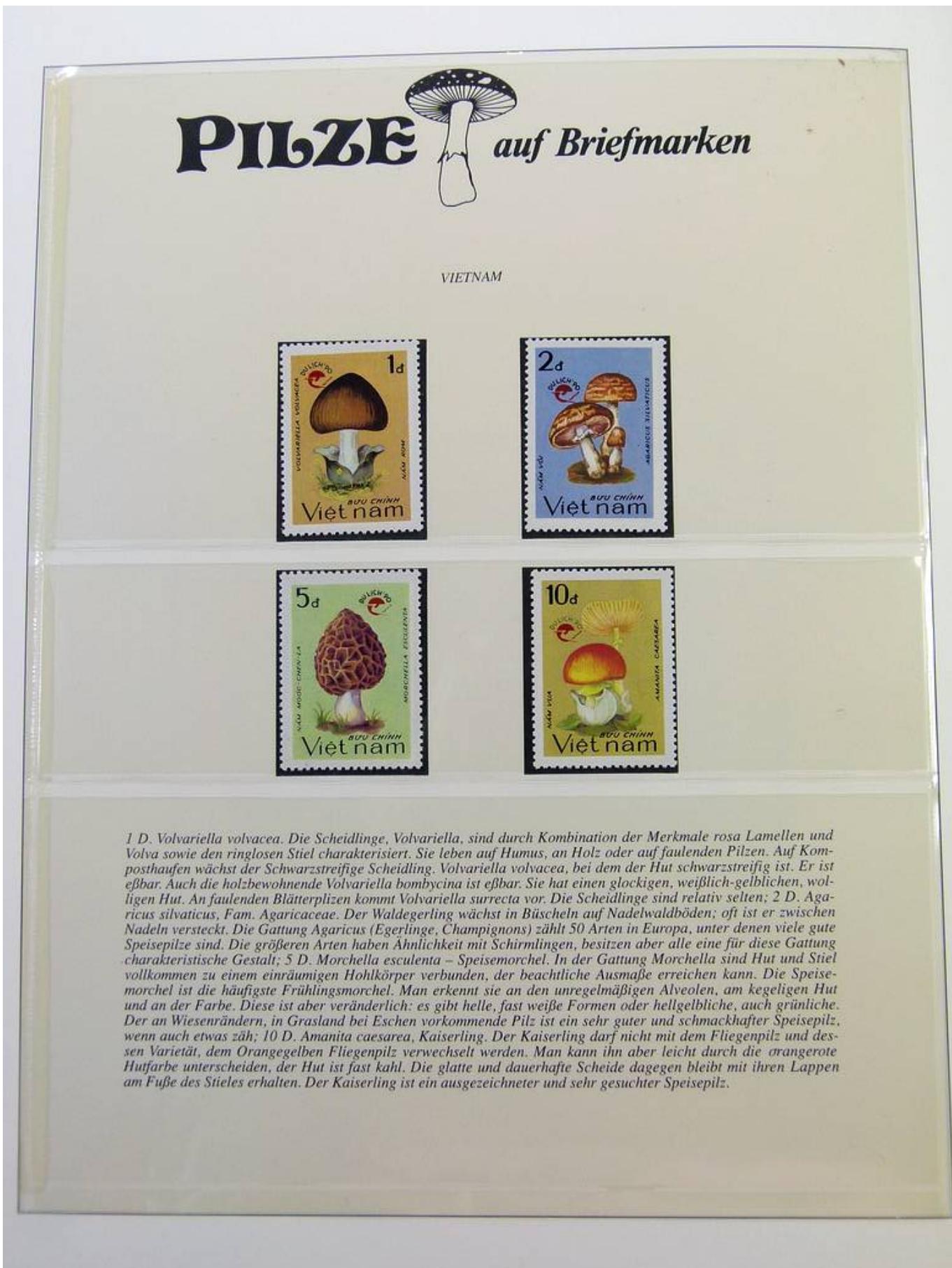
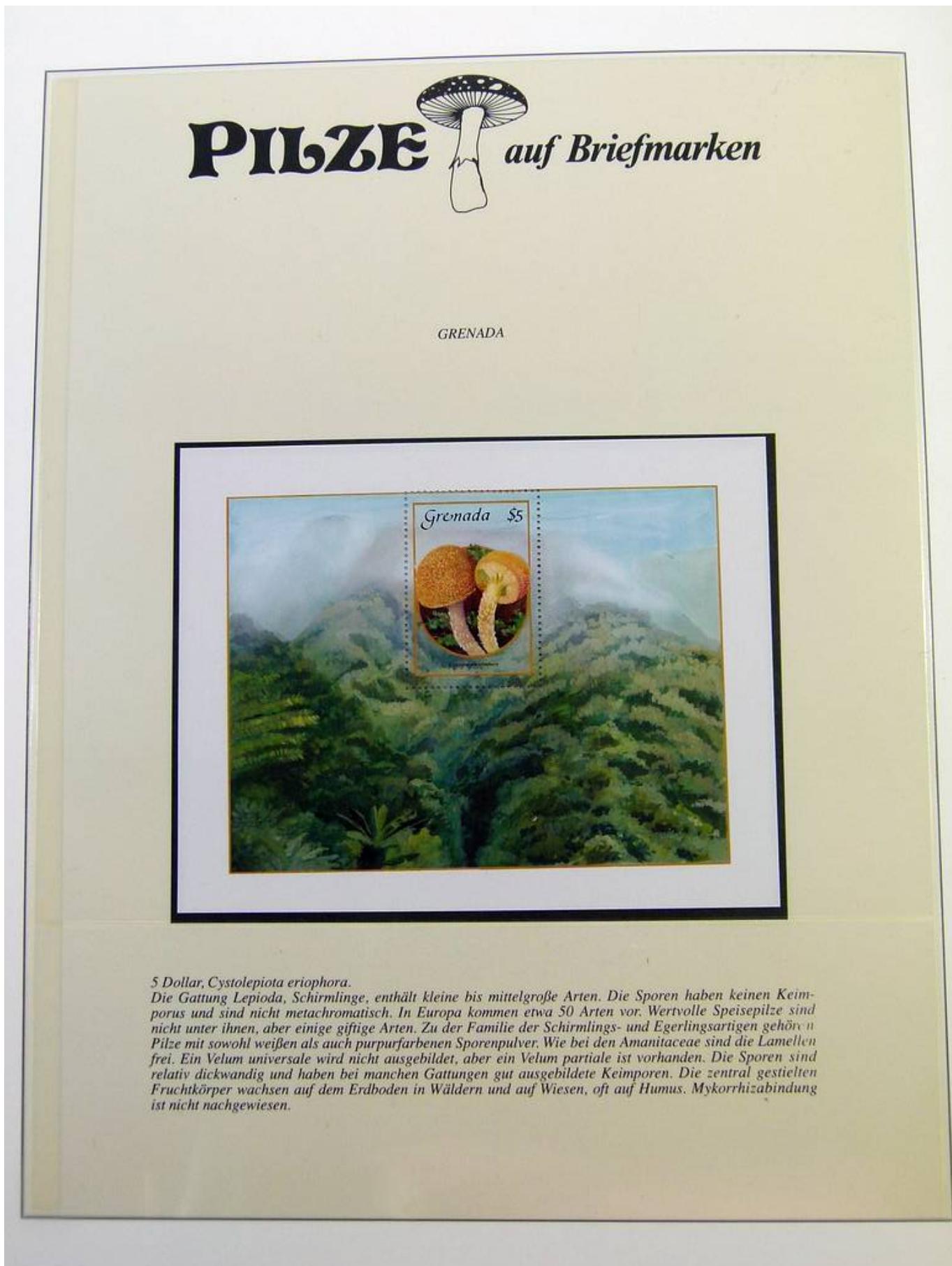


Foto nr.: 34



5 Dollar, *Cystolepiota eriophora*.

Die Gattung Lepiota, Schirmlinge, enthält kleine bis mittelgroße Arten. Die Sporen haben keinen Keimporus und sind nicht metachromatisch. In Europa kommen etwa 50 Arten vor. Wertvolle Speisepilze sind nicht unter ihnen, aber einige giftige Arten. Zu der Familie der Schirmlings- und Egerlingsartigen gehören Pilze mit sowohl weißen als auch purpurfarbenen Sporenpulver. Wie bei den Amanitaceae sind die Lamellen frei. Ein Velum universale wird nicht ausgebildet, aber ein Velum partiale ist vorhanden. Die Sporen sind relativ dickwandig und haben bei manchen Gattungen gut ausgebildete Keimporen. Die zentral gestielten Fruchtkörper wachsen auf dem Erdboden in Wäldern und auf Wiesen, oft auf Humus. Mykorrhizabindung ist nicht nachgewiesen.

Foto nr.: 35

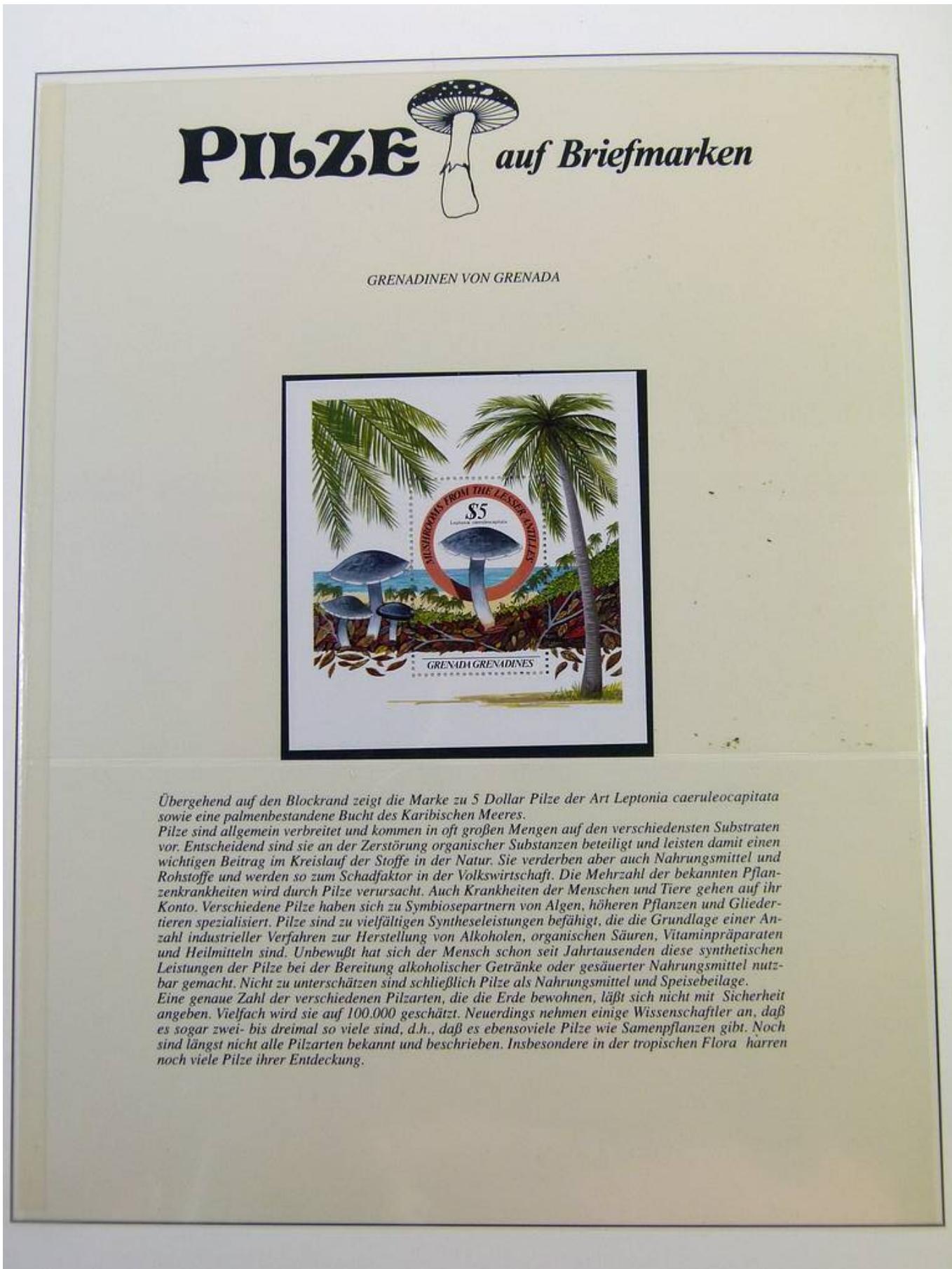


Foto nr.: 36

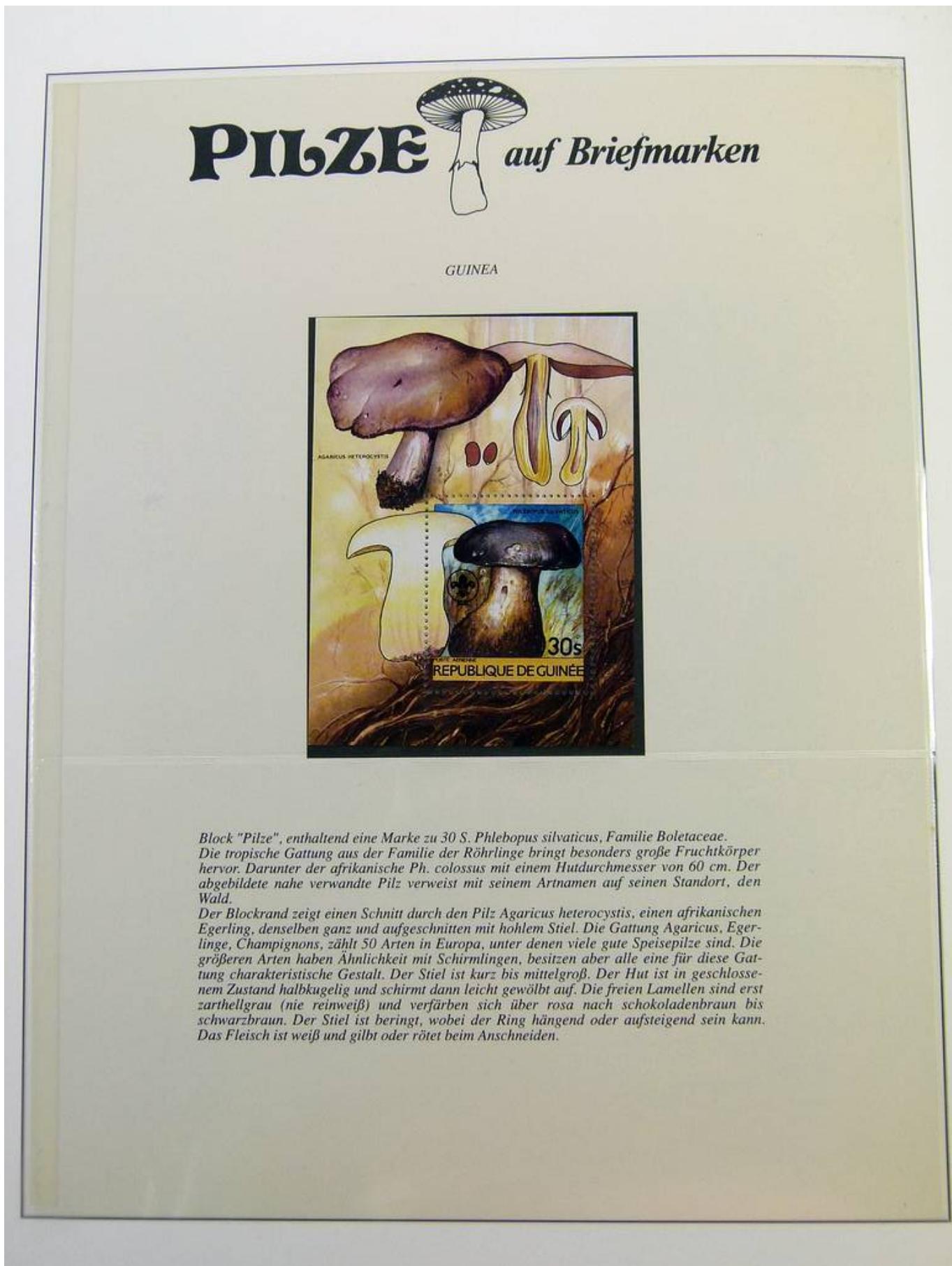


Foto nr.: 37



5 S. *Rhodophyllus callidermus*, Familie Rhodophyllaceae. Rotblätter wachsen auf der Erde, selten auf Holz. Der Längsschnitt zeigt einen festen Stiel und interessante Hutform, in der Trichtermitte eine Erhöhung. Die Gattung Rhodophyllus zählt in Europa 145 Arten. Über die Brauchbarkeit als Speisepilze liegen kaum Angaben vor. Einige Arten sind als Giftpilze bekannt; 7 S. *Agaricus niger*, Familie Agaricaceae. Eine afrikanische Egerlingsart mit sehr dunkler Huthaut. Der Artname besagt schwarz. Der Längsschnitt zeigt den aufgeschirmten Pilz mit hohler Stielmitte. Die Gattung Agaricus, Egerlinge, Champignons, zählt 50 Arten in Europa, unter denen viele gute Speisepilze sind. Die größeren Arten haben Ähnlichkeit mit Schirmlingen, besitzen aber alle eine für diese Gattung charakteristische Gestalt. Der Stiel ist kurz bis mittelgroß. Der Hut ist in geschlossenem Zustand halbkugelig und schirmt dann leicht gewölbt auf; 10 S. *Termitomyces globulus*. Ein afrikanischer Termitenbaupilz von sehr heller Farbe, der dem Längsschnitt nach dem Stiel faserig ist; 15 S. *Amanita robusta*, Familie Amanitaceae. Eine afrikanische Knollenblätterpilzart, deren Artnahme kräftig bedeutet. Der Längsschnitt zeigt den Jungpilz in der Allgemeinhülle. Die Gattung Amanita, Wulstlinge und Knollenblätterpilze, ist mit 29 Arten in Europa vertreten. Es handelt sich um mittelgroße bis große Pilze mit zentralem Stiel, der meist mit Ring oder Manschette versehen ist; 20 S. *Lepiota subradicans*, Familie Agaricaceae. Sehr hübsch sieht diese Lepiotaart aus, deren Artname schwach wurzelbildend bedeutet. Lepiotapilze sind kleine bis mittelgroße Schirmlinge. Die Gattung Lepiota enthält kleine bis mittelgroße Arten. Die Sporen haben keinen Keimporus und sind nicht metachromatisch. In Europa kommen etwa 50 Arten vor; 25 S. *Cantharellus rhodophyllus*, Familie Cantharellaceae. Diese afrikanische Pfifferlingsart zeigt eine rotbraune Farbe auf dem Hut. Der Artname weist auf rote Blätter, vielleicht rötliche Lamellen, hin. Im Laubwald kommt eine Form des Pfifferlings vor, die größer und derb-fleischiger als die Nadelwaldform wird und meist vereinzelt steht. Es gibt etwa 65 Cantharellus-Arten, von denen nur fünf in Mitteleuropa beheimatet sind.

Foto nr.: 38

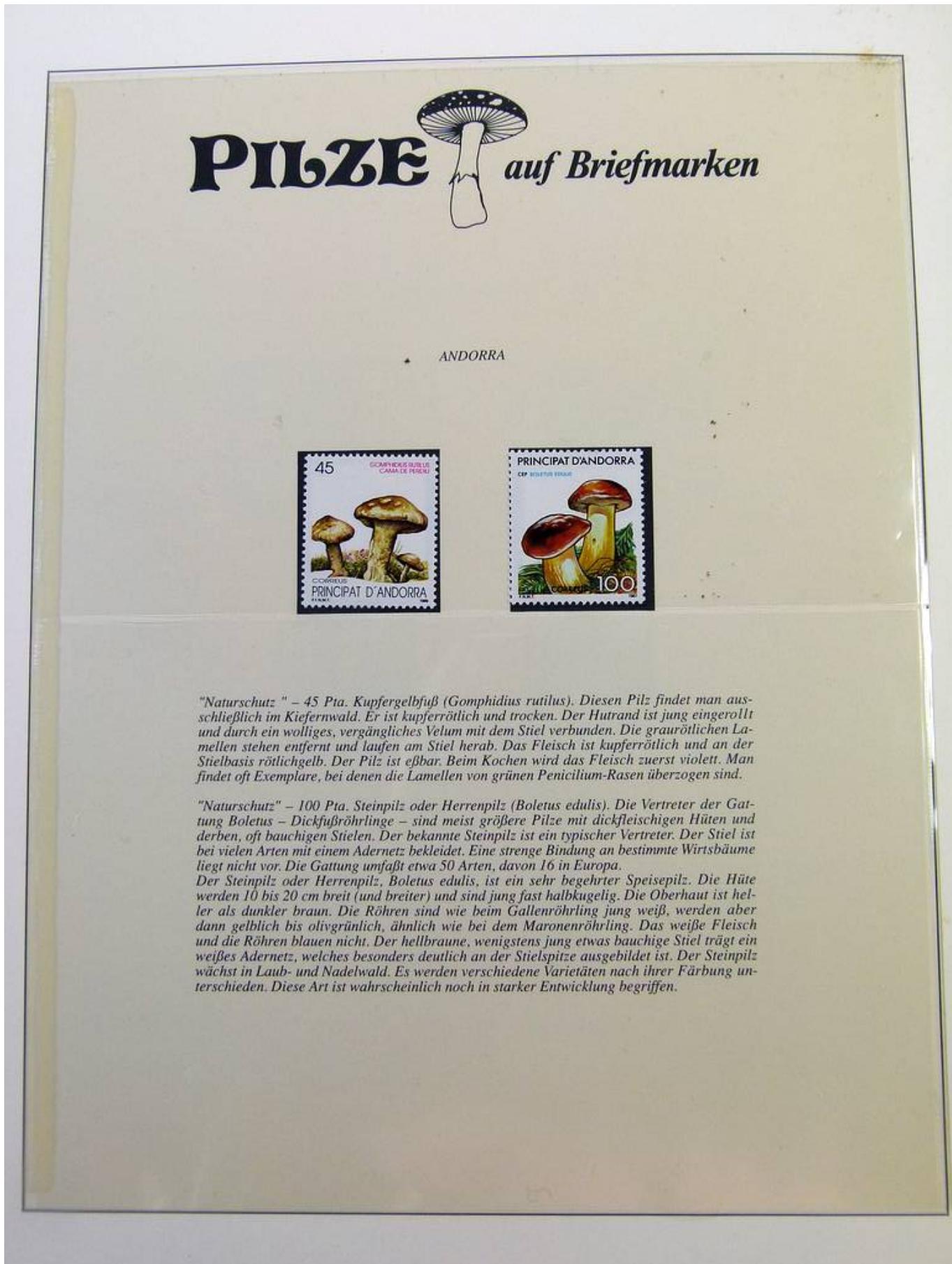


Foto nr.: 39

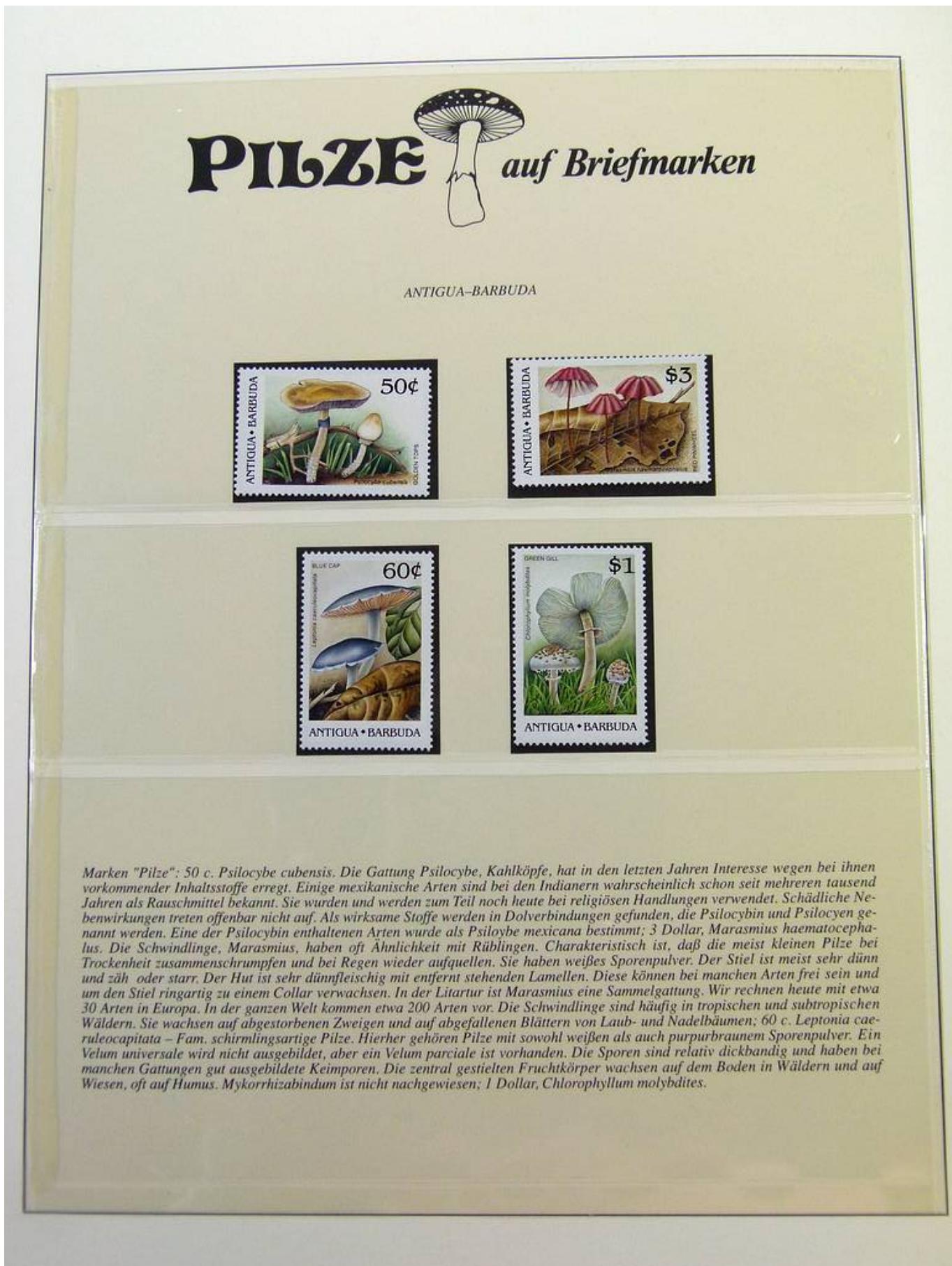


Foto nr.: 40

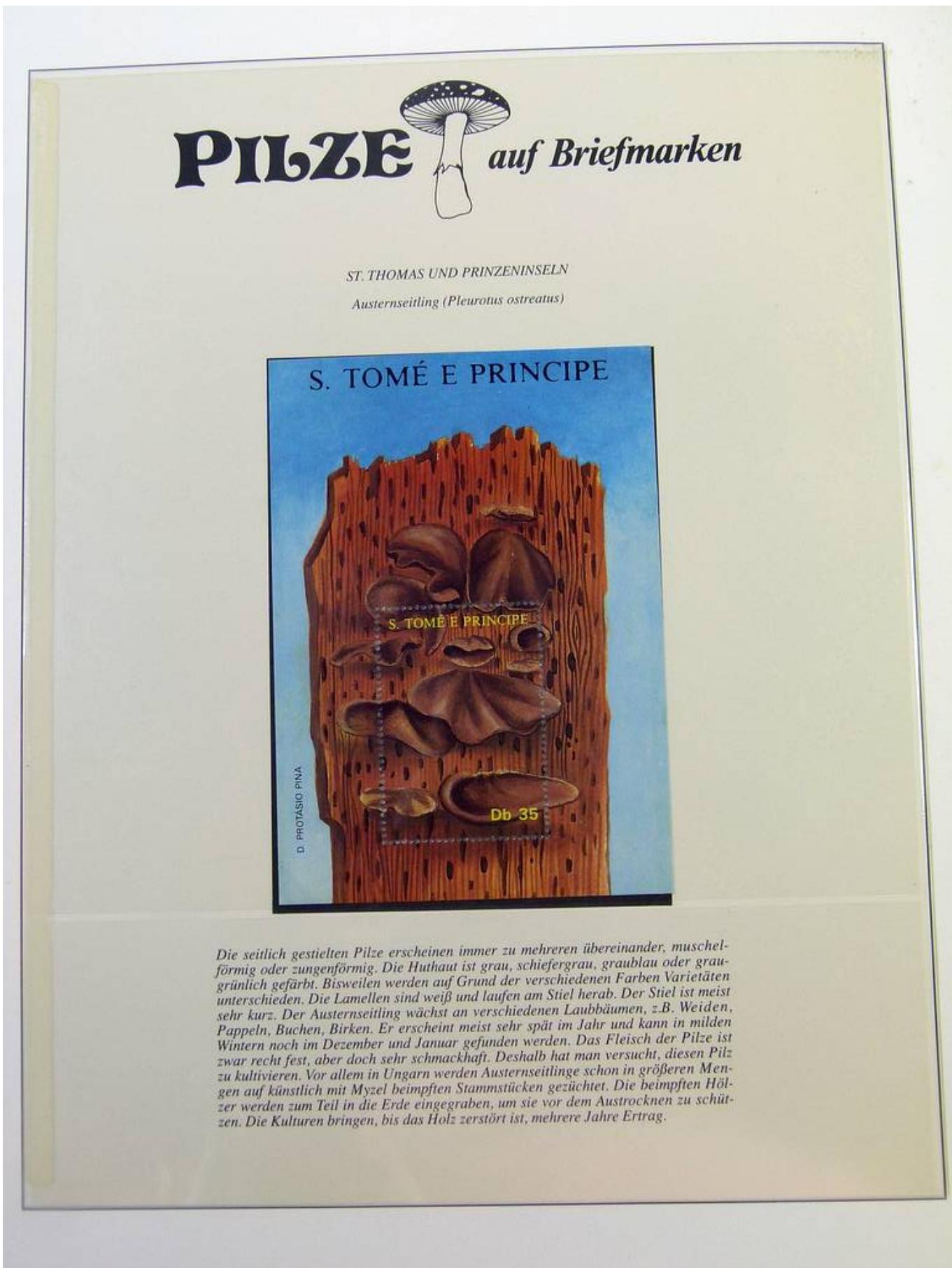


Foto nr.: 41

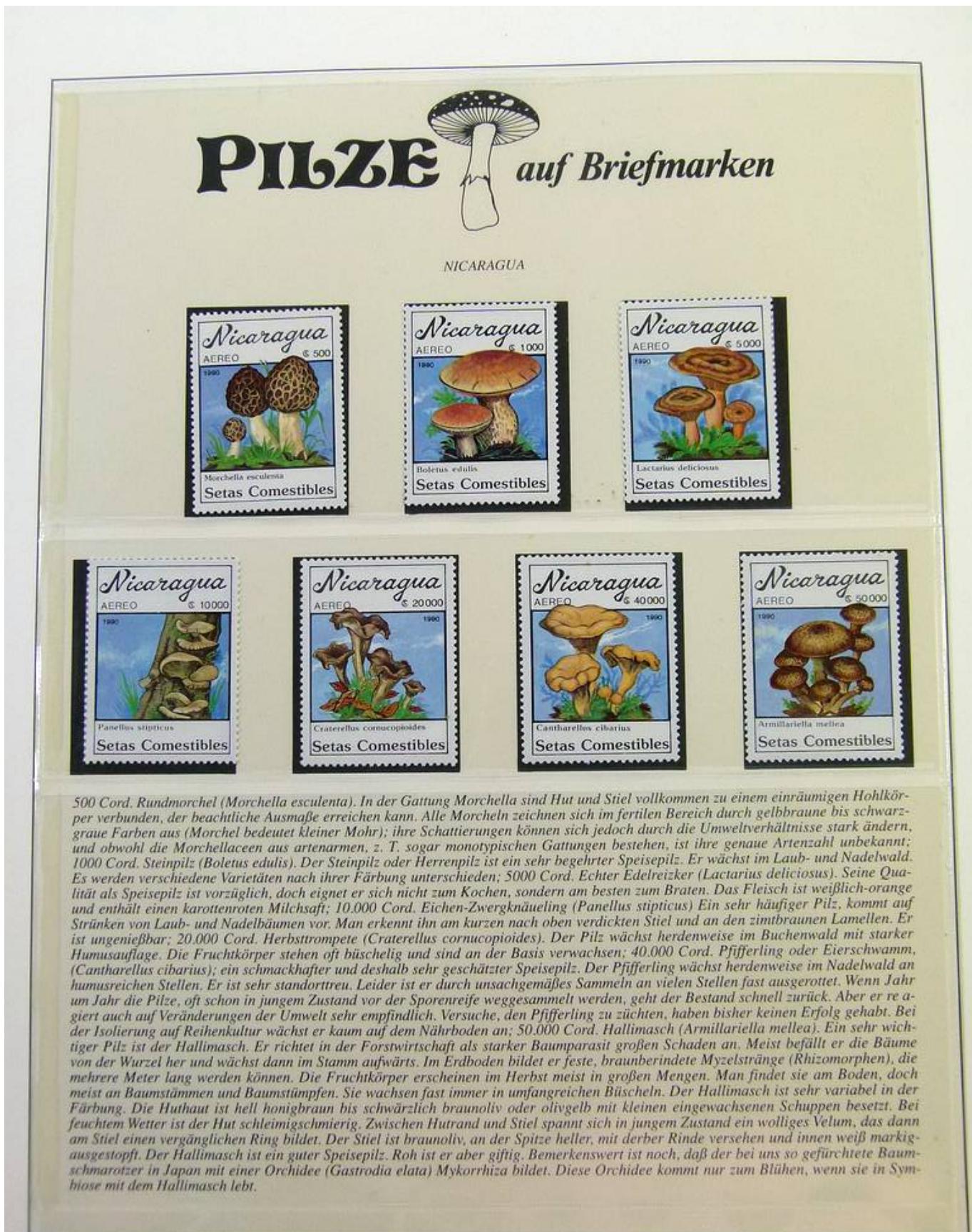


Foto nr.: 42



Vorausentwertete Freimarken mit schwarzem Buchdruck "Speisepilze":

0,64 Fr. Kaiserling (*Amanita caesarea*). Der Kaiserling darf nicht mit dem Fliegenpilz und dessen Varietät, dem Orangegebeln Fliegenpilz verwechselt werden. Man kann ihn aber leicht durch die orangefarbene Hutfarbe unterscheiden, der Hut ist fast kahl. Die glatte und dauerhafte Scheide dagegen bleibt mit ihren Lappen am Fuße des Stiels erhalten. Der Kaiserling ist ein ausgezeichneter und sehr gesuchter Speisepilz;

0,85 Fr. Totentrompete (*Craterellus cornucopioides*). Der Fruchtkörper ist lang trichterförmig und oben hutartig umgeschlagen. Die Außenseite der Trichter ist heller als das Innere gefärbt. Der Pilz ist ein sehr guter Speisepilz und eignet sich besonders zum Trocknen. Es werden 12 Arten der Gattung angegeben, die aber zum Teil recht unsicher in der Abgrenzung sind;

1,30 Fr. Austerseitling (*Pleurotus ostratus*). Die seitlich gestielten Pilze erscheinen immer zu mehreren übereinander muschelförmig oder zungenförmig. Die Huthaut ist grau, schiefergrau graublau oder graugrünlich gefärbt. Der Austerseitling wächst an verschiedenen Laubbäumen, z.B. Weiden, Pappeln, Buchen, Birken. Er erscheint meist erst sehr spät im Jahr und kann in milden Wintern noch im Dezember und Januar gefunden werden. Das Fleisch der Pilze ist zwar recht fest, aber doch sehr schmackhaft. Deshalb hat man versucht, diesen Pilz zu kultivieren;

2,25 Fr. Goldgelber Ziegenhart (*Clavaria aurea*). Die Gattung Clavaria, mit etwa 25 Arten, hat meist unverzweigte oder wenig verzweigte Fruchtkörper. Die Sporen sind glatt und das Sporenpulver ist weiß bis rosa. Die Pilze leben terrestrisch und bilden zuweilen Assoziationen mit Algen.

Foto nr.: 43

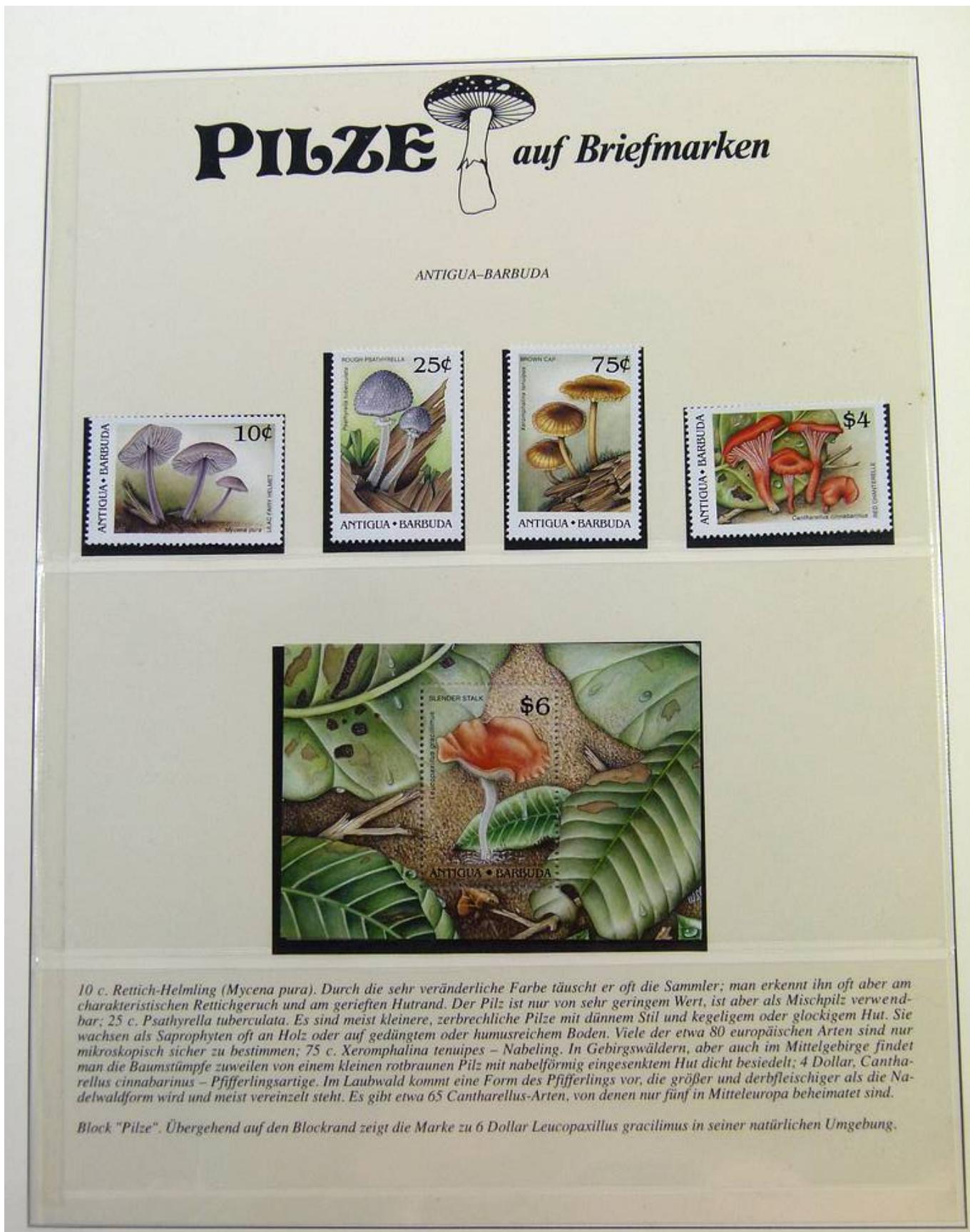


Foto nr.: 44

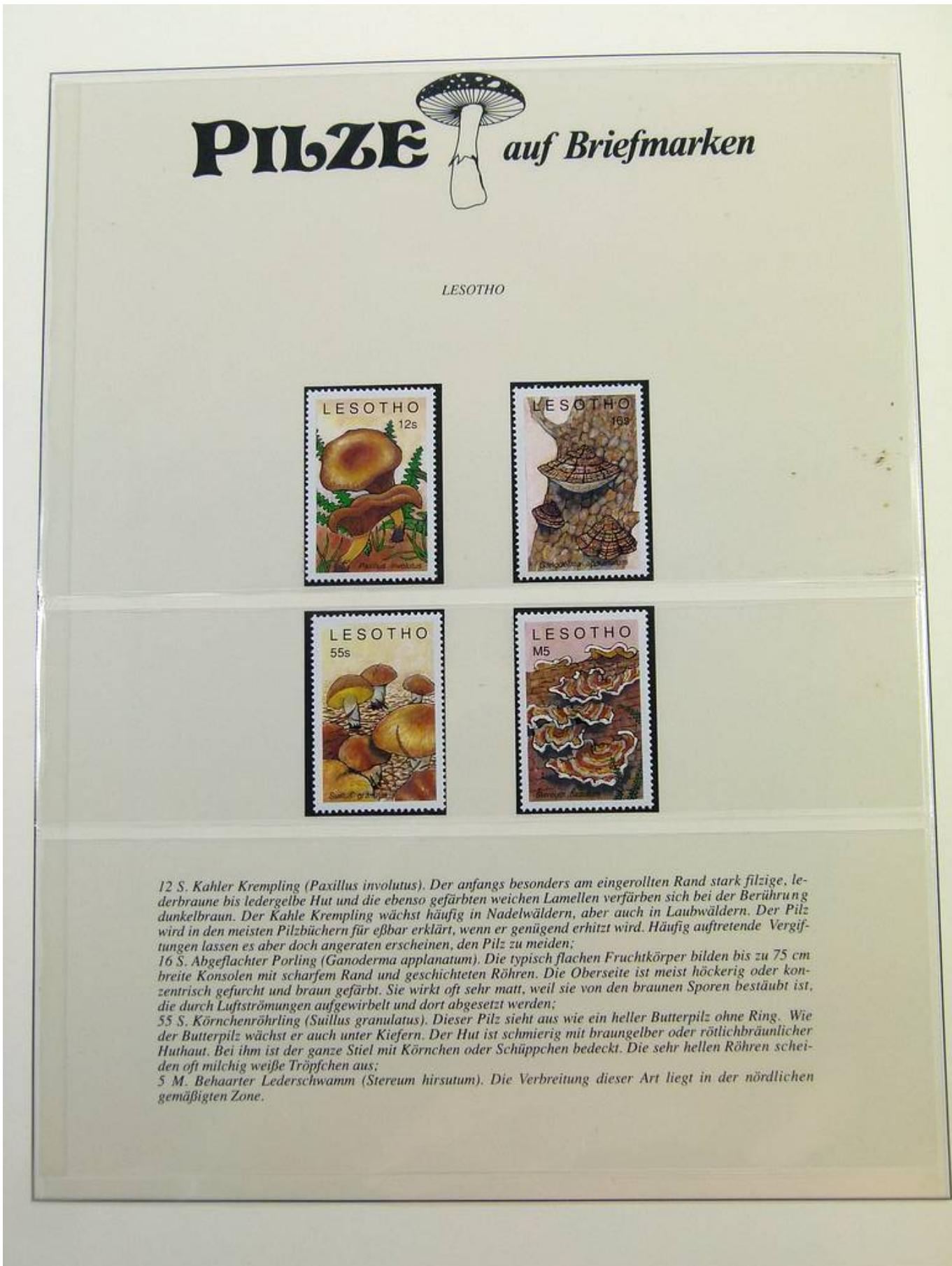
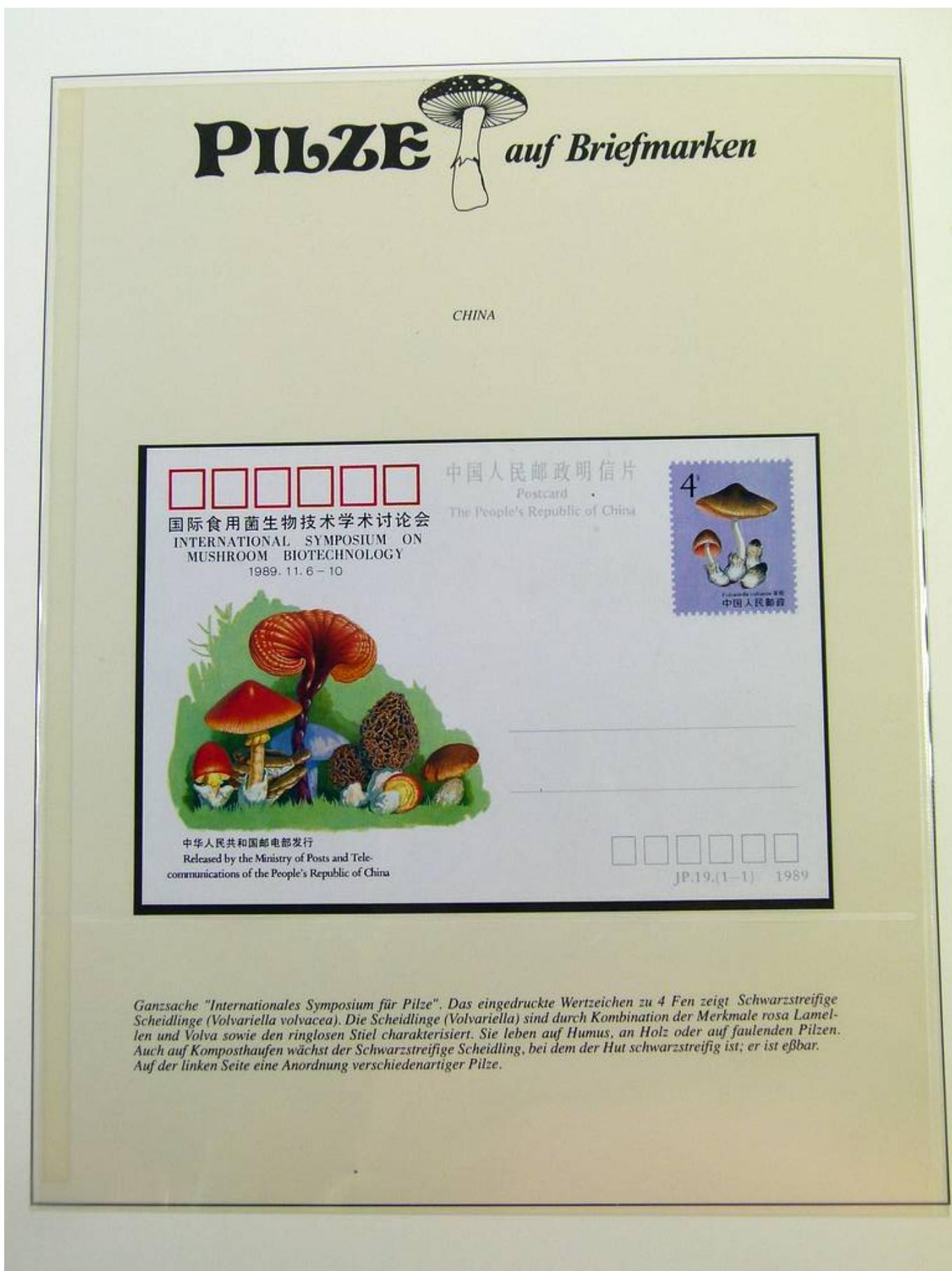
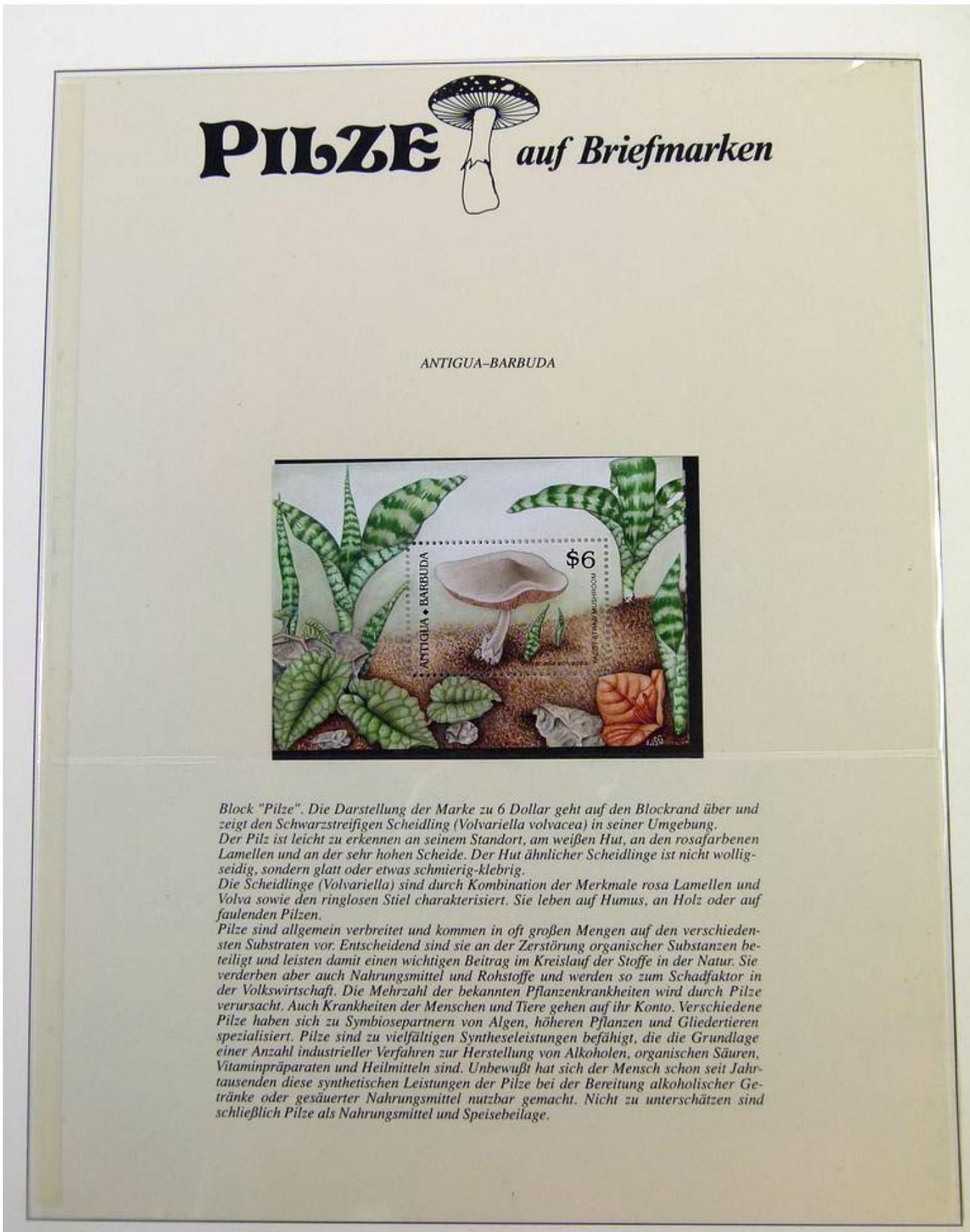


Foto nr.: 45



Ganzsache "Internationales Symposium für Pilze". Das eingedruckte Wertzeichen zu 4 Fen zeigt Schwarzstreifige Scheidlinge (*Volvariella volvacea*). Die Scheidlinge (*Volvariella*) sind durch Kombination der Merkmale rosa Lamellen und Volva sowie den ringlosen Stiel charakterisiert. Sie leben auf Humus, an Holz oder auf faulenden Pilzen. Auch auf Komposthaufen wächst der Schwarzstreifige Scheidling, bei dem der Hut schwarzstreifig ist; er ist essbar. Auf der linken Seite eine Anordnung verschiedenartiger Pilze.

Foto nr.: 46



Block "Pilze". Die Darstellung der Marke zu 6 Dollar geht auf den Blockrand über und zeigt den Schwarzstreifigen Scheidling (*Volvariella volvacea*) in seiner Umgebung.

Der Pilz ist leicht zu erkennen an seinem Standort, am weißen Hut, an den rosafarbenen Lamellen und an der sehr hohen Scheide. Der Hut ähnlicher Scheidlinge ist nicht wollig-seidig, sondern glatt oder etwas schmierig-klebrig.

Die Scheidlinge (*Volvariella*) sind durch Kombination der Merkmale rosa Lamellen und Volva sowie den ringlosen Stiel charakterisiert. Sie leben auf Humus, an Holz oder auf faulenden Pilzen.

Pilze sind allgemein verbreitet und kommen in oft großen Mengen auf den verschiedenen Substraten vor. Entscheidend sind sie an der Zerstörung organischer Substanzen beteiligt und leisten damit einen wichtigen Beitrag im Kreislauf der Stoffe in der Natur. Sie verderben aber auch Nahrungsmittel und Rohstoffe und werden so zum Schadfaktor in der Volkswirtschaft. Die Mehrzahl der bekannten Pflanzenkrankheiten wird durch Pilze verursacht. Auch Krankheiten der Menschen und Tiere gehen auf ihr Konto. Verschiedene Pilze haben sich zu Symbiosepartnern von Algen, höheren Pflanzen und Gliedertieren spezialisiert. Pilze sind zu vielfältigen Syntheseleistungen befähigt, die die Grundlage einer Anzahl industrieller Verfahren zur Herstellung von Alkoholen, organischen Säuren, Vitaminpräparaten und Heilmitteln sind. Unbewußt hat sich der Mensch schon seit Jahrtausenden diese synthetischen Leistungen der Pilze bei der Bereitung alkoholischer Getränke oder gesäuerter Nahrungsmittel nutzbar gemacht. Nicht zu unterschätzen sind schließlich Pilze als Nahrungsmittel und Speisebeilage.

Foto nr.: 47



Foto nr.: 48

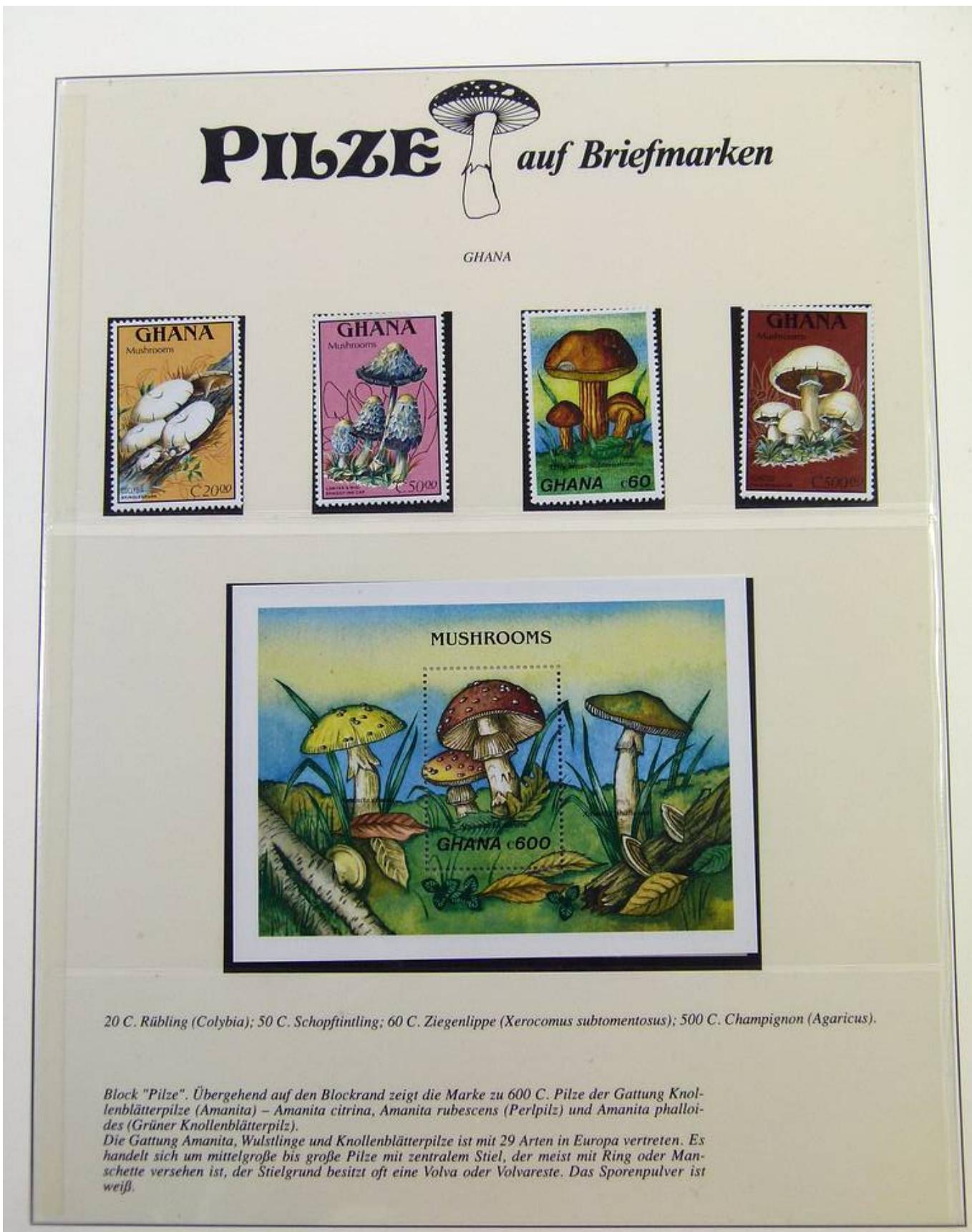


Foto nr.: 49

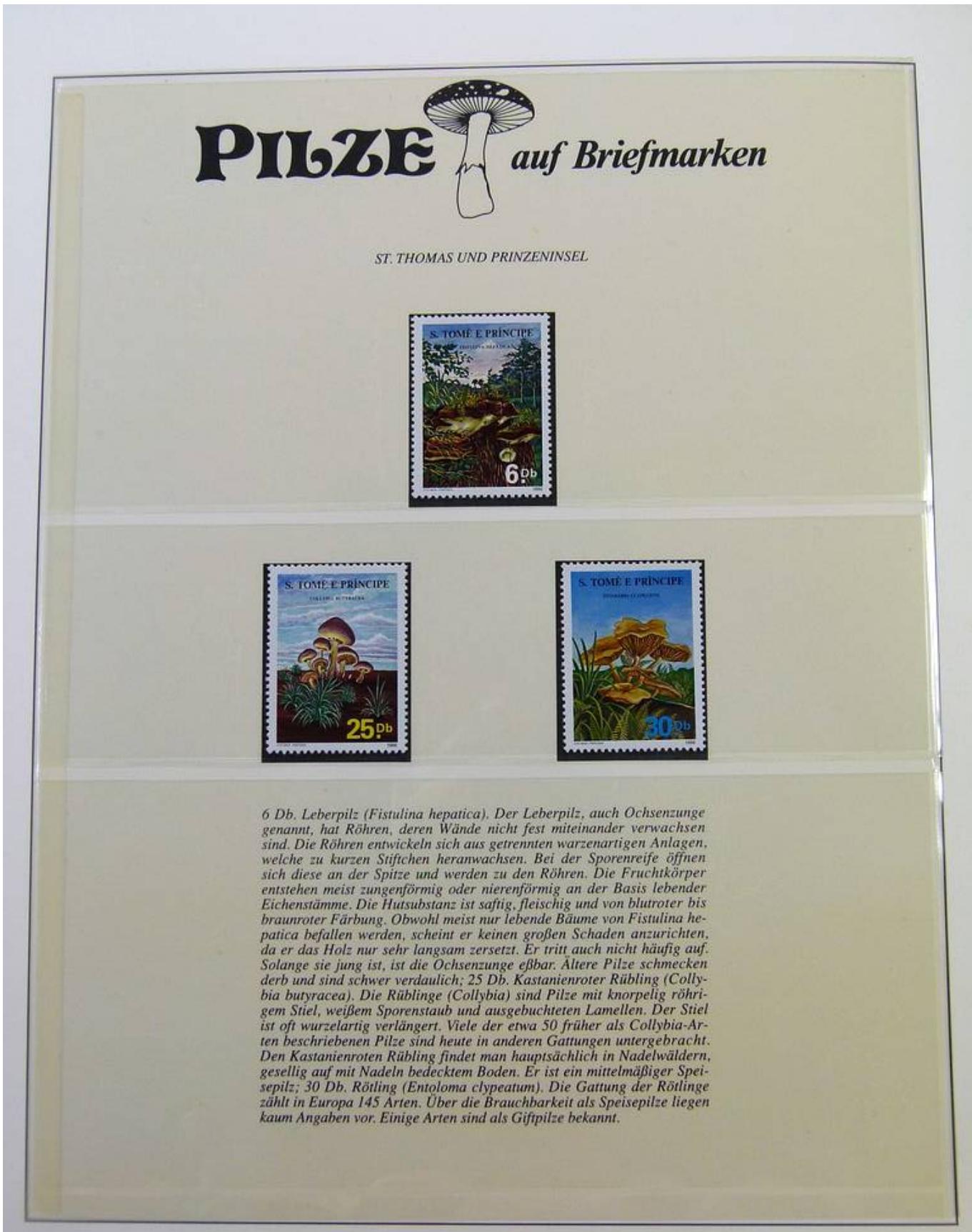
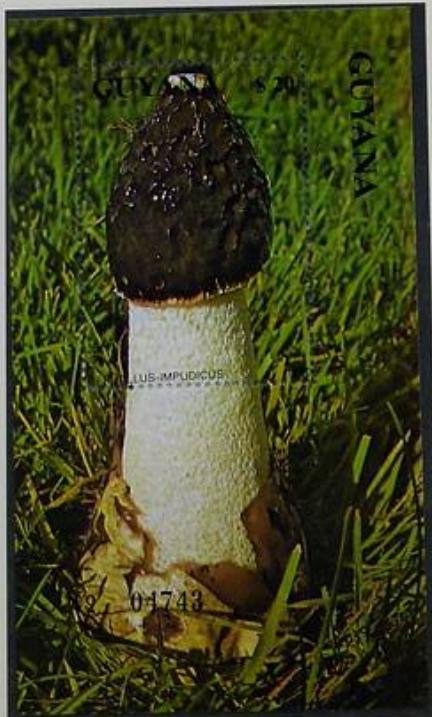


Foto nr.: 50

PILZE auf Briefmarken

GUYANA



20 Dollar, Stinkmorchel (*Phallus impudicus*).

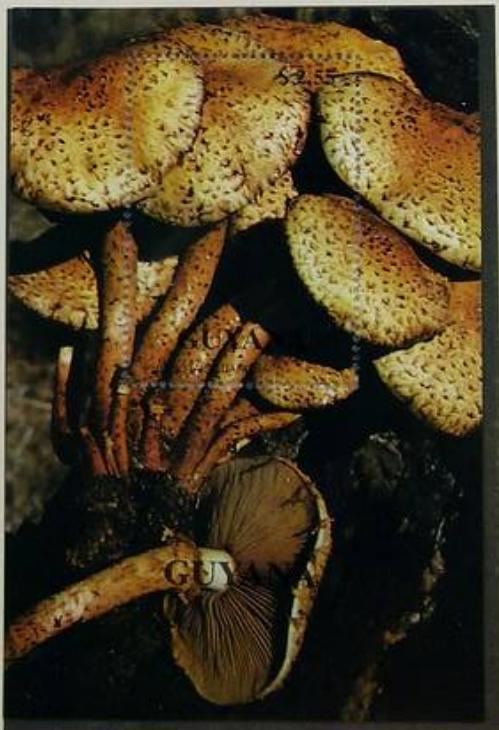
Bei manchen Exemplaren der Stinkmorchel kann man Spuren eines Indusiums (heutiger Ausdruck der Blattunterseite) finden. Wenn die Gleba abtropft, oder von den Fliegen abtransportiert ist, wird der weiße, wabenförmige Hut sichtbar, der an eine Morchel erinnert. Der Stiel besteht aus schwammigem, porösem Gewebe und ist sehr zerbrechlich. Er wird bis zu 20 cm hoch. Die Stinkmorchel wächst von Juni bis November in Laub- und Nadelwäldern und ist überall häufig. Früher wurden ihr in der Volksheilkunde verschiedene Wirkungen zugeschrieben, unter anderem solche gegen Rheuma und Gicht. Der aasartige Geruch ist an den Hexeneiern noch nicht wahrzunehmen. In diesem Zustand können die Pilze auch gegessen werden.

Foto nr.: 51

PILZE auf Briefmarken



GUYANA



2,55 Dollar, Sparriger Schübling (*Pholiota squarrosa*).

Dieser Pilz wird gern für ein Stockschwämmpchen gehalten. Er ist meist derbfleischiger und wird auch größer als dieses. Man findet ihn büschelweise an Laubholzstüben. Die strohgelbe Huthaut ist mit abstehenden, sparrigen, dunkleren Schuppen dicht besetzt. Das Stockschwämmpchen hat dagegen keine Schüppchen. Der Stiel von *Pholiota squarrosa* ist unterhalb des Randes stark sparrig-schuppig. Das Sporenpulver ist braun.

Die Gattung *Pholiota* kommt mit 33 Arten in Europa vor. Die meisten Arten sind Holzbewohner, z. T. Parasiten.

Foto nr.: 52

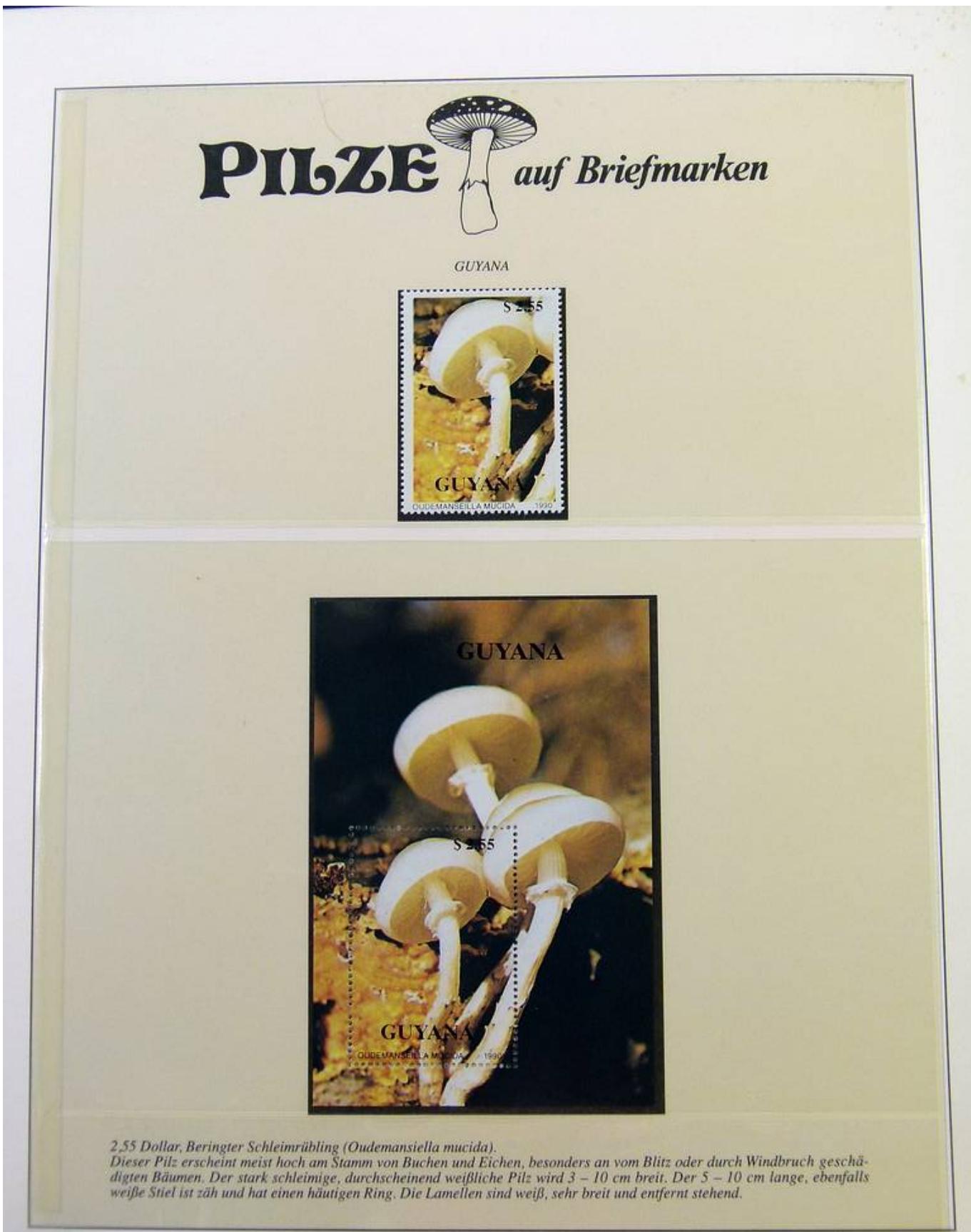
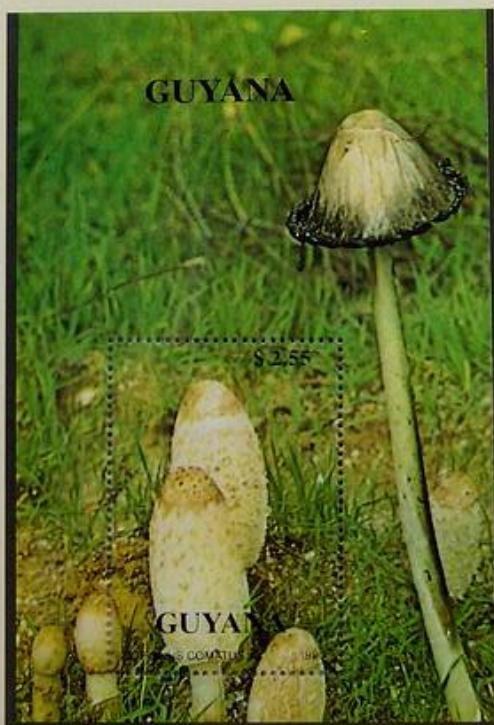


Foto nr.: 53

PILZE auf Briefmarken



GUYANA



2.55 Dollar, Schopftintling (*Coprinus comatus*).

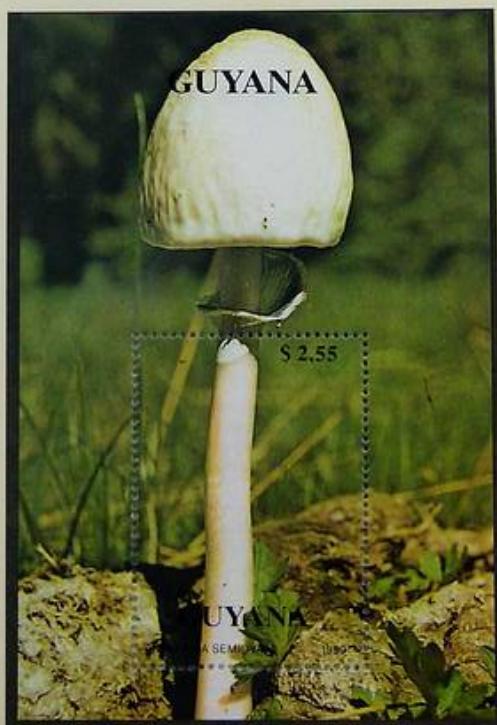
Der Schopftintling wird bis zu 20 cm hoch und ist der größte Tintling. Der Hut ist walzenförmig, weiß und erst mit anliegenden, dann sparrigen Schuppen bedeckt. Der Scheitel ist glatt. Der Hut schirmt nicht richtig auf. Die Sporenreife beginnt am unteren Hutrand. Dabei verfärbten sich die cremeweißen Lamellen über rosa nach schwarz. Dann beginnt die Autolyse, und der Hut tropft langsam ab. Am weißen, röhrligen Stiel ist ein schmaler Ring. Der Schopftintling wächst auf gedüngter Erde, Schuttplätzen und an Straßenrändern. Meist truppweise. Solange die Lamellen weiß oder hellrosa sind, ist er essbar und schmackhaft.

Foto nr.: 54

PILZE auf Briefmarken



GUYANA



2,55 Dollar, Ring-Düngerling (*Anellaria semiovata*).

Der Hut dieses wertlosen Pilzes ist glockig, schmierig, tongrau bis rötlichgrau. Die bauchigen, gedrängten Lamellen sind grau-schwärzlich, die Schnide weißlich. Der 6 – 10 cm lange, steife, zylindrische Stiel besitzt einen aufsteigenden, später hängenden Ring; er ist manchmal von Velumresten schwarz gezont. Der Pilz kommt auf Weideplätzen sowie auf gedüngten Böden, in Feldern, hauptsächlich im Herbst vor. Er gleicht sehr einem *Panaeolus*, er unterscheidet sich aber durch den Ring und die schleimige Hutoberfläche.

Foto nr.: 55

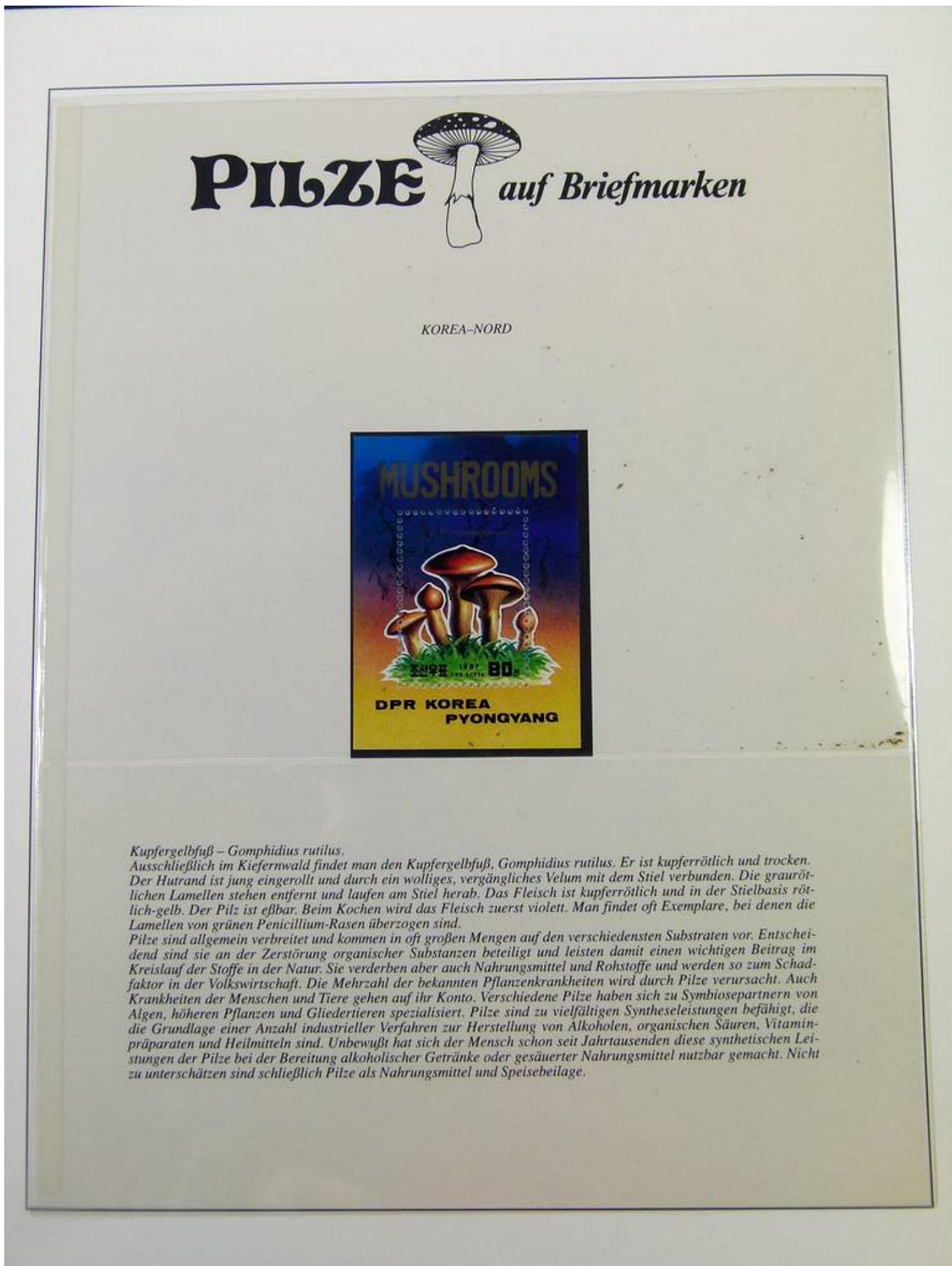


Foto nr.: 56

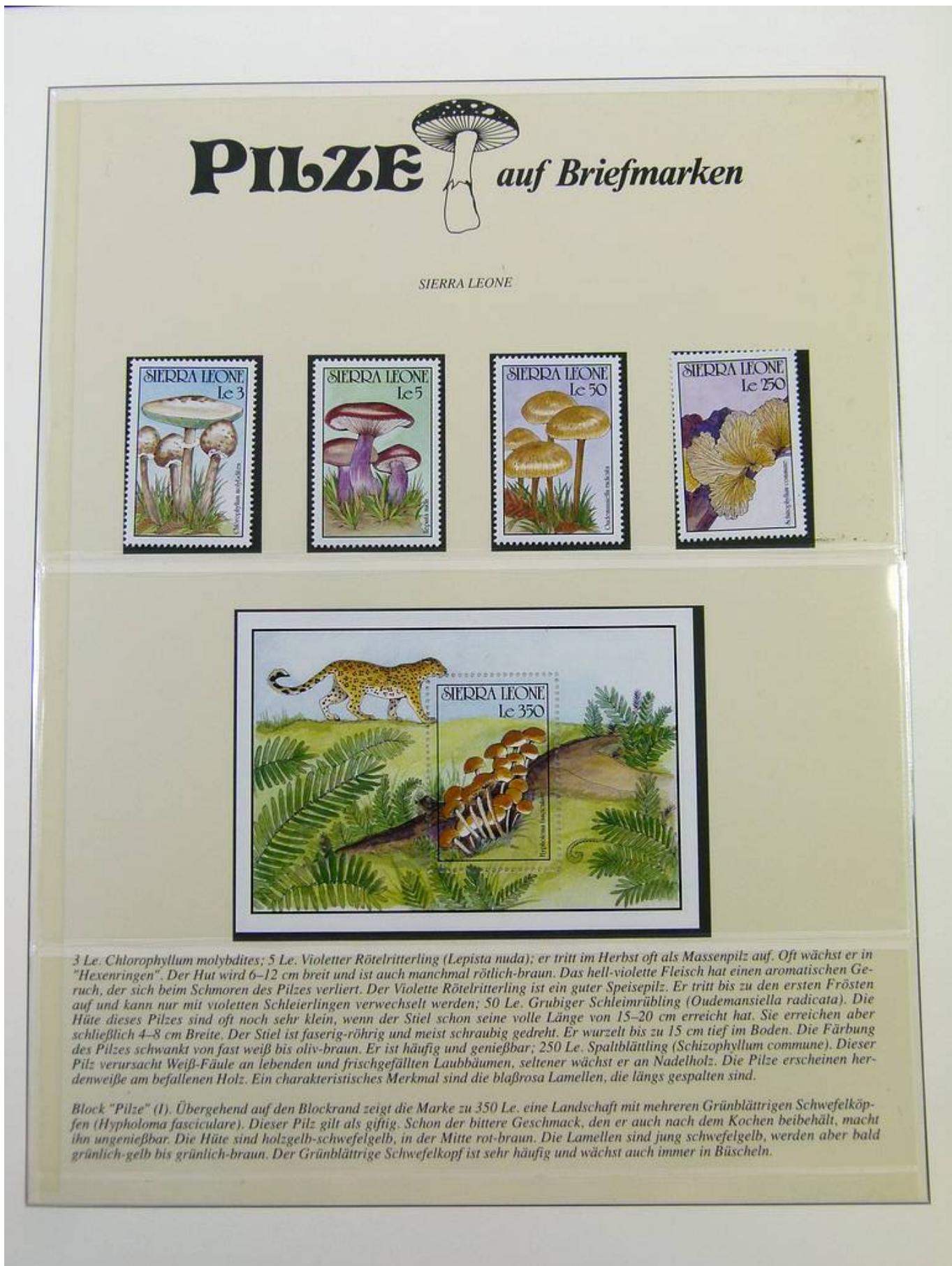


Foto nr.: 57



Foto nr.: 58

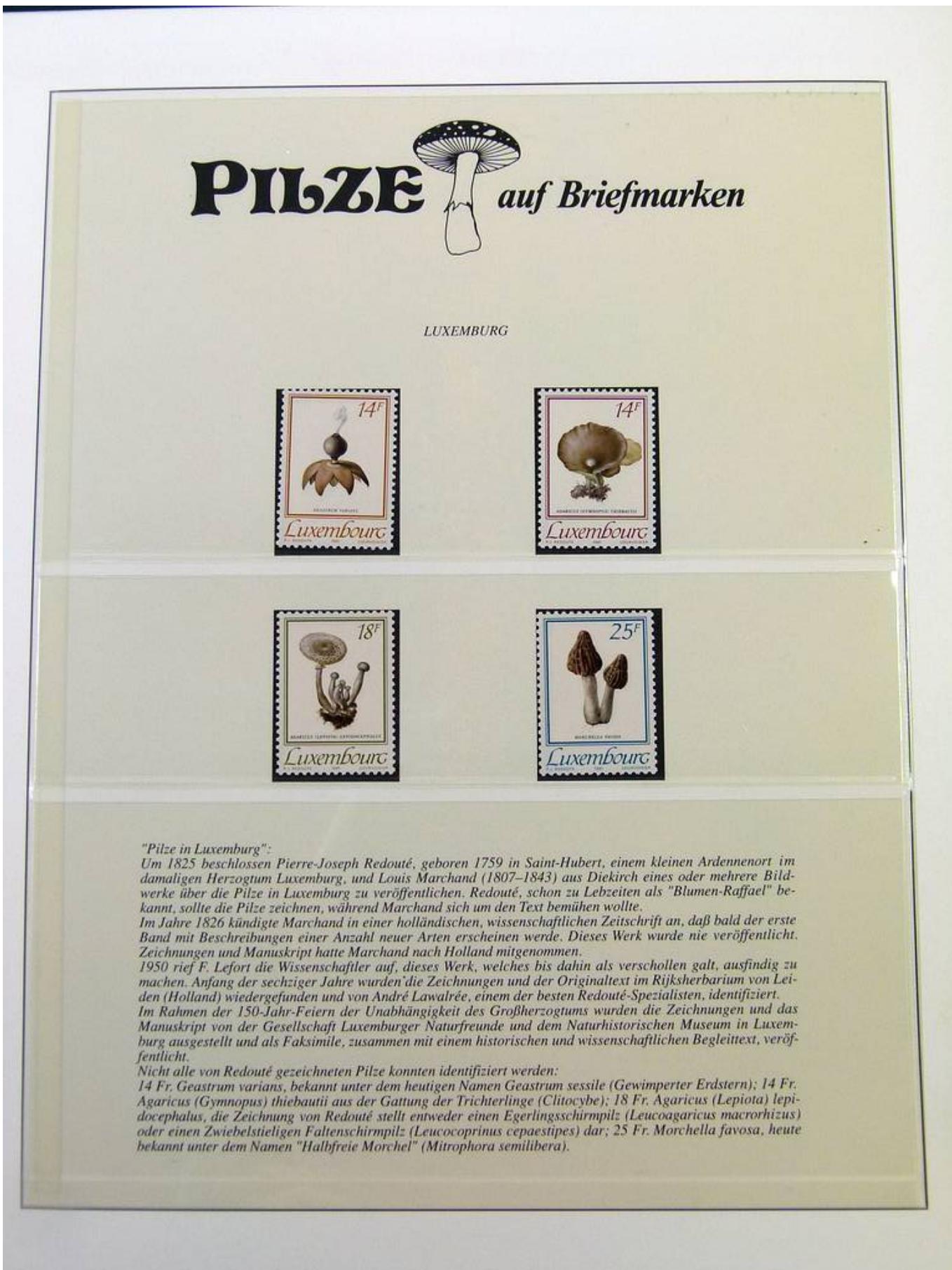


Foto nr.: 59

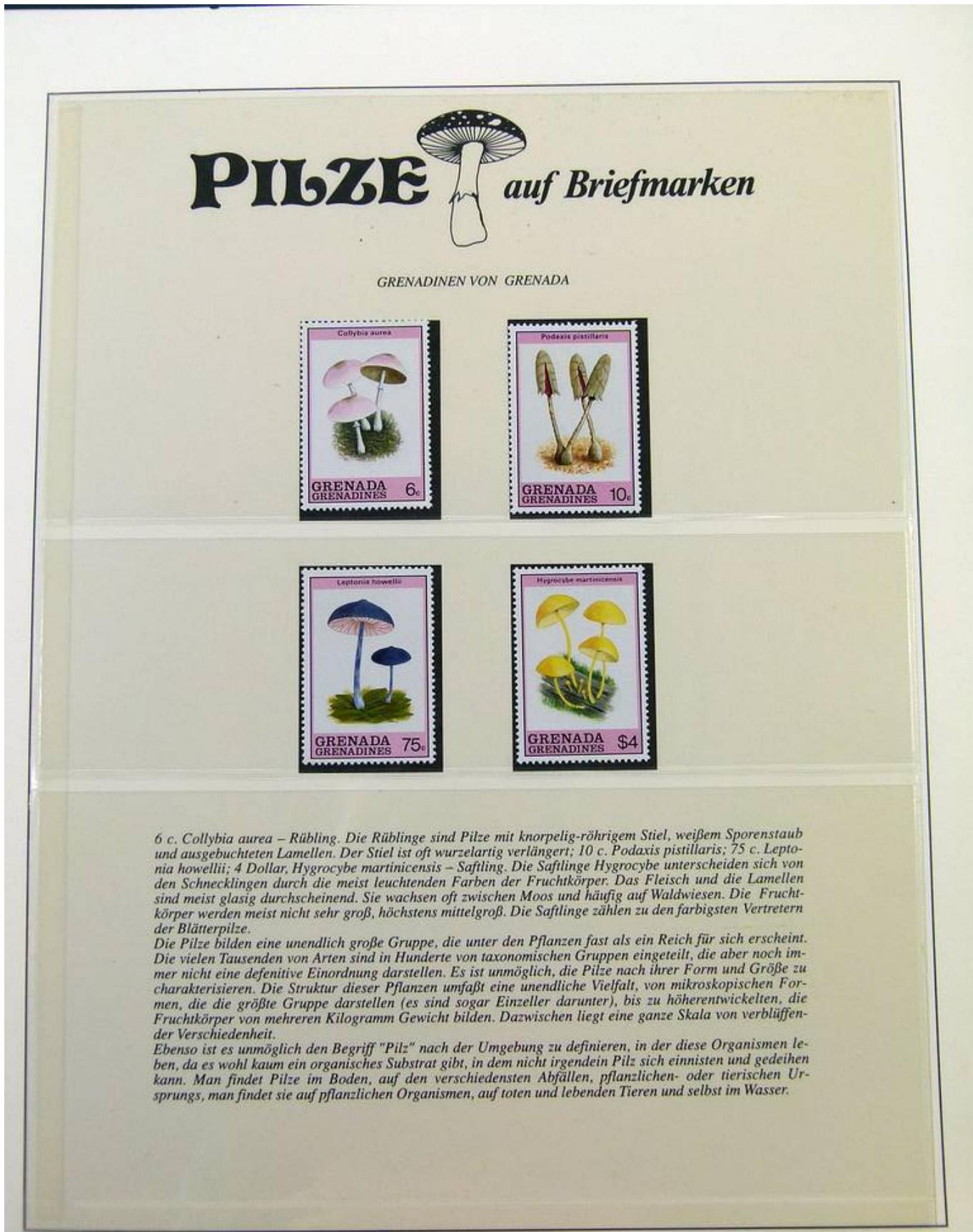


Foto nr.: 60

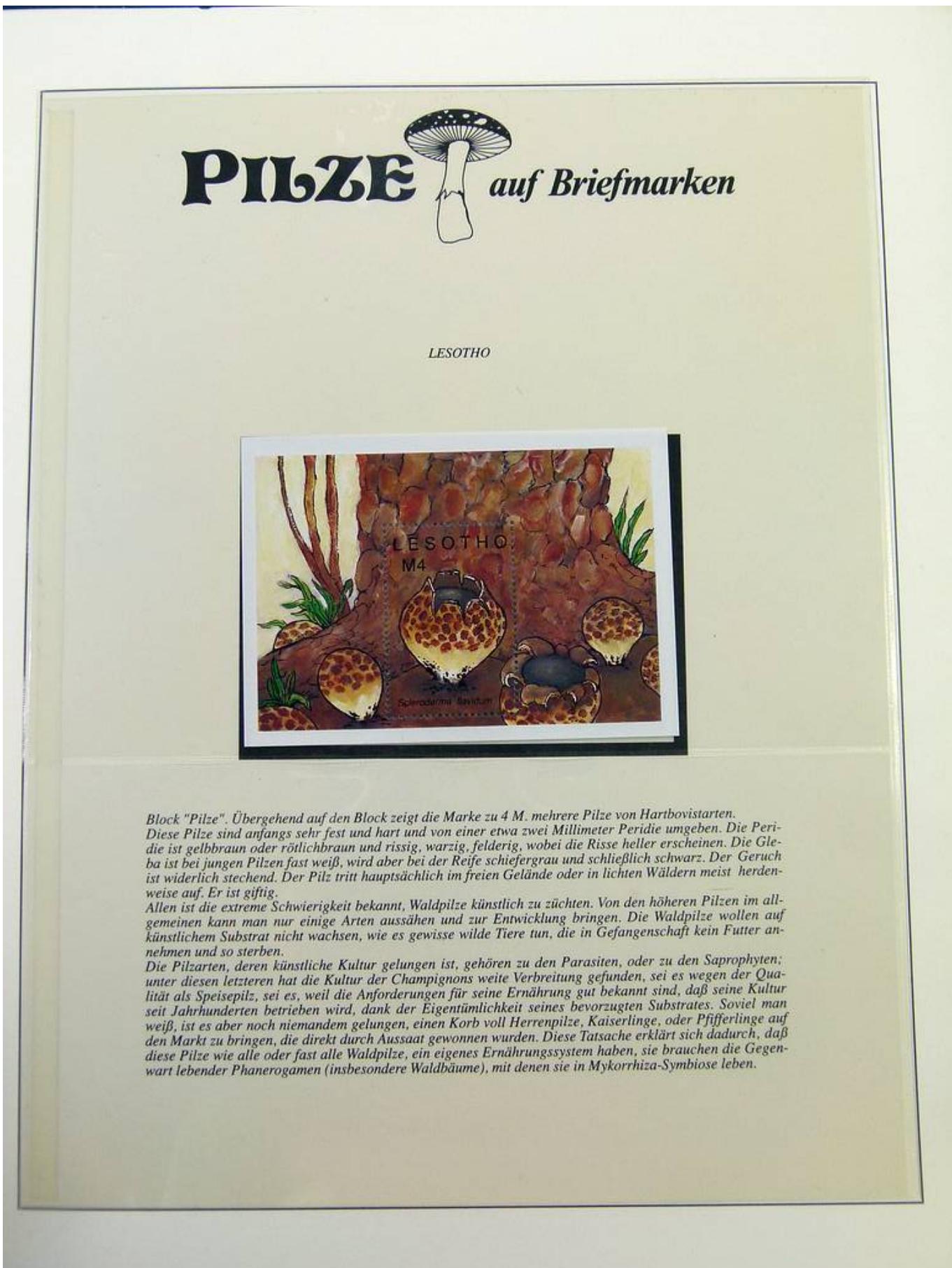


Foto nr.: 61

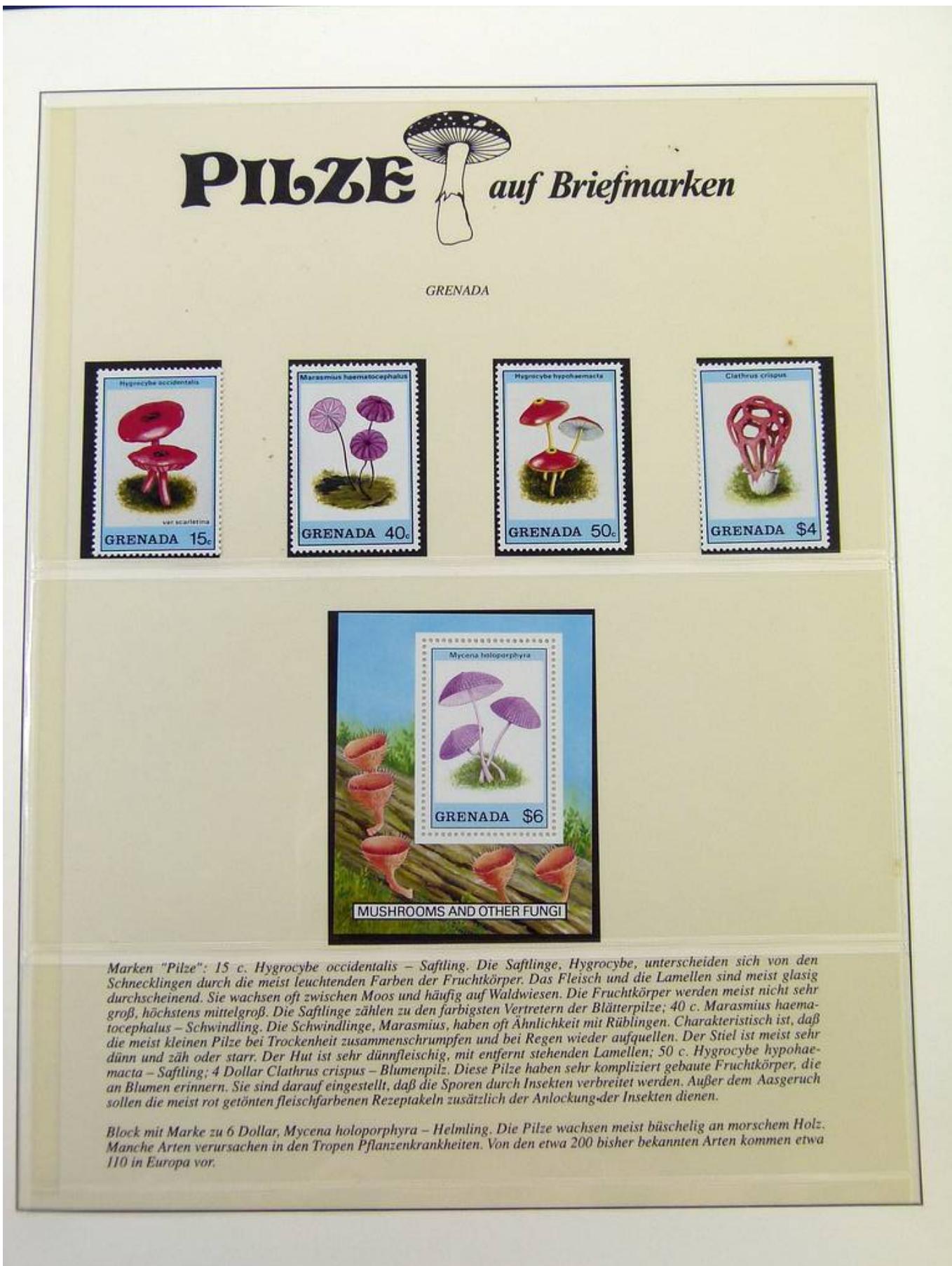


Foto nr.: 62

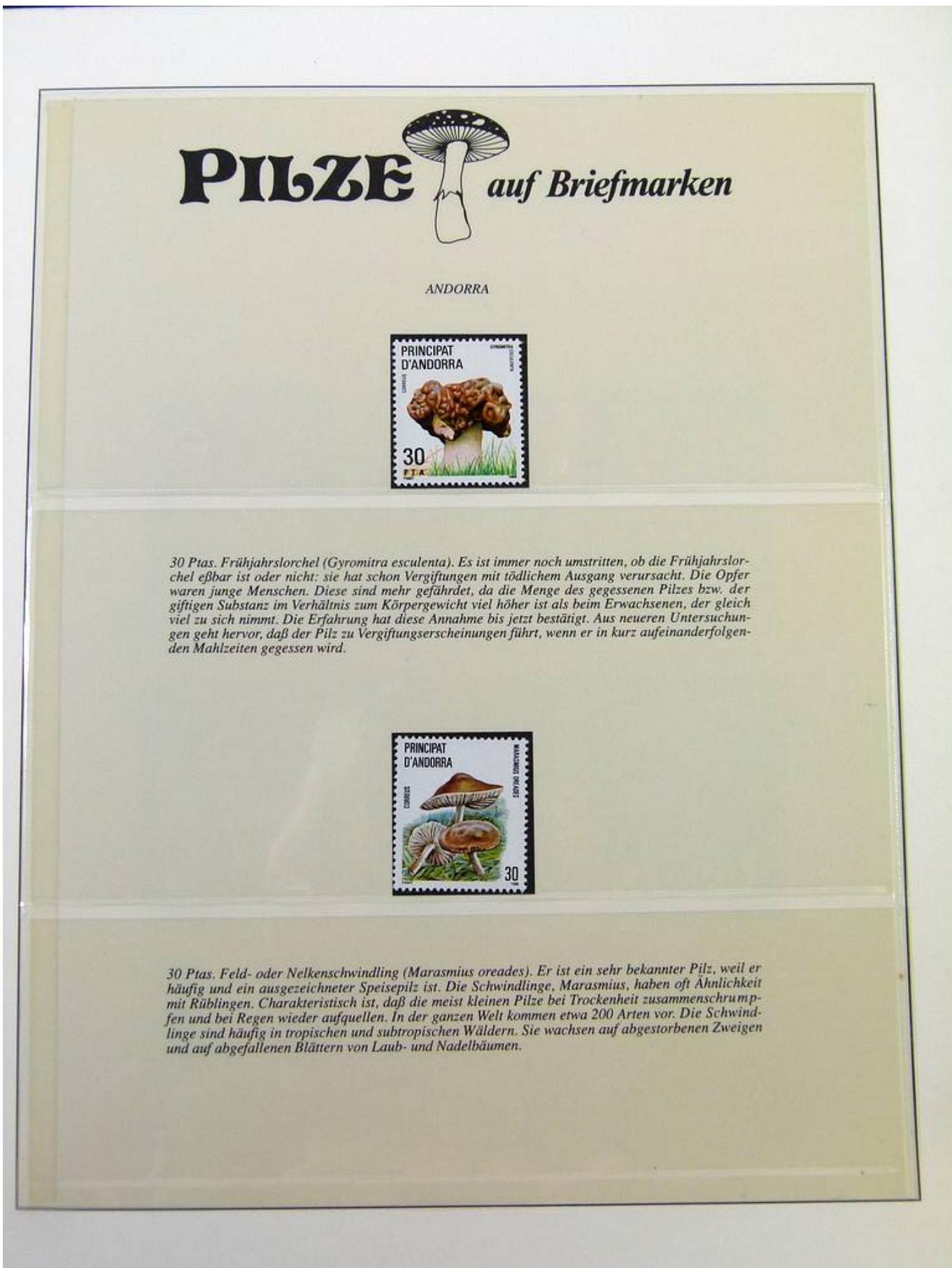


Foto nr.: 63

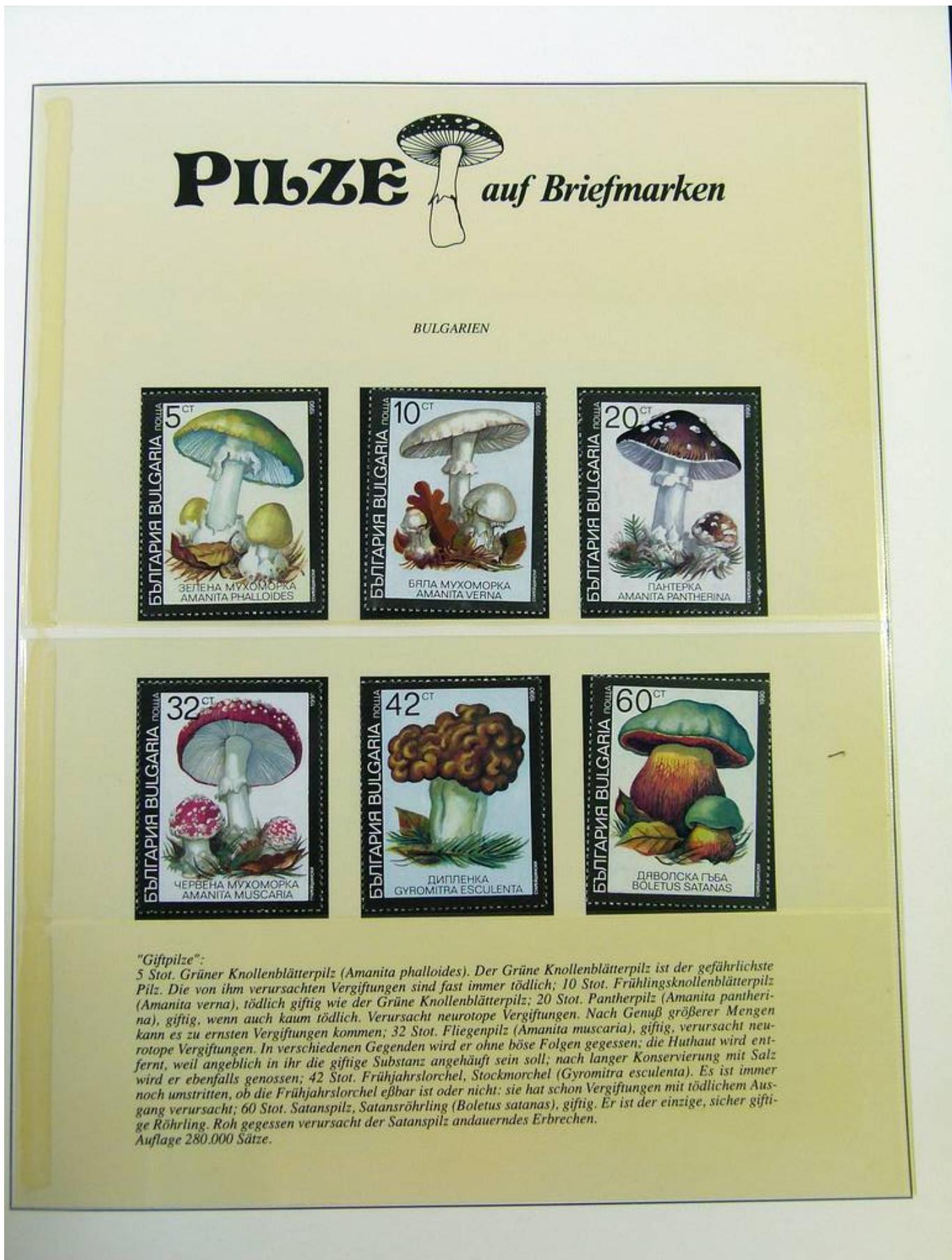
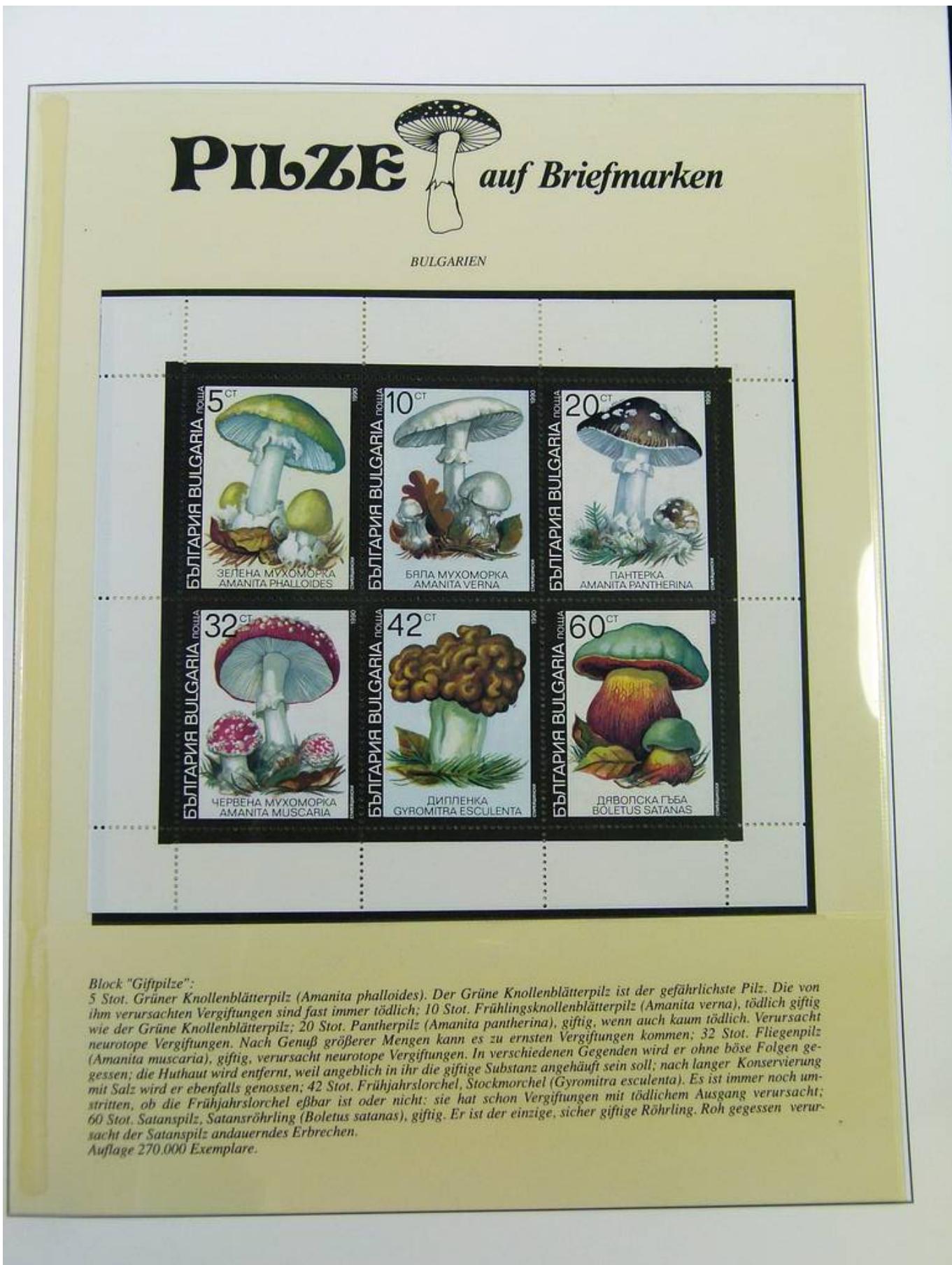


Foto nr.: 64



Block "Giftpilze":

5 Stot. Grüner Knollenblätterpilz (*Amanita phalloides*). Der Grüne Knollenblätterpilz ist der gefährlichste Pilz. Die von ihm verursachten Vergiftungen sind fast immer tödlich; 10 Stot. Frühlingsknollenblätterpilz (*Amanita verna*), tödlich giftig wie der Grüne Knollenblätterpilz; 20 Stot. Pantherpilz (*Amanita pantherina*), giftig, wenn auch kaum tödlich. Verursacht neurotope Vergiftungen. Nach Genuß größerer Mengen kann es zu ernsten Vergiftungen kommen; 32 Stot. Fliegenpilz (*Amanita muscaria*), giftig, verursacht neurotope Vergiftungen. In verschiedenen Gegenden wird er ohne böse Folgen gegessen; die Hauthaut wird entfernt, weil angeblich in ihr die giftige Substanz angehäuft sein soll; nach langer Konservierung mit Salz wird er ebenfalls genossen; 42 Stot. Frühjahrstorcherl, Stockmorchel (*Gyromitra esculenta*). Es ist immer noch umstritten, ob die Frühjahrstorcherl eßbar ist oder nicht: sie hat schon Vergiftungen mit tödlichem Ausgang verursacht; 60 Stot. Satanspilz, Satansröhrling (*Boletus satanas*), giftig. Er ist der einzige, sicher giftige Röhrling. Roh gegessen verursacht der Satanspilz andauerndes Erbrechen.

Auflage 270.000 Exemplare.

Foto nr.: 65

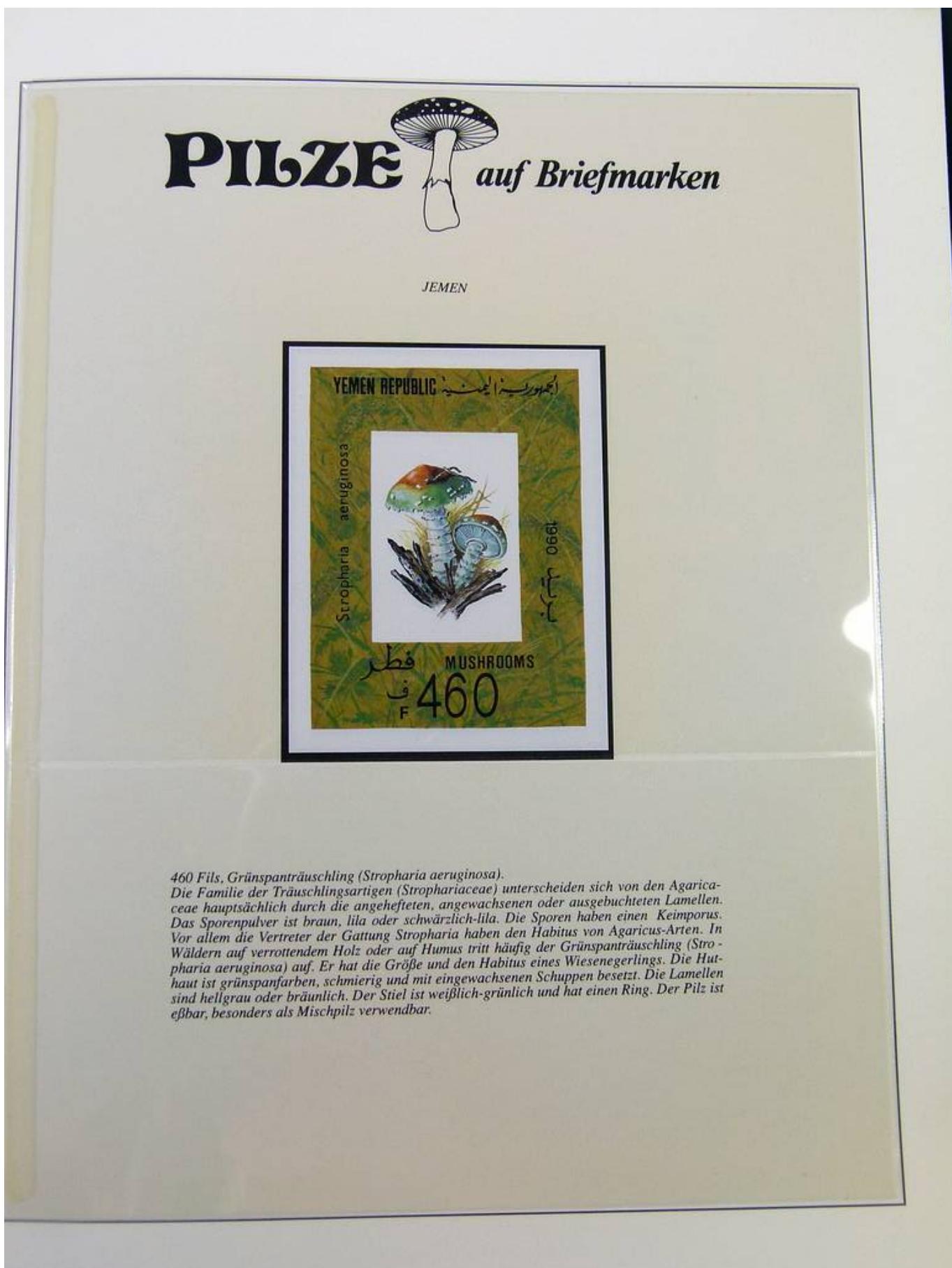


Foto nr.: 66

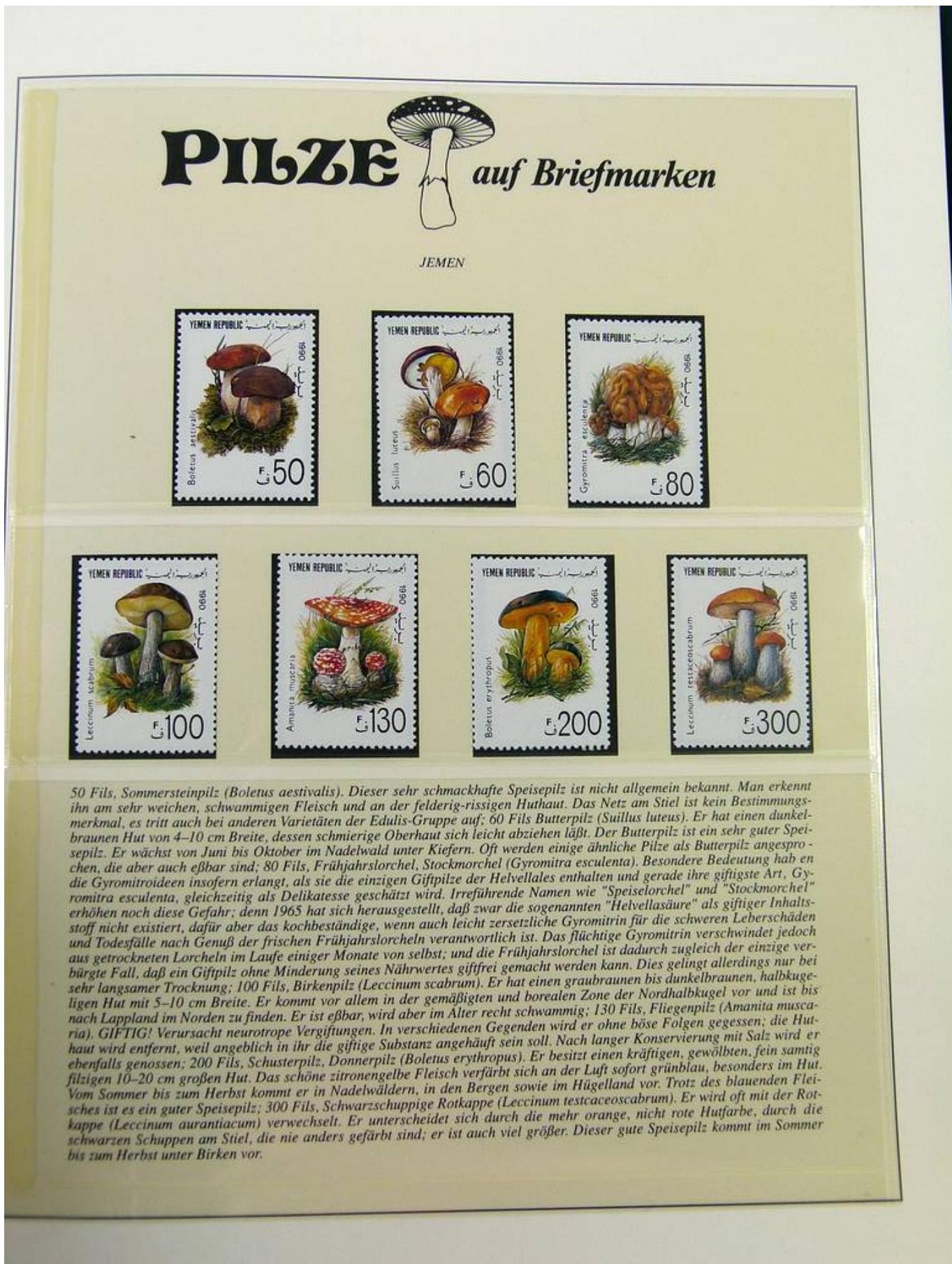


Foto nr.: 67

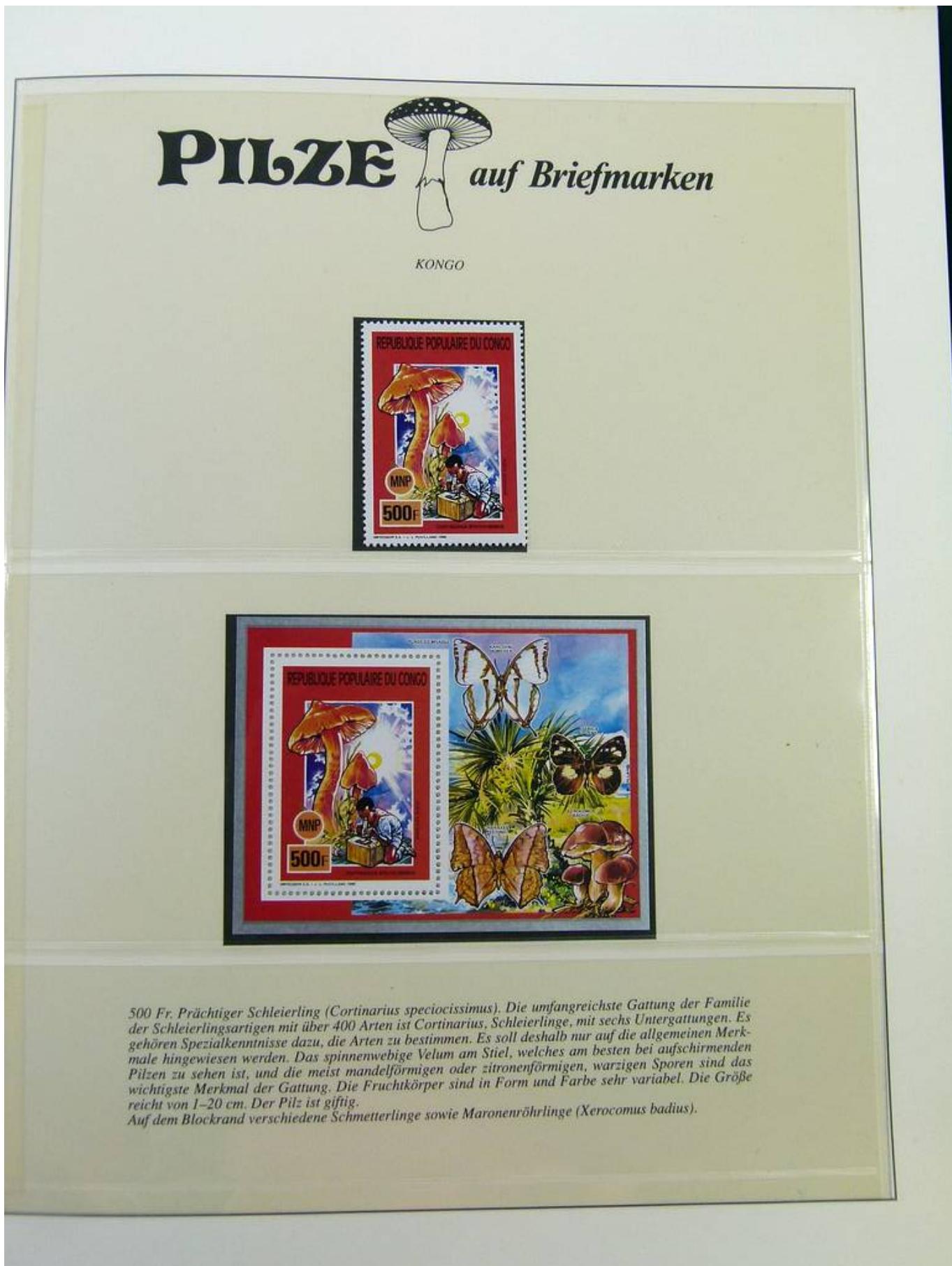
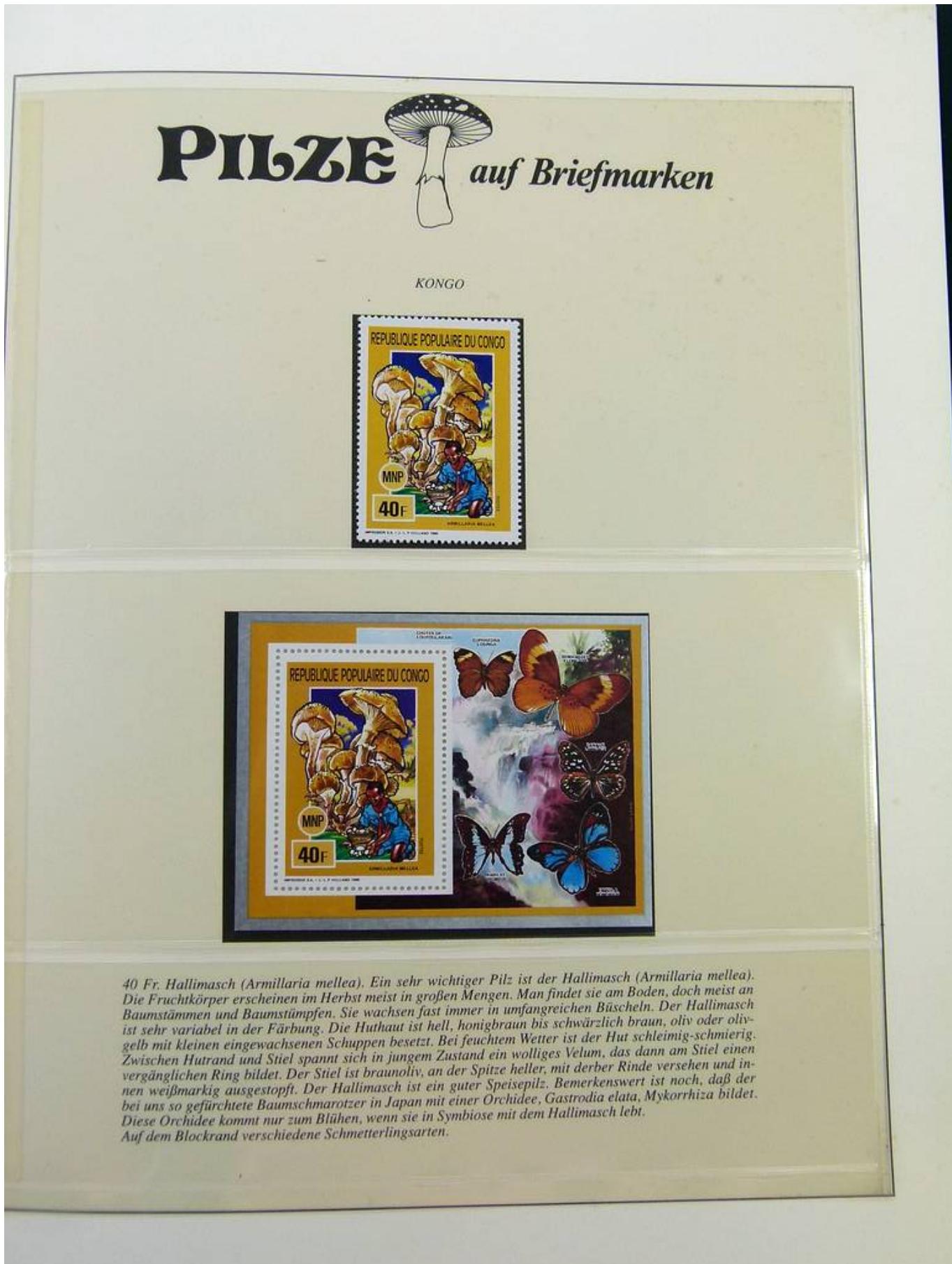


Foto nr.: 68



40 Fr. Hallimasch (*Armillaria mellea*). Ein sehr wichtiger Pilz ist der Hallimasch (*Armillaria mellea*). Die Fruchtkörper erscheinen im Herbst meist in großen Mengen. Man findet sie am Boden, doch meist an Baumstämmen und Baumstümpfen. Sie wachsen fast immer in umfangreichen Büscheln. Der Hallimasch ist sehr variabel in der Färbung. Die Huthaut ist hell, honigbraun bis schwärzlich braun, oliv oder oliv-gelb mit kleinen eingewachsenen Schuppen besetzt. Bei feuchtem Wetter ist der Hut schleimig-schmierig. Zwischen Hutrand und Stiel spannt sich in jungem Zustand ein wolliges Velum, das dann am Stiel einen vergänglichen Ring bildet. Der Stiel ist braunoliv, an der Spitze heller, mit derber Rinde versehen und innen weißmarkig ausgestopft. Der Hallimasch ist ein guter Speisepilz. Bemerkenswert ist noch, daß der bei uns so gefürchtete Baumschmarotzer in Japan mit einer Orchidee, *Gastrodia elata*, Mykorrhiza bildet. Diese Orchidee kommt nur zum Blühen, wenn sie in Symbiose mit dem Hallimasch lebt.
Auf dem Blockrand verschiedene Schmetterlingsarten.

Foto nr.: 69

